

Wirtschaft

IN MAINFRANKEN



» Wir müssen
die **Einkaufsstadt**
ganzheitlich betrachten «

Innerstädtische Transformation in Schweinfurt

fassaderein.de

...die professionelle Fassadenwäsche



Vorteile einer Fassadenwäsche

- effektiv und schonend
- günstiger als ein Neuanstrich
- schnelle Abwicklung
- nachhaltig
- kein Gerüst notwendig
- Wertsteigerung der Immobilie



Jetzt kostenlose
Probefläche anfragen



09352 / 6000 880



team@fassaderein.de

Gerald Hübner GmbH
Bgm.-Dr.-Nebel Str. 9
97816 Lohr a. Main

maler-huebner.de

- Malerarbeiten
- Trockenbau
- Vollwärmeschutz
- Gerüstbau
- Industrielackierung





Wir stehen am Scheideweg

Das neue Jahr ist bereits einen Monat alt, doch die Herausforderungen sind die gleichen geblieben. Wie unsere aktuelle Konjunkturumfrage zeigt, sehen die Unternehmen im Fachkräftemangel sowie in der zunehmenden Bürokratie nach wie vor zwei der größten Wachstumshemmnisse. Dabei ist keine dieser beiden Hürden (oder eine der vielen anderen) naturgegeben. Die Politik hätte es in der Hand, in fast allen Fällen für Abhilfe zu sorgen. Zum Beispiel mit einem unkomplizierten Fachkräfteeinwanderungsgesetz, das diesen Namen auch wirklich verdient. Oder mit einem wirksamen Bürokratienteilungsgesetz – wobei ein einzelnes Gesetz da sicher nicht ausreichen würde.

Zugegeben: Das wäre kein leichtes Unterfangen. Zu tief steckt diese Republik inzwischen in einem Sumpf aus Lethargie, Aufschieberitis, unklaren Zuständigkeiten und dem Unwillen, auch einmal unpopuläre, aber notwendige Entscheidungen zu treffen. Stattdessen führt die Politik in meiner Wahrnehmung immer mehr Abwehrkämpfe. Dabei sollte sie doch eigentlich die Zukunft dieses Landes gestalten. Sie wollen Beispiele? Bitte sehr: Wo ist die große Steuerreform, die sicherstellt, dass sich Leistung in diesem Land wieder lohnt? Wo ist die große Infrastrukturreform, die sicherstellt, dass die Straßen-, Schienen- und Wasserwege dem wachsenden Verkehrsaufkommen gerecht werden? Wo ist die große Klimareform, die Unternehmen auf dem Weg in die grüne Zukunft unterstützt, statt sie mit immer neuen Regelungen ihrer internationalen Wettbewerbsfähigkeit zu berauben? Wo bleibt die große (und vor allem durchdachte) Energiereform, die sicherstellt, dass Strom und Heizen auch mittel- und langfristig bezahlbar bleiben? Und wo bleibt die große Bildungsreform, die dafür sorgt, dass das Bildungsniveau der potenziellen Auszubildenden nicht (noch) weiter sinkt? Die aktuelle PISA-Studie macht mir große Sorgen. Gerade in den technischen Ausbildungsberufen sind fundierte Mathematikkenntnisse Voraussetzung für das Bestehen der Prüfungen. Die IHK-Organisation tut, was sie kann, um für die duale Berufsausbildung zu werben. Aber ohne Hilfe der Politik sind unsere Möglichkeiten begrenzt.

Wir stehen aktuell am Scheideweg. Wir stellen heute die Weichen für die Zukunftsfähigkeit dieses Landes. Und ja, ich habe die Befürchtung, dass wir die Weichen aktuell falsch stellen. Sofern wir sie überhaupt stellen. Aber ich bin ein grundsätzlich positiver Mensch. Deshalb versichere ich Ihnen: Die IHK-Organisation wird sich auch in diesem Jahr mit lauter Stimme dafür einsetzen, dass die Politik endlich aufwacht. Wir Unternehmer müssen in Zukunft noch mutiger, noch selbstbewusster gegenüber der Politik auftreten. Wir müssen den Verantwortlichen die Relevanz des Unternehmertums noch deutlicher vermitteln. Denn dieses Land braucht eine lebendige Unternehmerlandschaft!

In diesem Sinne: Bleiben Sie positiv, bleiben Sie mutig – und vor allem: Packen wir die Probleme gemeinsam an!

Ihre
Caroline Trips
IHK-Präsidentin

»Wir
Unternehmer
müssen in
Zukunft
noch mutiger
gegenüber
der Politik
auftreten.«



12 Wie gestaltet sich die Einkaufsmetropole der Zukunft? Dieser Frage stellen sich Stadtväter und Wirtschaft in Schweinfurt. Das Ziel ist, mehr Leben in die Stadt zu bringen.

22 Wandel im Handel: Was ist aus den bisherigen Preisträgern des „Zukunftshändlers Mainfranken“ geworden?

Einblick

Frost. Winterzeit in Mainfranken 06

Namen + Nachrichten

Vollversammlung. Der IHK-Beitrag in Würzburg sinkt einmalig 08

Engagement. IHK-Präsidentin würdigt Unternehmerinnen und Unternehmer. . . 10

Würzburger Ehrenmedaille. Prof. Rainer Thome wird ausgezeichnet . . 11

Schwerpunkt: Handelsplatz Mainfranken

Einkaufsstadt Schweinfurt. Eine Einkaufsmetropole der Zukunft? 12

Förderprogramm. In Lohr am Main wird die Unternehmensgründung unterstützt 20

Infrastruktur. Wenn Baustellen die Innenstädte unerreichbar machen . . . 26

Interview des Monats

Ausbildung. Michael Haas und Andrea Schmidt sprechen über Anreize für Azubis 30

Gründerszene

EmpowHer. Über den Stress, den der eigene Lebensraum bedeuten kann . . 32

Altersvorsorge. Ein neuer Gesetzesentwurf für Selbstständige . . 34

IHK-Praxis

Bürokratie. IHK kritisiert EU-Lieferkettengesetz. 37

International. Freihandelsabkommen als Wettbewerbsvorteil nutzen 38

Mainfranken exklusiv

Anzeigenkompendium. Regionalspecials mit diversen Wirtschaftsthemen 47

Regionale Wirtschaft

Wissenstransfer. Gemeinsam den Gründergeist stärken 56

Bilanz. Kurtz Ersa erreicht 340 Millionen Euro Umsatz in 2023 58

Umsatz. Mercator knackt die Milliarde . 59

Auszeichnungen. Fränkischer Weinbauverband würdigt besondere Verdienste 60

Logistik. Pabst setzt auf nachhaltigen Treibstoff. 61

Klimaschutz. Maincor setzt auf den Energieträger Wasserstoff 63

Zeitsprung. Griechische Gaststätte in Schwebheim feiert 40-Jähriges. 64



61

Das Logistikunternehmen Pabst setzt seit Januar 2024 auf den nachhaltigen Treibstoff LNG.

Firmenregister	46
Marktteil / Inserentenverzeichnis	65
IHK Inside / Impressum	66



Folgen Sie uns in den sozialen Medien und verpassen Sie keine regionalen Wirtschaftsnews mehr:

- | | |
|---|--|
| IHK Würzburg-Schweinfurt | ihk_mainfranken |
| ihk.wuerzburg.schweinfurt | IHK Würzburg-Schweinfurt |
| ihkwuerzburgschweinfurt | |

Weiterbildungskanäle:

- | | |
|----------------------------------|-----------------------------------|
| IHKWeiterbildung | ihk_weiterbildung |
|----------------------------------|-----------------------------------|

Bilder: alexdndz, Codesk/stock.adobe.com

Sonderaktion Angebot für Gewerbekunden

(Preise
zzgl. Mehr-
wertsteuer)

IVECO Daily 70 C 18 DK



Neufahrzeug **ohne** Zulassung!

129 kW (176 PS)
ca. 3.400 kg Nutzlast

1x sofort verfügbar
Nettopreis
59.990,- €

IVECO EuroCargo 75 E 19 K Euro VI E



Neufahrzeug **ohne** Zulassung!

137 kW (186 PS)
7.490 kg zulässiges
Gesamtgewicht

1x sofort verfügbar
Nettopreis
59.990,- €

IVECO EuroCargo 80 E 22 K Euro VI E



Neufahrzeug **ohne** Zulassung!

162 kW (220 PS)
7.490 kg zulässiges
Gesamtgewicht

3x sofort verfügbar
Nettopreis
64.990,- €

Vertragshändler
für Mainfranken

IWM Nürnberger Straße 113 · 97076 Würzburg
Tel. 09 31 / 2 00 210 · Fax 09 31 / 2 00 21 39
vertrieb@iwmautohaus.de

IVECO
Händler



WINTERZEIT IN MAINFRANKEN



Vollversammlung tagte in Würzburg: IHK-Beitrag sinkt

WÜRZBURG/MAINFRANKEN. Die IHK-Vollversammlung hat in ihrer Jahresabschlussitzung Mitte Dezember 2023 den Wirtschaftsplan 2024 verabschiedet. Dieser sieht eine einmalige Senkung der IHK-Beiträge für 2024 vor.



IHK-Präsidentin Caroline Trips (2. v. r.) und IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Sascha Genders (rechts) freuen sich über den Gastvortrag von „Main-Post“-Wirtschaftsreporter Jürgen Haug-Peichl (links) und Chefredakteur Ivo Knahn (2. v. l.) zum Thema „Gesellschaft und Medien im Wandel“.

In ihrer letzten regulären Arbeitssitzung des Jahres verabschiedeten die Unternehmerinnen und Unternehmer den Wirtschaftsplan für 2024. Dieser sieht eine einmalige Senkung der IHK-Beiträge für das Jahr 2024 vor. Durch die Senkung von Grundbeiträgen und Umlage werden Unternehmen aller Größen entlastet. „Wir wollen den Firmen in einer konjunkturell schwierigen Zeit soweit möglich unter die Arme greifen und hierbei das aus IHK-Sicht Mögliche möglich machen, auch durch die einjährige Reduzierung der IHK-Beiträge“, kommentiert IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Sascha Genders die zeitweise Beitragsenkung. Für das Wirtschaftsjahr

2025 soll wieder das Beitragsniveau des Jahres 2023 gelten.

Die Unternehmer billigten außerdem ein BIHK-Positionspapier zur Schienenanbindung des Flughafens München. Darin fordern die bayerischen IHKs den Bund dazu auf, für ein besseres Schienenverkehrsangebot am Flughafen München zu sorgen.

Gastvortrag von Ivo Knahn

In seinem Gastvortrag beschrieb der Chefredakteur der „Main-Post“, Ivo Knahn, gemeinsam mit Wirtschaftsreporter Jürgen Haug-Peichl, wie sich Gesellschaft und Medien im Wandel befinden. Die Auflagen der gedruckten Zeitung würden sinken, immer mehr

Menschen würden Nachrichten digital lesen. „Wir haben die Arbeitsweisen und Strukturen unserer Redaktion grundlegend verändert, um mit regionalem Journalismus auch in Zukunft Geld zu verdienen“, sagte Ivo Knahn. „Die Digitalisierung macht möglich, dass wir die Bedürfnisse der Leserinnen und Leser so gut kennen wie noch nie.“ Relevant zu bleiben, sei in der Medienflut deutlich herausfordernder geworden als im analogen Zeitalter.

Dass Wirtschaftsthemen für die Leser große Bedeutung haben, erklärte „Main-Post“-Wirtschaftsreporter Jürgen Haug-Peichl. Die Redaktion veröffentliche im Vergleich zu anderen Themenkomplexen außergewöhnlich viele Wirtschaftsinhalte: „Und diese Themen werden auch auffällig intensiv genutzt“, erklärte Haug-Peichl. Auch deshalb suche die „Main-Post“-Redaktion den Kontakt zu den Unternehmen: „Wir wollen wissen, was Sie umtreibt, und freuen uns auf Ihren Input, weil wir wissen, wie wichtig eine funktionierende Wirtschaft für die Region ist.“

Die Vollversammlung ist das Parlament der mainfränkischen Wirtschaft und damit das höchste Gremium der IHK Würzburg-Schweinfurt. Ihr sind grundsätzliche Entscheidungen vorbehalten.

Radu Ferendino
0931 4194-319
radu.ferendino@wuerzburg.ihk.de

Neuer IHK-Ausbildungsbetrieb zertifiziert

BAD KISSINGEN/MAINFRANKEN. Ende Januar 2024 hat IHK-Bereichsleiter Stefan Göbel die Thomaflor GmbH aus Bad Kissingen als anerkannten IHK-Ausbildungsbetrieb ausgezeichnet – stellvertretend für alle rund 2.000 mainfränkischen Ausbildungsbetriebe.

Seit 2023 bildet das Unternehmen im Beruf „Florist/-in“ aus. Derzeit absolviert Luisa Friedel ihre Ausbildung. Das Blumengeschäft ist in Bad Kissingen unter der Marke „Edelweiß“ bekannt. „Das Engagement für die duale Berufsausbildung kann nicht hoch genug eingeschätzt werden“, sagte Stefan Göbel bei der Urkundenübergabe an Ausbilderin Selina Mützel. Die Nachwuchs- und Fachkräftesicherung sei gerade in der aktuell schwierigen wirtschaftlichen Lage enorm wichtig, so Göbel. „Deshalb wollen wir das Ausbildungsengagement der Unternehmen wür-

digen. Das IHK-Siegel ‚Anerkannter Ausbildungsbetrieb‘ macht dies öffentlich sichtbar.“

Das Qualitätssiegel für die IHK-Ausbildungsbetriebe hat sich etabliert und präsentiert sich seit 2023 in einem neuen, bundeseinheitlichen Design. Neben diesem Siegel erhalten alle mainfränkischen IHK-Unternehmen, die erstmals ausbilden, auch eine Urkunde.

Bernd Clemens
09721 7848-615
bernd.clemens@wuerzburg.ihk.de



Ausbilderin Selina Mützel (2.v.r.) und die Auszubildende Luisa Friedel (2.v.l.) freuen sich über die Urkunde als anerkannter IHK-Ausbildungsbetrieb, die Ihnen IHK-Bereichsleiter Stefan Göbel (rechts) und Ausbildungsberater Bernd Clemens (links) Ende Januar überreichten.

FENSTER+
TÜREN+
FASSADEN

NOCH
GANZ
DICHT?

LASSEN SIE
SICH BERATEN!

- // Fenster und Türen aus Aluminium
- // Haustüren
- // Glasfassaden
- // Wintergärten
- // Panoramaverglasung
- // Sonnenschutz
- // Schiebetüren
- // Aluminiumfassaden
- // Pfosten-Riegel-Fassaden
- // falt-Schiebetüren
- // Kundendienst und Service

UHL-WUERZBURG.DE

UHL

WIR BAUEN'S. ZUSAMMEN.

IHK-Präsidentin würdigt langjähriges Engagement

WÜRZBURG/MAINFRANKEN. Im Rahmen der Winter-Vollversammlung Mitte Dezember 2023 wurden 13 Unternehmerinnen und Unternehmer für ihr 25-jähriges ununterbrochenes ehrenamtliches Engagement in der IHK-Vollversammlung sowie in den Regional- und Fachausschüssen gewürdigt.

Ich danke Ihnen allen für Ihr Engagement für die mainfränkische Wirtschaft, für all die vielen Stunden und Tage, die Sie hier einbringen, damit wir unsere Interessen gemeinsam finden können und diese auch artikulieren“, so IHK-Präsidentin Caroline Trips bei der Ehrung der Personen, die sich seit 1999 durchgehend im Ehrenamt der IHK engagieren. Auch Trips gehörte – ebenso wie IHK-Vizepräsident Dr. Stefan Möhringer – zu den Geehrten.

„Ohne Ehrenamtliche wie Sie könnte die IHK-Organisation nicht ordnungsgemäß arbeiten“, so Trips. Denn die Wirtschaft entscheide selbst, mache es selbst und bezahle es selbst. So

mache die wirtschaftliche Selbstverwaltung Betroffene zu Beteiligten und entlaste den Staat. „Durch die ehrenamtliche Mitarbeit von zahlreichen Unternehmerinnen, Unternehmern und Fachkräften aus der Wirtschaft arbeitet die IHK kostengünstiger, als es der Staat jemals könnte“, erklärte Trips. Zugleich richtete die IHK-Präsidentin einen Wunsch an die Unternehmerinnen und Unternehmer: „Seien Sie Botschafter in eigener Sache und rühren Sie vor der nächsten IHK-Wahl kräftig die Werbetrommel für das IHK-Ehrenamt.“

Im IHK-Ehrenamt engagieren sich aktuell 656 Personen. Hinzu kommen über 3.900 ehrenamtliche Prüferinnen und Prüfer.

Für ihr 25-jähriges ununterbrochenes ehrenamtliches Engagement im IHK-Ehrenamt wurden ausgezeichnet:

- **Barbara Brembs**, Inhaberin Barbara Brembs Wohnaccessoires, Schweinfurt
- **Barbara Grohganz-Häusler**, Inhaberin der Fa. Ignaz Grohganz e.K., Würzburg
- **Stefan Günther**, geschäftsf. Gesellschafter der Fa. Günther Fachhandel GmbH & Co. KG, Bad Neustadt
- **Dr. Frank Issing**, Würzburg
- **Reinhold Karl**, Geschäftsführer der Fa. GRIBS – Gründer-, Innovations- und Beratungszentrum Betriebs-GmbH, Schweinfurt
- **Charlotte Lamb**, Prokuristin der Fa. Max Lamb GmbH & Co. KG, Würzburg
- **Dr.-Ing. Stefan Möhringer**, geschäftsf. Gesellschafter der Fa. Simon Möhringer Anlagenbau GmbH, Wiesentheid
- **Rolf Pixis**, Geschäftsführer der Fa. Elektro-Pixis GmbH, Gerbrunn
- **Alexandra Seitz**, Prokuristin der Fa. Seitz & Kerler GmbH & Co. KG, Lohr am Main
- **Caroline Trips**, Geschäftsführerin der Fa. Trips GmbH, Grafenrheinfeld
- **Ursula Welzenbach**, Prokuristin der Fa. Erwin Welzenbach Spedition GmbH, Rieneck
- **Stefan Winkler**, Geschäftsführer der Fa. Winkler GmbH – Ingenieurgesellschaft für Technische Dokumentation, Oerlenbach
- **Egbert Woite**, Marktheidenfeld



Von links: IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Sascha Genders und IHK-Präsidentin Caroline Trips ehrten Barbara Grohganz-Häusler, Barbara Brembs, Reinhold Karl, Stefan Möhringer, Ursula Welzenbach, Stefan Winkler und Egbert Woite für ihr 25-jähriges ununterbrochenes ehrenamtliches Engagement in der IHK-Vollversammlung sowie in den Regional- und Fachausschüssen.

Rainer Thome erhält Würzburger Ehrenmedaille

Der Wirtschaftswissenschaftler und -informatiker **Prof. Rainer Thome** wurde von Würzburgs Oberbürgermeister Christian Schuchardt ausgezeichnet.

Für seine Verdienste rund um die Stadt erhielt der Wissenschaftler und Grün-



Oberbürgermeister Christian Schuchardt (r.) verleiht Prof. Rainer Thome die Ehrenmedaille des Oberbürgermeisters für seinen bedeutenden Beitrag zur Weiterentwicklung der Region Würzburg.

der mehrerer Unternehmen im Umfeld der Universität Würzburg nun die Ehrenmedaille des Oberbürgermeisters. Als einen „Leuchtturm für Innovationen“ zeichnete Schuchardt Thome aus. Unter dem Aufsichtsratsvorsitz von Thome, den er bis Ende 2022 innehatte, wurde 2002 die Würzburg AG gegründet, die sich für die Stärkung des Images des Wissenschafts- und Wirtschaftsstandorts Würzburg einsetzt. Ihm und dem Unternehmen sei es zu verdanken, dass der Würzburger Bahnhof zum Start der Landesgartenschau bereits 2018 teilsaniert wurde. Auch die Unternehmen Administration Intelligenz AG oder die IBIS Prof. Thome AG entstammen seiner Gründungsidee.

Matthias Ruff erhält Prokura beim SKZ

Das Kunststoff-Zentrum SKZ stellte weitere Weichen für die Zukunft und berief Anfang Januar 2024 **Matthias Ruff**

als Prokuristen. Bereits seit fünf Jahren ist er beim SKZ als Vertriebsleiter Bildung und Forschung aktiv und bringt für das Institut einschlägige Erfahrungen mit, insbesondere im Aufbau von Vertriebs- und Marketingstrukturen, in der Kundenentwicklung sowie dem Aufbau strategischer Partnerschaften und deren Ausbau. Mit der Erteilung der Prokura plant das SKZ, die eingeschlagene Entwicklungsrichtung weiter zu verfolgen, sie zu ver-



festigen und nachhaltig für die Zukunft auszubauen.

Ruff freut sich über die Ernennung: „Das SKZ hat sich in den ver-

gangenen Jahren stetig fachlich mit neuen Forschungsgruppen zum Beispiel im Bereich der Circular Economy und der Digitalisierung weiterentwickelt. Ebenso wurden durch die Errichtung des TZQ (Trainingszentrum Qualitätswesen) und der Entwicklung neuer digitaler Lernformate wie WBTS (Web Based Trainings) neue Bildungsoptionen geschaffen. Mit diesem Drive freue ich mich sehr auf die kommenden Aufgaben und Möglichkeiten.“

Sparkasse Mainfranken Würzburg hat neuen Verwaltungsratsvorsitz

Turnusmäßig übernimmt der Würzburger Oberbürgermeister **Christian Schuchardt** zum Jahreswechsel den Posten. Für die kommenden zwei Jahre übernimmt er damit die Aufgabe von **Tamara Bischof**. Die Landrätin des Landkreises Kitzingen hatte diese Position in den letzten beiden Jahren inne.

Die Sparkasse ist eine öffentlich-rechtliche Institution, daher besteht der Verwaltungsrat aus Vertretern der kommunalen Träger. Die Zusammensetzung und die Auf-



Im Bild: Landrätin Tamara Bischof (Verwaltungsratsvorsitzende 2022/23), Oberbürgermeister Christian Schuchardt (Verwaltungsratsvorsitzender 2024/25).

gaben sind im bayerischen Sparkassengesetz sowie der Sparkassenordnung geregelt.

Neuer Geschäftsführer bei der Stadtbau Würzburg

Ab Juli wird **Lars Hoffmann** die Geschicke der Stadtbau Würzburg GmbH leiten. Kurz vor Weihnachten wurde das Vorhaben mit der Vertragsunterzeichnung besiegelt.

Damit leitet der Stuttgarter ab dem 1. Juli 2024 die Geschäfte der Stadtbau Würzburg GmbH. Der bisherige Geschäftsführer **Hans Sartoris** tritt dann in den Ruhestand. Nach Hoffmanns Bestellung durch den Aufsichtsrat hat auch der Stadtrat das Vorgehen einstimmig

beschlossen. Das Vorhaben wurde mit der Vertragsunterzeichnung am 20. Dezember 2023 final beschlossen.

Sartoris wird nach einer parallelen Übergangsphase im Sommer 2024 die Leitung an Hoffmann übergeben. „Ich bin sehr froh, dass mit Herrn Hoffmann ein top ausgebildeter Immobilienexperte mit langjähriger Erfahrung in der sozial orientierten Wohnungswirtschaft die Führung des Unternehmens übernehmen wird.“



Vertragsunterzeichnung mit dem künftigen Geschäftsführer der Stadtbau Würzburg GmbH: Oberbürgermeister Christian Schuchardt (l.), Lars Hoffmann (r.).

Von links: Einzelhändler Axel Schöll,
IHK-Vizechef Jürgen Bode und
Schweinfurts Wirtschaftsförderer
Thomas Herrmann



„Wir müssen die Einkaufsstadt Schweinfurt ganzheitlich betrachten“

DER WANDEL klopft an die Schweinfurter Stadttore. Stadtväter und Wirtschaft stellen sich der Frage: Wie gestaltet sich eine Einkaufsmetropole der Zukunft? Fest steht: Es soll mehr Leben in die Stadt kommen. Dafür braucht es unter anderem einen Prozess der urbanen Erneuerung mit attraktiven Einkaufsmeilen neben neu gestalteten Begegnungsräumen für Kunst und Kultur.

Das Oberzentrum Schweinfurt mit seinen rund 53.000 Einwohnern hat sich in den vergangenen Jahrzehnten zu einer zentralen Einkaufsstadt entwickelt. Zwischen Historie und Moderne zieht sie weit über die Grenzen Mainfrankens hinaus Besucher in die Fachgeschäfte, Cafés und Restaurants der innerstädtischen Einkaufsmeilen. Dennoch wächst, wie in anderen Städten, der Leerstand von Ladengeschäften bei einem gleichzeitig veränderten Einkaufsverhalten einer digitaleren Gesellschaft. Auch entwickelten sich in den vergangenen Jahrzehnten große Angebotsstandorte (Baumärkte, Einkaufsmärkte) außerhalb der Innenstadt.

Zu Beginn des Jahres schloss mit der innerstädtischen „Galeria Kaufhof“ ein langjähriger Fixpunkt für Einkäufe aller Art seine Pforten, was einen Trend für die Unsicherheit großer Handelsketten vergegenwärtigt. Und auch ein zweites zentrales Einkaufscenter der Innenstadt, die Stadtgalerie, zeigt leer stehende Geschäftsräume.

Multifunktionale Innenstädte

Laut dem Deutschen Institut für Urbanistik habe die Coronapan-

demie die Dynamik der Entwicklung in Städten noch verstärkt. Derzeit zielen eine Vielzahl von Förderprogrammen des Bundes und der Länder darauf ab, einerseits diese Entwicklungen in den Innenstädten abzufedern und andererseits die Erarbeitung von innovativen Konzepten und Handlungsstrategien zu befördern.

Breite Einigkeit herrscht darüber, dass die Innenstädte vielfältiger und multifunktionaler werden sollten. In dem Kontext geht es unter anderem um neue Wohnangebote, Kunst-, Kultur- und Freizeiteinrichtungen, Co-Working-Spaces, Begegnungsräume sowie urbane Manufakturen. Parallel zu den potenziellen

Nutzungen werden Anforderungen an die Verbesserung der Aufenthalts- und Freiraumqualität formuliert. Dazu kommen Aspekte einer optimierten Verkehrsanbindung der Innenstädte.

Verändertes Kaufverhalten

Aktuellen Trendstudien zufolge hat sich das Einkaufsverhalten der Menschen in den Innenstädten erheblich verändert. Durch zunehmende Digitalisierung und den Wandel der Gesellschaft sind neue Trends und Gewohnheiten entstanden, die den traditionellen Einzelhandel herausfordern. Online-Shopping und der Boom des E-Commerce hätten zu ei- ➔



Die Digitalisierung und der Wandel der Gesellschaft stellen die Innenstadt vor Herausforderungen.

nem starken Rückgang der Kundenfrequenz in den Innenstädten geführt.

Die Schweinfurter Innenstadt gleicht derzeit einem Think-Tank. Von allen Seiten häufen sich Vorschläge und Ideen zur Stadtvitalisierung. „Abseits von sonst üblichen Kritiken sollten alle möglichst an einem Strang ziehen. Denn es geht um unsere Stadt und deren Gestaltung für die Zukunft“, so formulierte es Papierschnitt-Geschäftsinhaber Michael Schmitt. Im Sinne von Angebot und Nachfrage hätten alle das Ziel: „Mehr Leben in die Stadt bringen.“

Der Prozess eines Innenstadtkonzepts

„Die Schließung der Kaufhof-Filiale ist für das Schweinfurter Einzelhandelsangebot in der Tat ein Verlust“, sagt Thomas Herrmann, Citymanager und Amtsleiter für Wirtschaftsförderung und Marketing der Stadt Schweinfurt. Doch Eigentum verpflichtet auch. Die Verwaltung sei mit den Eigentümern über eine Weiternutzung

bereits im regen Gespräch. Hier sehe sich die Stadt in der Verantwortung, gemeinsam eine attraktive Lösung für die Entwicklung des Areals zu finden. Bislang sei signalisiert worden, dass die Immobilie so schnell wie möglich weitervermittelt werden soll. „Wir als Stadt können zwar steuern, aber nicht alle Probleme lösen“, sagt Herrmann.

Seit Jahren schon habe das Citymanagement in Schweinfurt auf Veränderungen reagiert und Konzepte angepasst, so Herrmann. Im Vergleich zu früher sei die derzeitige Problematik der Leerstände einem Mietermarkt geschuldet – das Angebot an Ladenflächen ist größer als die Nachfrage.

Wie in vielen anderen Städten, gelte es in Schweinfurt, innerstädtische 1-a-Einkaufslagen zu stärken und sich für die 1-c-Lagen neue Nutzungsformen zu überlegen. „Schritt für Schritt“, so Herrmann, sollen Lücken geschlossen werden, unter anderem auch mit Möglichkeiten, Mieter aus hinteren 1-c-Lagen in eine

»Handel ist Wandel, das wissen wir Händler und wir sind immer dabei, uns zu wandeln.«

Axel Schöll

„Wir müssen mehr Leben in die Stadt bringen“, fordert Papierschnitt-Geschäftsführer Michael Schmitt.

1-a-Lage zu bringen. Beim Innenstadtkonzept spricht Herrmann bewusst nicht von einem Projekt, sondern von einem dem Zeitgeist angepassten Prozess.

„SchweinfurtFABulous“ im dritten Raum

Im Zuge eines Wandels nimmt die Stadt Schweinfurt derzeit am Bundesprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ des Innen- und Heimatministeriums teil. Die Fördersumme beträgt rund eine Million Euro. Unter der Bezeichnung „SchweinfurtFABulous“ soll die Initiative zu einer urbanen Erneuerung der Schweinfurter Innenstadt führen und die Frequenz der Innenstadtbesucher erhöhen.

Dem Profil der Stadt entsprechend werde die Industrie- und Kunstgeschichte Schweinfurts aufgegriffen und im Rahmen von Teilprojekten sichtbar und erlebbar gemacht. Citymanager Herrmann spricht von der Neuschaffung „dritter Räume“, die frei von Konsum die soziale Begegnung in der Innenstadt →

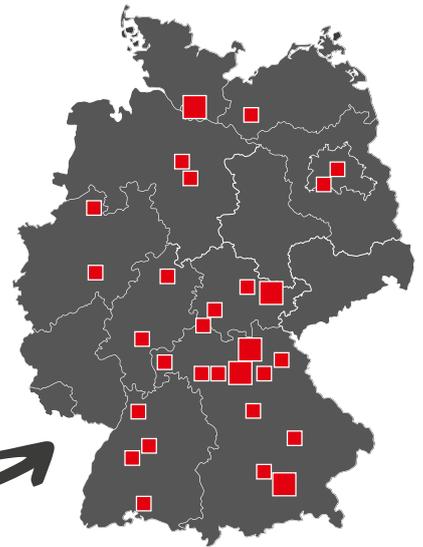




FIRMENGRUPPE RIEDEL BAU - SEIT 1899:

125 JAHRE RIEDEL BAU

Zum Start in unser Jubiläumsjahr bedanken wir uns herzlich bei unseren Geschäftspartnern für die gute Zusammenarbeit. Ein besonderer Dank geht an dieser Stelle auch an unser engagiertes Riedel Bau Team. Gemeinsam konnten wir in 2023 viele herausragende Bauprojekte im gesamten Bundesgebiet erfolgreich realisieren und starten mit zahlreichen anspruchsvollen Projekten in das neue Jahr.



HIER EIN AUSZUG UNSERER BAUPROJEKTE AUS DEM JAHR 2023:

Unterfranken

- Grundschule Bellevue, Schweinfurt
- Living@Parkside, Schweinfurt
- Wohnanlage SWG, Schweinfurt
- Madinger, Schweinfurt
- Edeka-Markt, Grafenrheinfeld
- Kita, Grafenrheinfeld (1)
- Wohnanlage VIVA, Würzburg
- Grundschule, Schonungen
- Grundschule, Estenfeld
- Grundschule, Haßfurt
- DHL Logistikzentrum, Bad Kissingen
- Stadttheater, Schweinfurt
- Unigebäude D20, Würzburg
- Altenheim, Mellrichstadt (6)
- Koenig&Bauer, Würzburg
- Wohnan. Greising15, Würzburg (5)
- XXXLutz Verwaltung, Würzburg
- Klinikum, Ochsenfurt
- Kneipp, Ochsenfurt
- Bosch, Lohr am Main
- Grundschule, Margetshöchheim
- Schuler+Eisner, Werneck
- Forensik, Werneck

- Riedel Bau Talent-Factory, Bergtheinfeld
- Alfons-Goppel-Berufsschule, Schweinfurt (4)
- SKF, Schweinfurt
- Schaeffler, Schweinfurt
- GKS, Schweinfurt

Mittelfranken, Oberfranken

- Luitpoldviertel, Nürnberg
- M.-Behaim-Gymnasium, Nürnberg
- Klinikum, Kulmbach
- Mehrfamilienwohnhaus, Bamberg
- Maria-Ward-Schule, Bamberg
- Sporthalle, Bamberg
- Studentenwohnheim, Bayreuth

Hessen, Baden-Württemberg

- Berufsbildungswerk Kassel
- Kulturzentrum, Schlüchtern
- Verwaltungsgebäude Hochpunkt, Böblingen
- Lagerhalle Oßwald, Külsheim
- Pflegeheim Eduard-Mörrike-Haus, Bad Mergentheim

Oberbayern, Oberpfalz, Niederbayern, Schwaben

- Schulcampus, Lochham
- Pro7/Sat1, 2. BA, Unterföhring (3)
- Grundschule, Landshut
- Landratsamt, Essenbach
- Bürogebäude i4, München
- Schulcampus, München
- Karlsgymnasium, München
- Mittelschule, Holzkirchen
- Polizeiinspektion, Augsburg
- Bibliothek, Augsburg
- Wohnquartier „Natürlich! Stadt“, Zorneding
- Sportpark, Regensburg

Thüringen, Berlin

- Mecklenburg-Vorpommern
- Bundeskanzleramt, Berlin
- Bürogebäude Bundestag, Berlin
- Google Beech, Berlin
- Universitätsgebäude, Greifswald
- Technologiezentrum, Schwerin
- ZEISS Hightech-Standort, Jena (2)



SCANN' MICH!
Image-Präsentation
„Wir sind Riedel Bau“

- Uni-Campus Inselplatz, Jena
- Klimakammerzentrum, Jena
- Mehrfamilienwohnhaus, Meiningen
- Laborg. Max-Planck-Institut, Jena
- ATP Klebtechnik, Creuzburg

Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Hamburg,

- Uni-Klinikum, Münster
- Herzzentrum, Bonn
- Spedition Schenker, Hamburg
- Laborgebäude Wing, Hamburg (7)
- Zess Laborgebäude, Braunschweig
- DESYUM Besucherzentrum, Hamburg
- BGZ-Autarkie, Grohnde
- Krankenhaus, Hildesheim

KANT-LIVE-BETTER

Wohnen für Studierende, Würzburg.
Mehr Infos: Telefon 09721 676-303





ermöglichen. Industrie und Kunst als Themen junger „Stadtmacher“ sollen die Innenstadt durch neue Nutzungen beleben und zum Zentrum „jungen“ Stadtlebens machen.

Im Themenbereich „Industrie“ ist im vergangenen Jahr das erste Teilprojekt „StudyFAB“ mit einer Begegnungsstätte direkt am Marktplatz gestartet. Das „Living Lab“ in einem 180-Quadratmeter-Leerstand ist eine Kooperation mit der Hochschule Würzburg-Schweinfurt (THWS). Es bietet „Co-Living-Spaces“, Vorlesungsangebote sowie Projekt-, Veran-

Ein Konzept zur Vitalisierung ist etwa die Entwicklung von Quartieren.

staltungs- und Kreativräume. Ziel sei es, so Herrmann, studentisches Leben in der Stadt sichtbar zu machen. Das Förderprojekt sei übrigens für alle Altersgruppen frei zugänglich. Seinen festen Platz hat dort auch ein Startup Innovation-Guide, ein Projekt in Zusammenarbeit mit der IHK Würzburg-Schweinfurt.

Im Themenbereich „Kunst“ werden im Teilprojekt „KunstFABrik“ Leerstände in Innenstadt-Ateliers verwandelt, wie beispielsweise in der Spitalstraße. Dort können sich Kunstschaffende der bildenden Künste aus ganz

Deutschland zeitlich befristet in offenen Ateliers einrichten.

Weitere innovative Konzepte zur Vitalisierung sieht Herrmann langfristig in der Entwicklung sogenannter „Quartiere“ für die Innenstadt. Diese sollen gemäß einer funktionalen Zuordnung wie zum Beispiel Einkauf, Gastronomie oder Wohnen und Familie gestaltet sein. Ebenso sprach Herrmann von einem „grünen Band“ mit viel Natur, das in naher Zukunft die Stadt verbinden soll. Zu bedenken gibt Herrmann, dass vor allem Großprojekte von einer gewissen Finanzierung abhängig seien und die Stadt nicht alles auf einmal bewältigen könne.

Ein dauerhafter runder Tisch

Axel Schöll, Fachgeschäftsinhaber und Kreisvorsitzender des Handelsverbands Bayern (HBE), sieht die Einkaufsstadt Schweinfurt seit den 1960er-Jahren als zentralen Magnet für das Umland von der Rhön bis nach Würzburg. Viele Besucher schätzten die Kompaktheit der Stadt. Als wichtigen Standortfaktor nannte Schöll die Parkhäuser, die in allen Bereichen am Rand lägen. Neben den räumlichen Faktoren habe es immer einen guten Sortimentsmix aus Filialen, Großbetrieben und vor allem inhabergeführten Fachgeschäften gegeben – „ein weiterer Pluspunkt für die Schweinfurter City“, so Schöll. Der Handel habe die Innenstädte geformt und groß gemacht. Er werde sicherlich auch nicht verschwinden und weiter eine wichtige Rolle spielen. „Handel ist Wandel, das wissen wir Händler und wir sind immer dabei, uns zu wandeln – und viel Neues wird kommen“, so Schöll.

Innenstädte müssten sich verändern mit Blick auf Event- und Lebensräume. Sie blieben aber immer auch ein Treffpunkt für soziales Miteinander – und dafür brauche es den Handel, Gastronomie und Dienstleister. Es

Kommentar

„Der Handel ist der Motor der Innenstadt!“ – Diese jahrzehntelange Selbstverständlichkeit klingt angesichts steigender Online-Umsätze, Black Weeks und Cyber-Mondays bei zugleich stagnierenden bis rückläufigen Verkaufszahlen im stationären Handel inzwischen antiquiert. Auch die nach der Pandemie um zehn bis 30 Prozent gesunkenen Passantenfrequenzen bereiten unseren bayerischen Innenstädten Sorgen.

Konkret für die Würzburger Innenstadt bedeutet dies im Vergleich zu 2019:

- über 200.000 Innenstadtbesucher weniger im wichtigen Monat Dezember
- für das Gesamtjahr 2023 fehlen über 2 Millionen Innenstadtbesucher – das entspricht einer um circa 15 Prozent zurückgegangenen Passantenfrequenz und somit
- über 60 Millionen Euro weniger Umsatz bei den innerstädtischen Gewerbetreibenden

Die Zahlen sind bedrückend. Und doch bleibt der Handel der Motor der Innenstadt: Weiterhin kommen über 60 Prozent der Besucher zum Einkaufen oder Bummeln und betreten dabei mindestens wöchentlich, teilweise sogar täglich, zwischen zwei und fünf Geschäfte. Positiv: 75 Prozent geben Würzburg die Schulnote 1 oder 2 – damit liegt Würzburg mit der Durchschnittsnote 2,2 sogar leicht über dem Durchschnitt.*

Die Innenstadt muss für die Menschen attraktiv bleiben, gar noch attraktiver werden! Es stehen große Herausforderungen bevor: städtebauliche Maßnahmen, die Schaffung sogenannter „Third Places“, also Innenstadtbegrünung bei gleichzeitiger Verbesserung der Erreichbarkeit, sowie Umnutzungen, die Rückkehr von Handwerk, Manufakturen und Anwohnern in die City. Dies wird nicht ohne Reibungsverluste vonstatten gehen – der Handel jedoch wird weiterhin eine zentrale Rolle für die Innenstadt spielen.

Wolfgang Weier
Geschäftsführer Stadtmarketing „Würzburg macht Spaß“
Vizepräsident Aktionskreis City- und Stadtmarketing Bayern



* Quelle: IFH-Studie Vitale Innenstädte 2022

müsse alles getan werden, um die Schweinfurter Innenstadt am Leben zu erhalten. Wichtig sei es, miteinander zu reden, und zwar immer und frühzeitig, mit Wertschätzung und Sensibilität. Auch bei schwierigen Themen wie zum Beispiel der Sanierung der Maxbrücke.

Schölls Vorschlag: ein dauerhafter runder Tisch mit allen Protagonisten, Ideengebern oder Kümmerern für die Innenstadt. Mehr geballtes Wissen könne man nicht haben.

IHK-Positionspapier

Den Anforderungen an ein Innenstadtentwicklungskonzept stellt sich ein Positionspapier des IHK-Bezirksausschusses Schweinfurt. Erarbeitet wurde es bereits 2019 von einer Gruppe Gewerbetreibender unterschied-

licher Branchen. Die vom Kammer-Gremium veröffentlichten Vorschläge reichen von der Leerstandsbehebung über die Verkehrssituation bis hin zur Attraktivitätssteigerung der Schweinfurter Innenstadt.

Unerlässlich für eine Belebung der Innenstadt, so formulierte es das Kammer-Gremium, sei die optimierte Erreichbarkeit mittels zukunftsfähiger Mobilitätsangebote im Bus-, Straßen- und Schienenverkehr. Zudem gelte es auch weiterhin, hinreichend Parkmöglichkeiten sicherzustellen – einschließlich „Park and ride“-Flächen, Ladeinfrastruktur für die E-Mobilität (KFZ und Mikromobilität) – sowie ein nachhaltiges Citylogistikkonzept zu entwickeln. Dazu gehörten Möglichkeiten der Nutzung der Mikrologistik wie etwa E-Lastenräder



Mobilitätsangebote und Parkmöglichkeiten sind wichtig für eine attraktive Innenstadt.

und die Schaffung einer entsprechenden Radwegeanbindung.

Zur praktischen Realisierung sollten aus Sicht der regionalen Wirtschaft klare und operative Strukturen geschaffen werden. Als allumfassenden Prüfvorschlag sehen die Wirtschaftsvertreter die Einrichtung eines kundenorientierten One-Stop-Shops ➔

Bild: rmpphoto/stockadobe.com

RENAULT MASTER

Bringt Ihr Geschäft in Fahrt

Renault
MASTER Kastenwagen
FWD L2H2 3,5t Blue dCi 135

schon ab

24.600,- €

SOFORT VERFÜGBAR: 24 Master Kastenwagen „Final Edition“ verschiedene Ausführungen zu TOP-Konditionen. Spezialumbauten sind möglich.

Nur solange der Vorrat reicht. Ein Angebot für Gewerbekunden. Alle Preise zzgl. MwSt. Abbildung zeigt Renault Master Kastenwagen L2H2 mit Sonderausstattung.

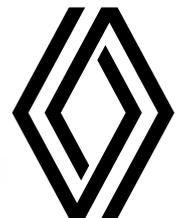
Wir bieten maßgeschneiderte Transportlösungen, die das professionelle Arbeiten unterwegs ermöglichen. Kontaktieren Sie uns.

autohaus
ehrllich

AUTOHAUS EHRLICH GMBH
Nürnberger Straße 128 · 97076 Würzburg
www.ehrlich.de



Frank Teichmann
Verkaufsleiter
Tel. 0 931 / 270 15 - 11
Mobil 0172-845 99 18
frank.teichmann@ehrllich.de





Für die Geschäfte vor Ort ist die Erhöhung der Besucherfrequenz in der Innenstadt essenziell. Dabei kommt es auch auf das Engagement jedes Einzelnen an.



Werner Christoffel



Songül Aksu



Jürgen Dahms



Linda Gahn-Becker

„Innenentwicklung“ der Stadtverwaltung, der als Ansprechpartner und Berater für Unternehmen, Eigentümer und Investoren dienen könnte. „Grundsätzlich gilt es, die Einkaufsstadt Schweinfurt ganzheitlich zu sehen“, so IHK-Vizechef Jürgen Bode. Es bringe nichts, die Innenstadt gegenüber anderen Stadtbereichen auszuspielen.

Mehr Leerstand oben als unten

„Im allgemeinen Umfeld der zurückliegenden Corona-Krise, einer anhaltenden Inflation und einer Zunahme des Online-Shoppings ist es klar immer schwieriger, Besucher in die Innenstadt zu ziehen“, sagt **Werner Christoffel**, Innenarchitekt, Stadtrat und seit 33 Jahren Vorsitzender des Vereins „Schweinfurt erleben e.V.“. Die Werbegemeinschaft vereint Mitglieder des Schweinfurter Einzelhandels, Dienstleister, Gastronomen und Hoteliers, sowie des Mittelstands und der Industrie.

Die Erhöhung der Besucherfrequenz in der Innenstadt sei für Christoffel und seine rund 100 Vereinsmitglieder ein anhaltendes Thema. Da komme es natürlich auf das Engagement eines jeden Einzelnen an. Mit nahezu wöchentlichen Events rund um die Geschäftswelt, von der Langen Einkaufsnacht über Kunstausstellungen bis zu Stadt- und Weinfesten, engagierte sich die

Werbegemeinschaft bereits ausgiebig mit all ihren Möglichkeiten dafür, Besucher in die Innenstadt zu locken. Hinzu komme ein Angebot kostenloser Park- und Bus-tickets und die bislang „sehr erfolgreichen“ Geschenkgutschein-Aktionen.

Eine Herausforderung sieht Christoffel bei den innerstädtischen Hauseigentümern, die vor allem Wohnraum in den oberen Etagen wieder attraktiv gestalten könnten. „Mittlerweile haben wir oben in den Häusern mehr Leerstände als unten“, betont Christoffel. In diesem Zusammenhang sei es wichtig, auch Studenten stärker durch attraktiven Wohnraum an die Innenstadt zu binden. „Da herrscht großer Nachholbedarf.“ Dies bestätigt auch der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Jürgen Bode, der ebenfalls das Potenzial der THWS-Studierenden für eine belebte Innenstadt betont. Leer stehende Ladengeschäfte in der Stadt seien laut Christoffel besser in den Griff zu bekommen als Wohnungsleerstände. Das zeigten vor allem die Lagen rund um den Marktplatz. Dort hätten sich mittlerweile 21 Gastronomie-Betriebe mit zusätzlicher Außenbewirtung angesiedelt.

Die Centermanagerin der Stadtgalerie, **Songül Aksu**, wünscht sich ein Zusammenwirken aller „Schnittstellen“, um diese für den Einzelhandel heraus-

fordernde Zeit gut zu bewältigen und den Einzelhandelsstandort Schweinfurt zukünftig bestmöglich zu präsentieren. „Gerade jetzt, in der sich wandelnden Situation des Einzelhandels, arbeiten wir als Stadtgalerie intensiv daran, wie wir uns konkret zukunftsfähig weiterentwickeln können. Dabei gilt es für den gesamten Einzelhandel, sich den Änderungen des Marktes anzupassen, Neues zu prüfen und auch offen dafür zu sein. Eine Stadt wie Schweinfurt sollte sich auf das konzentrieren, was sie hat, und es stärken. Wichtig ist dabei, dass hier alle Marktteilnehmer im Austausch sind und abgestimmt agieren.“

Jürgen Dahms vom Weingut Dahms und Betreiber einer Weinstube in der Innenstadt sieht die Anmietung von Pop-up-Shops bei Ladenleerständen als Chance, zusätzlich Leben in die Stadt zu bringen. Bei einem Leerstand in der Rückertstraße hätten sich bei einem Vermieter zum wiederholten Male für eine Woche junge Leute eingemietet, um „Streetwear-Labels“ mit Ursprung in Schweinfurt anzubieten. Wohl auch eine Möglichkeit, Schweinfurt vor allem für Jugendliche wieder attraktiver zu gestalten, so Dahms. Generell sollten sich die Vermieter fragen, ob sie flexible Mieten gestalten könnten. Interessenten, so der Vermieter in der Rückertstraße, hätte es wohl einige gegeben.

Linda Gahn-Becker, Inhaberin der Chocolaterie Molina, wünscht sich im Zuge einer Stadt- vitalisierung mehr Erlebnisflächen für Kinder und Familien. Als Vorschläge nennt sie Wasserspiele oder Urban Gardening. Des Weiteren könnte die Kunst in der Stadt sichtbarer gemacht werden - zum Beispiel durch Streetart oder Fassadenmalerei. Gebäudeleerstände sollten generell schneller in Wohnraum umgewandelt werden und die Stadt könnte sich stärker überregional präsentieren, um mehr Touristen und Besucher anzuziehen, so Gahn-Becker.

„Die Masse kommt mit dem Auto in die Stadt“

„Für uns Gastronomen ist es wichtig, genügend Parkraum zur Verfügung zu haben. Schließlich wird seit Jahrzehnten Parkplatz-

ablässe erhoben und nun noch eine 15-monatige Sperre des zentralen Parkhauses am Georg-Wichtermann-Platz“, sagt **Julius Süß** vom Hotel Ross in der Hohe Brückengasse. Auch Parkgebühren seien ein Thema. „Der öffentliche Nahverkehr könnte helfen, die Innenstadt zu beleben, aber die Masse kommt zum Einkaufen mit einem eigenen Auto. Wir haben auch die Besonderheit, dass ein Großteil des Landkreises nicht an den Stadtbus angebunden ist“, so Süß. Nicht zuletzt hänge das Damoklesschwert Brückenrenovierung beziehungsweise langjährige Schließung wegen Neubau über der Stadt.

Andreas Büttner, Inhaber von Möbel Mager in der Wolfsgasse, empfiehlt für eine Innenstadt-Vitalisierung mehr „Park and ride“-Angebote an der Stadtgrenze und die Sanierung des

Roßmarkts mit einheitlichem Straßenbelag. Nicht zuletzt wäre es sinnvoll, die frühere Pflicht zum „Straßekehren“ wieder zu aktivieren. Wenigstens einmal die Woche, so Büttner. Das würde auf Dauer die Sauberkeit der Stadt erhöhen.

Für Gastwirt **Alfredo D'Amico** von der Trattoria La Dolce Vita sollte die Stadt mehr auf Geschäftsleute eingehen und kooperieren. Parkgebühren müssten gesenkt und mehr Parkmöglichkeiten geschaffen werden. In Abstimmung mit der Stadt und den Unternehmern wünscht sich D'Amico mehr Angebote wie Shopping Nights oder Verkaufsoffene Sonntage, um den wachsenden Online-Käufen zu begegnen. Auch gegen die vielen Leerstände in der Innenstadt müsste etwas getan werden, so D'Amico.

Elmar Behringer



Julius Süß



Andreas Büttner



Alfredo D'Amico

MediaMarkt SATURN

Sie haben ein Business. Wir haben Lösungen.

Exklusiv für Geschäftskunden:
Mit uns profitieren Sie von einem umfangreichen Produkt- und Service-Angebot und persönlicher Nähe.
LET'S GO!

Jetzt Geschäftskunde werden

MediaMarktSaturn Business.

„Ein lebendiger Ortskern ist enorm wichtig für den Wirtschaftsstandort“

INTERVIEW. Wer ein eigenes Unternehmen gründen möchte, kann dafür unter Umständen finanzielle Unterstützung erhalten – etwa bei der Miete für ein Ladengeschäft. In Lohr am Main (Landkreis Main-Spessart) gibt es dafür ein extra Förderprogramm. Ziel der „Lohrer Starthilfe“ ist es, wieder mehr Leben in die Innenstadt zu bringen. WiM hat mit Citymanagerin Simone Neubauer gesprochen.



WiM: Frau Neubauer, in aller Kürze und ganz allgemein: Was muss man sich unter der „Lohrer Starthilfe“ vorstellen?

Neubauer: Die Lohrer Starthilfe erleichtert Gründerinnen und Gründern den Einstieg in die Selbstständigkeit. Zu stark vergünstigten Mietkonditionen können sie ihre Geschäftsidee in der Lohrer Innenstadt realisieren.

WiM: Warum hat die Stadt Lohr dieses Förderprogramm damals aufgelegt?

Neubauer: Im Grunde sind wir dem Förderauftrag „Innenstädte beleben“ des Bayerischen Staatsministeriums für Wohnen, Bau und Verkehr gefolgt. Wir wollten den Folgen der Corona-Pandemie entgegenwirken und aktiv etwas gegen den Leerstand in unserer Innenstadt unternehmen.

WiM: Stichwort Innenstadtlebung. In vielen kleineren Städten ist der Leerstand mitunter hoch. Wie sieht es aktuell in Lohr aus? Stellen Sie positive Entwicklungen fest?

Neubauer: Ich würde sagen, dass sich Lohr am Main nach wie vor durch einen starken Handelsbesatz und ein gutes gastronomisches Angebot auszeichnet. Jedoch war uns spä-

testens seit der Schließung eines Lebensmittelmarktes in zentraler Innenstadtlage Ende 2019 klar, dass dies kein Selbstläufer ist. Es gab einige Ladenschließungen in den letzten Jahren, durchaus auch in 1-a-Lage. Aktuell normalisiert sich die Lage aber wieder und wir nähern uns einer Leerstandsquote auf „Vor-Corona-Niveau“.

WiM: Und welchen Anteil hat das Förderprogramm daran?

Neubauer: Einen ganz erheblichen Anteil. Wir konnten alleine durch das Förderprogramm etwa 20 Prozent unserer Leerstände beheben.

WiM: Mitte September 2023 endete die Bewerbungsfrist für die aktuelle Förderperiode. Welche Start-ups haben sich beworben? Wie sieht das weitere Vorgehen aus? Sind Sie auch weiterhin auf der Suche nach Existenzgründern?

Neubauer: Insgesamt hatten wir seit dem Start des Förderprogramms 29 Bewerbungen, wovon sechs eingezogen sind. Es ist toll zu sehen, dass die Gründungen aus ganz unterschiedlichen Branchen kommen: Einzelhandel, körpernahe Dienstleistungen, Handwerk, Kreativbranche, Hotellerie und sogar ein Bü-

ro für erneuerbare Energien. Unser laufendes Förderbudget ist damit nahezu ausgeschöpft. Unsere Aufgabe besteht nun darin, das Programm abzuwickeln und um neue Fördergelder zu werben, damit wir die Lohrer Starthilfe auch zukünftig wieder anbieten können.

WiM: *Auch in anderen mainfränkischen Städten gibt es vergleichbare Förderprogramme. Inwiefern tragen diese Programme Ihrer Einschätzung nach dazu bei, den Standort wirtschaftlich zu stärken?*

Neubauer: Zum einen profitieren die Kommunen natürlich langfristig durch die zusätzlichen Gewerbesteuererinnahmen. Mindestens genauso wichtig ist die Belebung der Innenstädte. Ein lebendiger Ortskern ist in meinen Augen enorm wichtig für den kompletten Wirtschaftsstandort.

Das bindet Fachkräfte nachhaltig und hilft auch dem Tourismus.

WiM: *Zum Abschluss: Was sind Ihrer Einschätzung nach die größten Herausforderungen bei der Umsetzung von Innenstadtentwicklungsprojekten wie der Lohrer Starthilfe?*

Neubauer: Eine große Herausforderung lag bei uns darin, die politischen Akteure vor Ort zu überzeugen. Es stand die Frage im Raum, ob sich der Markt nicht alleine regulieren sollte. Außerdem gab es Zweifel, ob eine Förderung von einzelnen Betrieben überhaupt rechtmäßig sei. Für die politische Debatte war es hilfreich, dass das Bayerische Bauministerium mit dem Sonderfonds „Innenstädte beleben“ einen Rechtsrahmen vorgegeben hatte, in dem wir uns sicher bewegen konnten.

»Wir konnten alleine durch das Förderprogramm 20 Prozent unserer Leerstände beheben.«

Simone Neubauer

Wenn das Projekt nicht komplett aus kommunalen Mitteln finanziert werden kann, stellen Förderanträge eine weitere große Hürde dar. Vom Förderaufruf bis zum Förderbescheid vergingen bei uns neun Monate. Und das, obwohl wir schon ein passendes Konzept in der Schublade und Unterstützung durch eine externe Kommunalberatungsfirma hatten.

Und zuletzt braucht es für die Umsetzung einen etablierten „Kümmerer“ vor Ort. Jemanden, der das Programm bewirbt, Gründerinnen und Gründer berät und einen guten Draht zu den Eigentümern hat. Immobilieneigentümer scheuen sich manchmal davor, die Miete zu reduzieren oder auch nur kleine Investitionen zu tätigen – auch wenn das Objekt schon länger leer steht. Durch viele Gespräche konnten wir zum Glück einige zum Umdenken bewegen.



Taste   
Of
Franken
am 07. Juni auf Gut Wöllried

Tickets und Infos unter:
taste-of-franken.de



Innovativ und voller Tatendrang

WANDEL IM HANDEL. Der Handel befindet sich in einem tiefgreifenden Transformationsprozess – auch in Mainfranken. Seit inzwischen fünf Jahren gibt es in der Region den Preis „Zukunftshändler Mainfranken“. Was ist aus den bisherigen Preisträgern geworden?

Aktuell befindet sich die deutsche Wirtschaft in einer schwierigen Phase. Hohe Kosten, fehlende Planungssicherheit, geopolitische Auseinandersetzungen und eine spürbare Konsumzurückhaltung treffen die unterschiedlichen Branchen mitten ins Mark. Auch die Stimmung im mainfränkischen Handel hat sich laut Konjunkturanalyse vom Herbst 2023 der IHK Würzburg-Schweinfurt merklich abgekühlt und die Omnipräsenz übermächtiger Online-Anbieter und weltweit agierender Großfilialisten erschwert die Gesamtsituation zusätzlich.

Doch auch schon vor und während der Corona-Pandemie mussten Händler in der Region immer wieder Durststrecken überwinden und neue Verkaufsideen entwickeln und umsetzen. Ein zuverlässiger Partner an der Seite der mainfränkischen Händlerinnen und Händler ist dabei die Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt, die bereits 2019 zusammen mit einigen Kooperationspartnern wie dem Handelsverband Bayern, Krick.com, TV Mainfranken und dem Verein „Würzburg macht Spaß“ den Wett-

bewerb „Zukunftshändler Mainfranken“ ins Leben gerufen hat. Im Bewusstsein, dass es keine „One fits all“-Lösung gibt, suchen die Initiatoren des Händlerwettbewerbs nach vielversprechenden Ansätzen und Ideen, die für andere Unternehmen in der Region Vorbildcharakter haben können. Und so konnte 2023 unter der Schirmherrschaft der damaligen bayerischen Digitalministerin Judith Gerlach die Auszeichnung „Zukunftshändler Mainfranken“ zum fünften Mal verliehen werden. Dabei lobte die Ministerin die unterfränkischen Händlerinnen und Händler für ihre Vielfalt, Kreativität und ihren Tatendrang und fügte an, dass diese durch Rat und Tat den Menschen individuell und persönlich zur Seite stünden. Durch den Wettbewerb und die damit verbundene Auszeichnung werde Innovation für alle Bürger unmittelbar greifbar.

„Menschen mit auf die Reise nehmen“

Die erste Auszeichnung „Zukunftshändler Mainfranken“ ging im Jahr 2019 an das Würzburger Unternehmen „büroforum – planen und einrichten GmbH“. 1999 mit

einem stationären Verkauf von Büromöbeln begonnen, gehört das Unternehmen der beiden Geschäftsführer Jochen Bähr und Daniel Rüttiger heute zu den facettenreichsten Einrichtungsspezialisten in Deutschland, Österreich und der Schweiz, wenn es um die konzeptionelle Beratung, die Planung und Realisierung von modernen Arbeitswelten und den Verkauf von Büromöbeln regional, überregional und online geht. „Den klassischen stationären Markt gibt es nicht mehr und spätestens seit Corona hat sich die Welt – und vor allem auch die Bürowelt – verändert“, betont Jochen Bähr. Arbeitsplätze sind mobil, das Arbeiten ist hybrid geworden und oft entstehen Open-Space-Büros. Zusammen mit einem Team aus zehn Architektinnen und Innenarchitekten sowie rund 70 weiteren Kollegen und Kolleginnen setzen Jochen Bähr und Co-Geschäftsführer und studierter Psychologe Daniel Rüttiger den Veränderungsprozess hin zu neuen Bürowelten um. Da ein Büro ein Ort für Produktivität, Kreativität und Effizienz und idealerweise auch ein Ort zum Wohlfühlen sein sollte, müssen die Menschen, die später dort arbeiten, mit auf



Mit einem Angebot rund um moderne Arbeitsplatzkonzepte wurden Daniel Rüttiger und Jochen Bähr (v. l.) mit dem büroforum „Zukunftshändler Mainfranken 2019“.

die Reise durch das New-Work-Dickicht genommen werden, so die beiden mainfränkischen Einrichtungsspezialisten. „Einfach nur planen, liefern und einrichten ist nicht unser Ding. Unser Ziel ist es, mögliche Ängste in Vorfreude zu verwandeln und den Mehrwert herauszuarbeiten, den ein neues Arbeitsplatzkonzept mit sich bringen kann.“ Beratung, Kundenkontakt und Service ziehen sich wie ein roter Faden durch das Firmenkonzept, egal ob stationär in der Niederlassung am Würzburger Heuchelhof, vor Ort beim Kunden oder online per Videochat oder bei Schulungen und Workshops. „Die Teilnahme am Wettbewerb und die Auszeichnung waren für uns eine gute Gelegenheit zu reflektieren, wo wir selbst stehen, auch im Vergleich mit anderen Unternehmen“, betont Jochen Bähr. Auch die mediale Würdigung sei für das Unternehmen ein wichtiger Aspekt des Händlerwettbewerbs gewesen.

Schaum und Stoff und alles, was man daraus machen kann

Im darauffolgenden Jahr wurde die ebenfalls am Würzburger Heuchelhof ansässige Schaumstoffe Wilfried Wegerich GmbH von der Jury mit der Auszeichnung „Zukunftshändler Mainfranken“ geehrt. „Wir sind vielfältig und wir sind alles außer Industrie“, beschreibt Geschäftsführer Markus Wegerich sein Unternehmen in wenigen Worten. 2019 fasste Wegerich den Entschluss, die über die Stadt verteilten Standorte in einem Neubau auf dem Heuchelhof zusammenzuführen. Auf einem 10.000 Quadratmeter großen Areal befinden sich nun unter einem Dach neben einem größeren Handwerksbetrieb (Polsterei und Näherei) mit CNC-Maschinen sowie Kompressionsschnitt- und Wasserstrahlschneidemaschine Einzelhandel (100-prozentige Tochterfirma Schwarzwel-



ler mit Deko- und Geschenkartikeln), Großhandel (Schaumstoffe und Zubehör für Raumausstattung und andere gewerbliche Kunden), Hersteller (Matratzen, Topper, Kissen und Raumakustik-Elemente) und auch der Online-Handel. Außerdem habe bei Wegerich schon immer auch die individuelle Kleinkommission einen besonderen Stellenwert eingenommen. „So kommt bei uns schon mal der eine oder andere Kunde mit seinem Wohnmobil kurz vor knapp auf den Hof gefahren und verlässt diesen innerhalb kürzester Zeit mit einer maßgefertigten Matratze wieder in Richtung Urlaub“, schmunzelt Markus Wegerich. „Zwar kann der Wert der Auszeichnung nicht direkt in Zahlen ausgedrückt werden, aber sie ist für uns schon ein wichtiger Gradmesser, wo wir stehen. Schon beim Ausfüllen der Fragen kamen wir zur Überzeugung, dass wir da vorne dabei sein könnten. Dass wir dann tatsächlich Zukunftshändler geworden sind, hat uns riesig gefreut und ist Lob und Ansporn zugleich.“ Auch die Themen Nachhaltigkeit und aus der Region für die Region seien für das Unternehmen keine leeren Worthülsen. So erzeuge Schaumstoffe Wegerich einen Großteil seiner benötigten Energie über eine Photovoltaikanlage und eine Wärmepumpe. „Ich denke auch, dass sich die Auszeichnung bei der Mitarbeitergewinnung bemerkbar macht“, so der Geschäftsführer. So hätte man als

Schaumstoff für alle Zwecke: Die Wilfried Wegerich GmbH wurde „Zukunftshändler Mainfranken 2020“.

Im Jahr 2021 ging die Auszeichnung an die Schweinfurter bb-net media.

„ausgezeichnetes“ Unternehmen keine Probleme, offene Stellen oder Ausbildungsplätze zu besetzen. „Wir erhalten sogar Bewerbungen für Stellen, die gar nicht ausgeschrieben sind.“

Ein zweites Leben für PC, Laptop und Co

Die dritte Auflage des Händlerwettbewerbs „Zukunftshändler Mainfranken“ konnte die im Schweinfurter Maintal ansässige bb-net media GmbH im Herbst 2021 für sich entscheiden. Ausgezeichnet wurde das Unternehmen wegen seines besonderen Unternehmenskonzepts, das durch Refurbishing und Remarketing (Aufbereitung und Wiedervermarktung) in die Jahre gekommener IT zu einem neuen Leben verhilft. Da die bb-net gebrauchte Hardware wie PCs, Workstations, Notebooks, aber auch Smartphones ausschließlich aus Business-Beständen bezieht, sind die Gebrauchtgeräte meist noch in einem sehr guten Zustand und können – nach einer sicheren Datenlöschung – durch das Refurbishing als 1-a- oder 1-b-Ware wiederverwendet werden. Nur diese erstklassigen Hardware-Komponenten erhalten dann auch das Label der Marke tecXL, die über den Fachhandel oder den Online-Shop von bb-net bezogen werden kann. So können viele Unternehmen, Institutionen und Behörden ihre ausgediente IT ganz einfach, sicher, nachhaltig und wirtschaftlich in einen zweiten Lebenszyklus bringen. Für ➔





Stefanie Grimm erhielt mit Betty Friedel – exklusive Damenmode die Auszeichnung 2022.

die fachgerechte Entsorgung von Komponenten, die nicht mehr reaktiviert oder repariert werden können, ist das Schweinfurter Unternehmen natürlich auch der richtige Ansprechpartner. Alles in allem will bb-net Mut machen, die Alt-IT-Verwertung offensiv anzugehen und damit Umwelt, Ressourcen und das eigene IT-Budget zu schonen.

Fachgeschäft für Damenmode mit Homeshopping-Kanal

Vor fast 70 Jahren wurde das Fachgeschäft „Betty Friedel – exklusive Damenmode“ im Herzen von Lohr gegründet und wird dort inzwischen in dritter Generation von Stefanie Grimm geführt. Es überrascht, dass sich das Geschäft mit seiner Original-50er-Jahre-Ladeneinrichtung einmal im Monat in ein Homeshopping-Studio verwandelt. Die Idee für die Verkaufs-Show auf YouTube und anderen Social-Media-Kanälen kam von Tochter Angelika Winkler während des Corona-Lockdowns. Während Tochter Angelika sofort Feuer und Flamme war, musste sich Mutter Stefanie erst an den Gedanken gewöhnen. Doch schnell zeigte sich ihr Verkaufstalent auch vor der Kamera und so konnte schnell und unkompliziert auch während der Pandemie der Kontakt zur Kundschaft gehalten werden. Aufgrund der positiven Rückmeldungen der Kundinnen und der neuen Aufmerksamkeit für das Mode-Fachgeschäft wurde das Homeshop-

»Wir haben uns gleich von dem Wettbewerb angesprochen gefühlt.«
Stefanie Grimm

2023 ging die Auszeichnung an Felix Höhne und die Wecando GmbH.

ping-Konzept beibehalten. Aber nicht nur die Kundschaft, sondern auch die Wettbewerbsjury war von der Video-Verkaufs-Show begeistert. Und so ging im Jahr 2022 die Auszeichnung „Zukunftshändler Mainfranken“ an das Mode-Fachgeschäft Betty Friedel. „Wir haben uns von dem Wettbewerb gleich angesprochen gefühlt und haben uns riesig über den Sieg gefreut. Das war eine richtige Motivation für anstehende Aufgaben. Besonders schön war, dass wir in der Folgezeit von vielen Kundinnen angesprochen und beglückwünscht wurden“, berichtet Stefanie Grimm. „In den sozialen Medien konnten wir bei den Followern ein kleines Plus verbuchen.“

Effizienz und Kundenzufriedenheit sind oberstes Ziel

Das jüngste Mitglied im Reigen der mainfränkischen Zukunftshändler ist die Wecando GmbH mit Firmensitz in Zell am Main. Diese hatte sich 2023 mit ihrem Multichannel-Shop „VueLove“ beworben und letztendlich auch gewonnen. Mit dem innovativen Family-Concept-Store revolutionierte das dynamische Team von Wecando, das inzwischen auf mehr als 20 Jahre Erfahrung im Bereich E-Commerce zurückblicken kann, den Markt für nachhaltige und attraktive skandinavisch inspirierte Artikel rund um Home & Family. In der Bewertung der Jury überzeugte der Preisträger besonders durch sein heraus-

ragendes Serviceangebot und seine konsequente Digitalisierungsstrategie. Sowohl im Online-Handel als auch in den stationären Pop-up-Stores stehe der persönliche Kontakt zum Kunden stets im Vordergrund des Unternehmens, so die Jury. Ebenso wurde die Nachhaltigkeitsstrategie, die Grundlage jeder VueLove-Bestellung von der Verpackung bis zur Lieferung bildet, gewürdigt. Kooperationen mit Verpackungs- und Versandpartnern würden zudem einen ressourcenschonenden Einzelhandel ermöglichen. Wie bereits von den anderen Preisträgern angeführt, wird die Auszeichnung auch von den Verantwortlichen der Wecando GmbH als sichtbares Zeichen und als Würdigung des tagtäglich gezeigten Engagements empfunden. Die Ehrung als „Zukunftshändler Mainfranken 2023“ sei auch Antrieb und Motivation, jeden Tag noch besser zu werden und sich weiterzuentwickeln. Ferner wolle man neugierig und wechselwillig bleiben und Prozesse, Sortimente und Dienstleistungen immer wieder aufs Neue hinterfragen, um immer neue Chancen und Potenziale zu ermitteln. Zusammenfassend betont Wecando-Geschäftsführer Felix Höhne, dass der „Zukunftshändler Mainfranken“ ein toller Wettbewerb und eine gute Gelegenheit sei, sich regional mit anderen Händlern zu vernetzen, Inspiration zu bekommen und auch die eigene Leistung messen zu können.

Rudi Merkl



Bilder: privat, Wecando/PR



Beratung und Begleitung bei Ihrer Unternehmensnachfolge

Sie haben ein erfolgreiches Unternehmen aufgebaut und möchten jetzt das Vermögen und die Verantwortung an die nächste Generation abgeben. Ein schwieriger Prozess, denken Sie wahrscheinlich...

... nicht mit uns. Die Kanzlei **WSR Schulte Humm & Partner** begleitet Sie in diesem Prozess. Zusammen mit Ihnen (und Ihrem steuerlichen Vertreter) entwickeln wir ein tragfähiges Konzept für die Unternehmensnachfolge, in dem sich sowohl Ihre eigenen Vorstellungen als auch die Ihres Nachfolgers wiederfinden. Dabei werden im Rahmen einer ganzheitlichen Betrachtung persönliche und betriebswirtschaftliche sowie rechtliche und steuerliche Aspekte berücksichtigt.

Sprechen Sie uns an!

Unsere Leistungen für Sie

- › Unternehmensnachfolgeplanung
- › Erben und Verschenken
- › Rechtliche Beratung

- › Steuergestaltung
- › Vertragsgestaltung
- › Testamentsgestaltung

- › Vorsorgevollmacht
- › Notfallkoffer für Ihr Unternehmen
- › Mediation

„Baustellen sind sehr individuell“

INTERVIEW. Auch die mainfränkischen Innenstädte bleiben von notwendigen Baumaßnahmen nicht verschont. Innerstädtisches Bauen stellt Kommunen jedoch vor besondere Herausforderungen. Das innerstädtische Gewerbe muss trotz der Baustellen erreichbar bleiben. WiM hat mit Frank Oppmann von der Stadt Würzburg über die Frage gesprochen, wie die Würzburger Innenstadt trotz potenzieller Baustellen attraktiv bleibt.

WiM: Herr Oppmann, stehen im Jahr 2024 in der Würzburger Innenstadt größere Baumaßnahmen an? Wenn ja, welche?

Oppmann: In Würzburg steht 2024 wieder eine Vielzahl an kleinen und größeren Baustellen an. So ist die Brücke Rottendorfer Straße seit Januar 2024 für den Verkehr gesperrt, damit sie abgebrochen und neu errichtet werden kann. Ebenso werden die Arbeiten an der Schweinfurter Straße und am Europastern

Innerstädtisches Bauen ist eine besondere Herausforderung für die Kommunen – und das innerstädtische Gewerbe.

weitergehen. Die aktuell geplanten und genehmigten Baustellen können jeweils tagesaktuell dem Geostadtplan der Stadt Würzburg entnommen werden.

WiM: Auf welche Weise informiert Ihre Verwaltung die lokalen Geschäftsleute über bevorstehende Baumaßnahmen? Per Brief? Über den direkten Kontakt?

Oppmann: Die unmittelbar betroffenen Geschäftsleute werden durch Flyer und durch direkten

Kontakt (wo erforderlich, um Absprachen zu treffen) informiert. Darüber hinaus werden bei größeren Einschränkungen Pressemitteilungen an die Medien verteilt, es werden auf den digitalen Tafeln an den Stadteingängen Infos geschaltet, im Geostadtplan verlinkt und es wird durch Aufsteller bzw. Bautafeln informiert. Bei Maßnahmen wie dem Abbruch und Neubau der Rottendorfer Brücke werden Bürgerinformationsveranstaltungen im



Bild: Kara/stock.adobe.com

Vorfeld durchgeführt. Darüber hinaus gibt es bei großen Maßnahmen teilweise eigene Informationsseiten im Internetauftritt der Stadt Würzburg.

WiM: *Wie berücksichtigen Sie die Interessen von innerstädtischen Unternehmen bei der Planung und Durchführung von Bauprojekten? Gibt es bei der Stadt Würzburg einen festen Prozess?*

Oppmann: Baustellen sind sehr individuell und müssen je nach Auswirkungen intensiv geplant werden. Hierbei werden Wechselwirkungen mit anderen Baumaßnahmen, mit Veranstaltungen und besonderen Anlässen berücksichtigt. Dies betrifft in Würzburg z.B. den Marathon, Kiliani, das Stadtfest und vieles mehr. Einen Automatismus oder einen festen Prozess gibt es dabei nicht, sondern sehr viel individuelle Abstimmung. An- und Abfahrtsverkehr der Gewerbebetriebe sowie Be- und Entladeflächen werden dabei berücksichtigt.

WiM: *Planen Sie Bauprojekte eigentlich so, dass wichtige Einkaufszeiten oder Veranstaltungen in der Innenstadt nicht beeinträchtigt werden?*

Oppmann: Einkaufszeiten können bei Baustellen leider nur in den seltensten Fällen berücksichtigt werden. Veranstaltungen aber durchaus. Da werden z.B. bei Baumaßnahmen in der Fußgängerzone Aufgrabungen auch schon mal verkehrssicher vor dem Stadtfest verschlossen und hinterher wieder aufgedeckt sowie Baustelleneinrichtungen und Absperrungen auf ein notwendiges Minimum zurückgenommen.

WiM: *Wie stellen Sie sicher, dass Geschäfte und Dienstleistungen während der Bauphase zugänglich bleiben?*

Oppmann: Hier kommen oft Ersatzgehwege oder auch Brücken über einen Graben zum Geschäftseingang zum Einsatz. Die Zugänglichkeit zu gewährleis-

»Bei großen Maßnahmen gibt es teilweise eigene Informationsseiten.«

Frank Oppmann



ten, ist oberste Priorität. Ist dies einmal nicht möglich, werden individuelle Absprachen mit den Geschäften und den Baufirmen getroffen, z.B. dass diese Arbeiten außerhalb der Öffnungszeiten des Geschäfts durchgeführt werden.

WiM: *Gibt es in Würzburg spezielle Marketingkampagnen oder Initiativen, um Kunden anzuziehen und das Geschäft in der Innenstadt während der Bauphase zu fördern?*

Oppmann: Bei vorhersehbaren und größeren Baumaßnahmen gab es das bereits. Ich erinnere dabei an den Bau der Fußgängerzone Eichhornstraße und

Spiegelstraße. Die Geschäftsleute haben sich dort zusammengesetzt und als Markenzeichen „die Eichhörnchen“ gegründet. Die Stadt als Bauträger hat dies unterstützt mit in den Bodenbelag eingelassenen Eichhörnchen und später auch Spiegeln, mit den gegenseitigen Verweisen auf den Internetseiten, mit Veranstaltungen auch während der Bauphasen und direkten Ansprechpartnern auf der Baustelle, die von den Geschäftsleuten kontaktiert werden konnten. Auch bei der Schließung des Zeller Bocks gab es Initiativen der Stadt Würzburg, um die Zellerauer Geschäfte nicht abzuhängen.

Baustellenmarketing schützt Handel und Gastronomie

Innerstädtische Baustellen und damit einhergehende Umsatzrückgänge stellen eine Existenzbedrohung für Unternehmen vor Ort dar. Ein gut organisiertes Baustellenmanagement und -marketing, mit Einbindung der direkt sowie indirekt betroffenen Akteure, eröffnet bereits in der Vorplanung die Möglichkeit, einen Grundstein zu legen, Beeinträchtigungen, die von der Baustelle für die Gewerbetreibenden ausgehen, abzuschwächen.

Kooperation zwischen den Beteiligten und Betroffenen

Ein auf Erfolg angelegtes Baustellenmanagement ist auf eine Kooperation zwischen den beteiligten und betroffenen Akteuren angewiesen. Es empfiehlt sich, erste Treffen bereits vor Beginn der Baumaßnahme einzuberufen, um gemeinsam ein individuelles Marketingkonzept für den Standort zu erarbeiten. Im Wesentlichen muss ein gut aufgebautes Baustellenmarketing zwei Aspekte bedienen: Zum einen können Einbußen für Gewerbetreibende und die daraus resultierenden Folgen besser abgefedert werden. Zum anderen geht es darum, dass eine hohe mediale Aufmerksamkeit generiert wird und sich die Baustelle als besonderes Ereignis in den Köpfen der Gewerbetreibenden und Kunden verankert. Unternehmen, die sich in den Prozess des Baustellenmarketings aktiv einbringen, können die Chance nutzen, Fehlentwicklungen frühzeitig entgegenzuwirken. Ferner bietet die gemeinsame Beteiligung der örtlichen Geschäftsinhaber an einzelnen Projekten eine Möglichkeit zur langfristigen Stärkung der Zusammenarbeit und der Erzeugung eines Gemeinschaftsgefühls.

Die IHK-Broschüre Baustellenmarketing aus der Reihe „Stimmungsbarometer Mainfranken“ zeigt Ergebnisse einer 2016 durchgeführten Befragung auf und liefert Kommunen eine praktische Checkliste, um das Bauvorhaben wirtschaftsverträglich zu organisieren.

Dr. Christian Seynstahl
0931 4194-314
christian.seynstahl@wuerzburg.ihk.de

Handelsstandort Mainfranken

STUDIE. Die Mainfranken verfügten 2023 über eine Kaufkraft von rund 25,5 Milliarden Euro. Von ihrem Nettoeinkommen werden die Menschen in der Region voraussichtlich rund 7,1 Milliarden Euro für Produkte im Einzelhandel ausgeben. Das sind Ergebnisse einer Analyse der IHK Würzburg-Schweinfurt auf Basis von Berechnungen der Michael Bauer Research GmbH.



Für das Jahr 2023 stellte die Michael Bauer Research GmbH in Mainfranken eine Kaufkraft von 25,5 Milliarden Euro fest. Gegenüber 2019 (Fünfjahresvergleich) stieg der Betrag um rund 15,1 Prozent. Am höchsten ist die Kaufkraft in der Region Würzburg mit rund 8,2 Milliarden Euro. Hier von entfallen ca. 3,7 Milliarden Euro auf die Stadt Würzburg und ca. 4,5 Milliarden Euro auf den Landkreis. Kaufkraftstark erweisen sich daneben die Region Schweinfurt mit insgesamt 4,5 Milliarden Euro sowie der Landkreis Main-Spessart (3,4 Milliarden Euro). Gegenüber 2019 stieg die Kaufkraft auf Kreisebene zwischen 14,5 Prozent (Landkreis Main-Spessart) und 16,7 Prozent (Landkreis Kitzingen).

Zwar verbesserte sich im Fünfjahresvergleich auch auf der Gemeindeebene die Kaufkraft in

nahezu allen mainfränkischen Kommunen, die Entwicklung verlief jedoch von Gemeinde zu Gemeinde sehr differenziert und schwankt zwischen 7,1 Prozent (Markt Trappstadt im Landkreis Rhön-Grabfeld) und 25,1 Prozent (Markt Geiselwind im Landkreis Kitzingen).

Einzelhandelsrelevante Kaufkraft

Insgesamt wurde für 2023 ein einzelhandelsrelevantes Kaufkraftpotenzial von rund 7,1 Milliarden Euro für Mainfranken erwartet. Die höchsten Werte wurden in den Regionen Würzburg und Schweinfurt erzielt. Mit rund 2,3 Milliarden Euro (davon 997 Millionen Euro in der Universitätsstadt Würzburg) liegt die Region Würzburg dabei deutlich vor dem Raum Schweinfurt (rund 1,3

Der Marktplatz in Bad Kissingen

Milliarden Euro, davon 393 Millionen Euro in der Stadt Schweinfurt). Daneben steht auch im Landkreis Main-Spessart mit rund 954 Millionen Euro eine vergleichbar hohe Summe zur Verfügung. Geringere potenzielle Einnahmen für den Einzelhandel wurden in den Flächenlandkreisen Bad Kissingen (760 Millionen Euro), Kitzingen (686 Millionen Euro), Haßberge (609 Millionen Euro) und Rhön-Grabfeld (575 Millionen Euro) registriert.

Je Einwohner beträgt die einzelhandelsrelevante Kaufkraft mainfrankenweit 7.428 Euro. Über dem deutschen Mittelwert (7.463 Euro pro Kopf) liegen auf der Kreisebene Stadt und Landkreis Würzburg (7.811 bzw. 7.598 Euro pro Kopf) sowie der Landkreis Main-Spessart (7.499 Euro pro Kopf). 67 der 243 mainfränkischen Kommunen (rund 28 Prozent) verzeichnen eine einzelhandelsrelevante Kaufkraft pro Kopf, die den deutschen Durchschnitt übersteigt. Allgemein nehmen lokale Besonderheiten (u. a. Demografie, Sozialstruktur, Erwerbsbeteiligung, Lohnniveau und Vermögensbeteiligung, Lebenshaltungskosten) Einfluss auf die Kennwerte. Den ersten Platz im kommunalen Vergleich belegt die Stadt Iphofen mit 9.446 Euro je Bürger, gefolgt von der Marktgemeinde Markt Einersheim (8.873 Euro) und der Stadt Eibelstadt (8.764 Euro).

Dr. Christian Seynstahl
0931 4194-314
christian.seynstahl@wuerzburg.ihk.de



WAS WIR MAL WERDEN WOLLEN: STOLZ AUF UNS.

**JETZT
#KÖNNENLERNEN**



**Ausbildung
macht mehr
aus uns**

**Für AUSBILDUNGS
BETRIEBE**

stellen wir kostenloses
Kampagnen-Material
zur Verfügung:

[www.wuerzburg.ihk.de/
koennenlernen](http://www.wuerzburg.ihk.de/koennenlernen)

„Wir unterstützen unsere Azubis auch persönlich“

INTERVIEW. Nicht nur in Mainfranken suchen viele Betriebe händeringend nach neuen Azubis. Michael Haas und Andrea Schmidt von der Haas + Haas GbR aus Eibelstadt erklären im WiM-Interview, wie es ihrem Unternehmen trotz der kleinen Größe gelingt, für Azubis attraktiv zu sein.

WiM: Herr Haas, ganz allgemein: Welche Rolle spielt die duale Berufsausbildung in Ihrem Unternehmen?

Michael Haas: Die duale Berufsausbildung spielt in unserem Architekturbüro eine entscheidende Rolle. Wir glauben fest daran, dass praktische Erfahrungen genauso wichtig sind wie theoretisches Wissen. Daher bieten wir motivierten jungen Menschen die Möglichkeit, durch die duale Ausbildung in unserem Büro fundiertes Fachwissen zu erwerben und gleichzeitig praktische Einblicke in den Berufsalltag eines Architekten oder Bauzeichners zu gewinnen. Dieser Mix aus Theorie und Praxis ist für uns ein Schlüssel, um qualifizierte und praxisorientierte Fachkräfte auszubilden.

WiM: Frau Schmidt, wie viele junge Menschen bilden Sie aktuell aus? Wie hat sich dies in den vergangenen Jahren entwickelt?

Andrea Schmidt: Zurzeit bilden wir zwei Auszubildende im Ausbildungsberuf Bauzeichner Schwerpunkt Architektur aus. Weiterhin ermöglichen wir aktuell einer Architekturstudentin, ihr praktisches Semester in unserem Architekturbüro zu absolvieren. Auch für das kommende Jahr haben wir bereits Ausbildungs- sowie Praktikumsanfragen. In den vergangenen Jahren hatten wir pro Ausbildungsjahr maximal einen Auszubildenden. Diese

Ausbildungskapazität haben wir aufgrund des gestiegenen Bedarfs an qualifizierten Fachkräften in unserem Büro erhöht. Wir streben an, unser Ausbildungsprogramm weiter auszubauen, um jungen Menschen noch mehr Chancen zu bieten, diesen anspruchsvollen Beruf zu erlernen.

WiM: Viele mainfränkische Betriebe suchen händeringend nach Azubis. Sie haben als relativ kleines Unternehmen gleich mehrere gefunden. Verraten Sie uns Ihr Geheimnis – was können andere Unternehmen von Ihnen lernen?

Michael Haas: Vor einem Ausbildungsstart ermöglichen wir jedem Auszubildenden eine „Schnupperwoche“, um sich einen Einblick in unsere vielfältigen Tätigkeiten zu verschaffen sowie unser tolles und engagiertes Team kennenzulernen. Am besten macht man sich vorab selber einen Eindruck von unserem guten Betriebsklima. Unser Erfolg bei der Gewinnung von Auszubildenden liegt zum Teil auch darin begründet, dass wir eine persönliche und engagierte Betreuung während der Ausbildung bieten. Wir legen großen Wert darauf, dass unsere Auszubildenden nicht nur fachlich, sondern auch persönlich unterstützt werden.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Anerkennung und Wertschätzung der Arbeit der Auszubildenden. Wir integrieren sie



INTERVIEW
DES MONATS

»Die Zusammenarbeit mit der IHK ist für uns als Ausbildungsbetrieb äußerst wichtig.«

Andrea Schmidt

von Anfang an in Projekte und geben ihnen Verantwortung, was ihr Selbstvertrauen stärkt und sie zu einem festen Bestandteil unseres Teams macht. Dies schafft eine positive Lernumgebung und fördert die Identifikation mit unserem Unternehmen.

WiM: Neue Azubis zu finden ist eine Sache. Eine andere Sache ist es, die hohe Qualität der Ausbildung sicherzustellen. Wie gelingt das in Ihrem Unternehmen?

Michael Haas: Die Sicherstellung der Ausbildungsqualität ist für uns von höchster Bedeutung. Wir legen großen Wert darauf, dass unsere Auszubildenden nicht nur theoretisches Wissen erlangen, sondern auch praktische Fähigkeiten entwickeln, die sie für ihre zukünftige Karriere als Architekten oder Bauzeichner benötigen.

Um dies zu erreichen, setzen wir auf mehrere Strategien, darunter auf eine praxisnahe Ausbildung, auf qualifizierte Mentoren, auf ein regelmäßiges Feedback sowie auf Fortbildungen und Schulungen. Durch diese Maßnahmen können wir sicherstellen, dass unsere Auszubildenden eine qualitativ hochwertige Ausbildung erhalten, die sie optimal auf ihre berufliche Zukunft vorbereitet.

WiM: Welche Rolle spielen digitale Lernplattformen und Ausbildungstools bei Haas + Haas?

Andrea Schmidt: Digitale Lernplattformen und Ausbildungstools spielen bei Haas + Haas eine zunehmend wichtige Rolle in der Ausbildung unserer Azubis. Wir nutzen verschiedene digitale Ressourcen, um das Lernen zu unterstützen und den Auszubildenden vielfältige Möglichkeiten zu bieten, ihr Wissen zu vertiefen. Dazu zählen Online-Kurse und Lernplattformen genauso wie 3D-Modellierungstools und Software. Die Integration dieser digitalen Lernplattformen und Ausbildungstools ermöglicht es unseren Auszubildenden, sowohl theoretisches Wissen als auch praktische Fertigkeiten zu erwerben, die sie für ihre berufliche Laufbahn als Architekten benötigen.

WiM: *Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den Berufsschulen und welche Rolle spielt sie für den Erfolg Ihrer Auszubildenden?*

Andrea Schmidt: Die Zusammenarbeit mit Berufsschulen ist für den Erfolg unserer Auszubildenden von großer Bedeutung. Wir legen großen Wert auf eine enge Partnerschaft mit den

Berufsschulen, da sie eine wichtige Ergänzung zur praktischen Ausbildung in unserem Unternehmen darstellen. Die enge Zusammenarbeit mit den Berufsschulen trägt dazu bei, dass unsere Auszubildenden eine ganzheitliche Ausbildung erhalten, die sowohl theoretisches Wissen als auch praktische Erfahrungen umfasst. Dadurch werden sie optimal auf ihre berufliche Zukunft vorbereitet.

WiM: *Und wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit mit der IHK?*

Andrea Schmidt: Die Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer (IHK) ist für uns als Ausbildungsbetrieb äußerst wichtig und wertvoll. Die IHK spielt eine zentrale Rolle in der Ausbildung, insbesondere durch die Anerkennung und Zertifizierung, durch die Beratung sowie durch die Organisation der Prüfungen. Die Zusammenarbeit mit der IHK sichert die Qualität unserer Ausbildung und gewährleistet, dass wir als Ausbildungsbetrieb den rechtlichen Anforderungen entsprechen. Durch den regelmäßigen Austausch und die Unterstützung der IHK können wir

»Vor einem Ausbildungsstart ermöglichen wir jedem Azubi eine Schnupperwoche.«

Michael Haas

sicherstellen, dass unsere Auszubildenden eine fundierte und anerkannte Ausbildung erhalten, die sie optimal auf ihren Berufseinstieg vorbereitet.

WiM: *Wie sehen Ihre Pläne für die Zukunft der dualen Berufsausbildung in Ihrem Unternehmen aus?*

Michael Haas: Für die Zukunft unserer dualen Berufsausbildung haben wir mehrere Pläne und Ziele, um sicherzustellen, dass wir weiterhin hochqualifizierte und engagierte Fachkräfte ausbilden können. Wir wollen etwa unser Ausbildungsangebot ausbauen. Außerdem wollen wir die Ausbildung weiter digitalisieren und innovative Lernmethoden einführen. Auch die Förderung von Diversität und Inklusion ist uns ein besonderes Anliegen. Unser Ziel ist es, die duale Berufsausbildung in unserem Unternehmen kontinuierlich zu verbessern und anzupassen, um unseren Auszubildenden eine exzellente Ausbildung zu bieten und sie bestmöglich auf ihre zukünftige Karriere vorzubereiten.



Andrea Schmidt und Michael Haas von der Haas + Haas GbR setzen auf die duale Berufsausbildung. Aktuell bildet das Unternehmen zwei junge Menschen aus.

Living the dream oder doch nur schön verpackter Stress?

MEINUNG. Es war kurz vor Weihnachten 2019. Meine Geschäftspartnerin und ich zählten die Tage bis zum 24. Dezember. Die Feiertage sollten eine dringend notwendige Atempause für uns beide sein. Aus der Atempause wurde nichts.



EMPOWER
HER

Ann-Christin Scharf ist Co-Founder von „PlusPerfekt“ – Magazin für Diversity in Fashion. Gegründet wurde das Start-up 2015 mit dem Anspruch, ein vielfältigeres Frauenbild in der deutschen Mode- und Medienbranche zu etablieren. 2022 wurden die Gründerinnen mit dem Impact of Diversity Award ausgezeichnet. Scharf ist Absolventin des Masterstudiengangs Marken- und Medienmanagement der THWS. Mit Prof. Karsten Kilian entwickelte sie den „Startup Masterplan“. Der Leitfaden zeigt erstmals alle zentralen Aufgaben und Herausforderungen für Gründende im Überblick.

Wir erhielten eine Einladung zu einer exklusiven Vernissage samt Interview mit einem sehr beliebten Modedesigner sowie einer international renommierten Künstlerin und anschließender Party. Nach einem spektakulären Abend, Smalltalk mit dem Who's who der Branche und spannenden Interviews waren wir auf dem Rückweg. Unsere Batterien? Leer. Die Feiertage verbrachte ich erschöpft, ausgebrannt und krank. Mein Körper sagte: Stopp. Damit war ich nicht allein. Uns wurde klar: Wir müssen dringend unsere Art zu arbeiten überdenken.

Von klassischer Arbeit und Vergnügen

Vor neun Jahren gründeten wir „PlusPerfekt“ – das damals erste Online-Magazin für Plus-Size-Mode in Deutschland. Unser Ziel: mehr Vielfalt in der deutschen Medienlandschaft. Um das zu erreichen, galt es, bei Events die richtigen Kontakte zu knüpfen. Das spornte uns zu pend-

lerischen Höchstleistungen an. Fashion Weeks, Loungeshows, Pressetermini, Interviews – viele dieser Termine fielen auf das Wochenende. Scheinbar praktisch, denn während der Arbeitswoche konnte es mit dem Tagesgeschäft weitergehen. Die Events waren ein Erlebnis, manchmal schienen sie ‚larger than life‘ und – von außen betrachtet – keineswegs als das, was man unter „klassischer“ Arbeit versteht.

Wie eine Krise zur Zwangspause wird

Der Lockdown 2020 schob sämtlichen Veranstaltungen einen Riegel vor. Für viele eine Katastrophe. Auch für uns keine leichte Zeit. Doch diese Zwangspause bot eine unerwartete Chance: Wir konnten den Fokus stärker auf unsere Bedürfnisse legen und eine gesündere Work-Life-Balance aufbauen. Wir hatten Zeit, unsere bisherige Arbeitsmentalität zu reflektieren.

Hinzu kam, dass ich mich in meiner Masterarbeit wissenschaftlich mit den Herausforderungen von Unternehmensgründungen beschäftigte. Themen, die ich als Gründerin selbst erlebt, aber nie unter diesen ana-

lytischen Gesichtspunkten betrachtet hatte. Ich erkannte etwas Essenzielles: Die Qualität unserer Arbeit, unser Erfolg, ist die Summe finanzieller, zeitlicher und menschlicher Ressourcen. Haben wir Geld, können wir uns Unterstützung kaufen. Haben wir Zeit, können wir nötige Fähigkeiten selbst erlernen. Haben wir Manpower, können wir delegieren. Aber im Kern steht immer die menschliche Ressource. In unserem Fall ein kleines

Team und natürlich wir selbst. Wenn wir das eigene Wohlergehen nicht priorisieren, funktionieren wir als wichtigste Ressource nicht, werden mit negativem Stress und Burn-out konfrontiert.

Stress ist kein Fleißabzeichen

Heute habe ich für mich hilfreiche Routinen gefunden. Das Unbequeme: Es setzt ein Hinterfragen toxischer Denkmuster und die Anpassung der eigenen Arbeitsmentalität voraus. Statt überzogenem Perfektionismus versuche ich die 80-20-Regel zu leben. Ich definiere klare Ziele, ab wann eine Aufgabe abgeschlossen ist. Jede weitere

Arbeit daran ist die Kür. Ich arbeite – bis auf wenige Ausnahmen – nicht mehr am Wochenende. Ich halte Urlaubszeiten ein, arbeite mit den Erkenntnissen des Startup Masterplans – dem Ergebnis meiner Masterarbeit –, um unsere Prozesse besser zu strukturieren und eine ganzheitliche Betrachtung zu ermöglichen. Und schlussendlich: Ich gebe privaten Verpflichtungen den Vorrang. Werden wir heute zu Veranstaltungen eingeladen, muss der Mehrwert des Events nicht nur die Kosten decken, sondern auch die freie Zeit, die wir dafür eintauschen. Das hilft immens bei der Priorisierung von Terminen.

Ann-Christin Scharf

In der neuen Serie „EmpowHer“ geben wir Frauen aus der Wirtschaft – Gründerinnen, Unternehmerinnen, Nachfolgerinnen – die Möglichkeit, einen weiblichen Blick auf wirtschaftsrelevante Themen zu werfen. Die Serie, die als Meinungsbeitrag angelegt ist, erscheint im Wechsel mit der „Gründergeschichte“ alle zwei Monate im Heft.



Mit einer besseren Prozessstruktur sind die Aufgaben für Ann-Christin Scharf deutlich besser zu managen als mit „überzogenem Perfektionismus“.

Altersvorsorgepflicht für Gründer – ein Schritt in Richtung Zukunftssicherheit?

NOVELLE. Ein neuer Gesetzentwurf in Deutschland zielt darauf ab, Selbstständige zur eigenen Altersvorsorge zu verpflichten. Dieser Schritt ist Teil eines wachsenden Bewusstseins für die Notwendigkeit der Zukunftsplanung bei Jungunternehmern.

In der Debatte um diese Verpflichtung wird besonders die Startphase neuer Unternehmen betont. Es wird gefordert, dass die Regelung Sonderbestimmungen für die Anfangszeit beinhaltet, um Gründer nicht zu überlasten und die Gründung neuer Unternehmen nicht zu behindern.

Ein wichtiger Aspekt ist die Balance zwischen der Verpflichtung zur Altersvorsorge und der Flexibilität für die Unternehmer. Es wird vorgeschlagen, dass neue Selbstständige zwischen gesetzlicher Rentenversicherung und

privaten Vorsorgeoptionen wählen können, um ihren Bedürfnissen gerecht zu werden.

Die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) schlägt vor, dass nur neue Selbstständige in die Regelungen einbezogen werden, um bestehende Unternehmen nicht rückwirkend zu belasten und ihnen Planungssicherheit zu bieten.

Zusammenfassend wird die Einführung einer Altersvorsorgepflicht für Gründer als wichtiger Schritt zur Sicherung der Zukunft von Unternehmern angesehen. Die Herausforderung

besteht darin, diese Verpflichtung unternehmensfreundlich und flexibel zu gestalten. Die DIHK und andere beteiligte Akteure betonen die Bedeutung einer ausgewogenen Regelung, die die spezifischen Bedürfnisse und Herausforderungen neuer Unternehmen berücksichtigt, um das Unternehmertum in Deutschland zu stärken und zukunftsfähig zu machen.

Larissa Vogel
0931 4194-302
larissa.vogel@wuerzburg.ihk.de



„Den Balanceakt meistern: Familie und Gründung“



„Die Veranstaltungsreihe ‚Den Balanceakt meistern: Familie und Gründung‘ war ein großer Erfolg“, kommentiert IHK-Referentin Larissa Vogel. Die Veranstaltungen konzentrierten sich insbesondere auf Frauen in der Wirtschaft. Mit über 100 Teilnehmenden aus verschiedenen Branchen sei das starke Interesse an der Kombination von beruflichem Erfolg und Familienleben deutlich geworden. „Die Reihe bot durch Webinare, Netzwerkveranstaltungen und den Austausch mit erfahrenen Mentorinnen wertvolle Einblicke und praktische Tipps

für die Vereinbarung von Unternehmensgründung und familiären Verpflichtungen“, so Vogel. Die überwältigend positive Resonanz habe dazu geführt, dass die IHK plane, die Veranstaltungsreihe auch 2024 fortzusetzen, um weiterhin Frauen in der Wirtschaft zu unterstützen und zu fördern.

 Mehr Informationen sind unter www.wuerzburg.ihk.de/familieundgruendung verfügbar.

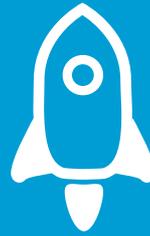
Larissa Vogel
0931 4194-302
larissa.vogel@wuerzburg.ihk.de

Wake-up Change

Im wöchentlichen Social-Media-Format #wakeuptime beantworten Experten individuelle Fragen zur Unternehmensnachfolge. In diesem Monat erläutert Wolfgang Schmitt die Auswirkungen von Zielvereinbarungen, Rolf Popp die Übergabereife eines Unternehmens, Wolfgang Bürger die Notwendigkeit, einen

Investitionsstau aufzulösen, und Hubert Humm, warum sich Übergeber „überflüssig“ machen sollten. Die veröffentlichten Interviews stehen auf dem YouTube-Kanal der IHK.

Sonja Weigel
0931 4194-322
sonja.weigel@wuerzburg.ihk.de



14.02.

Finanzierungssprechtag zusammen mit der LfA-Förderbank, stündliche Einzeltermine online oder Präsenz zwischen 09:00 und 16:00 Uhr

06.03.

Seminar „Wie mache ich mich selbstständig?“ von 14:00 – 18:00 Uhr, Schweinfurt

Information/
Anmeldung im Bereich
Existenzgründung:
www.wuerzburg.ihk.de/veranstaltungen
oder bei
Katja Reichert
Tel. 0931 4194-311
katja.reichert@wuerzburg.ihk.de



Nexxt-Change

Ansprechpartnerin:
Katja Reichert
0931 4194-311
katja.reichert@wuerzburg.ihk.de

Mehr unter
www.nexxt-change.org

Haus mit Sinn GmbH

Im Rahmen eines strukturierter Therapieprogramms werden die individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten trainiert. Aktives Mitgestalten der Therapie und Bereitschaft zum sozialen Miteinander in der Gruppe wird gefordert und gefördert. Ebenso ist es wichtig, mit den Betreuern, Ämtern und Behörden vertrauensvoll und mit gegenseitiger Wertschätzung zusammenzuarbeiten.

Chiffre-Nr. Wü-A-957



Lesen Sie
**Wirtschaft in
Mainfranken**
mobil mit
der App!



VERANSTALTUNGEN. Auch im Februar finden wieder zahlreiche IHK-Veranstaltungen statt. Auf dieser Seite geben wir Ihnen einen Überblick.



20.02.

Sprechtage Marke und Patent (IHK) – virtuell

14:00 – 16:00 Uhr

Information und Anmeldung:
Monika Tast, 0931 4194-201, monika.tast@wuerzburg.ihk.de



22.02.

CE-Sprechtage – Produktkennzeichnung im Non-Food-Bereich – virtuell

14:00 – 16:00 Uhr

Information und Anmeldung:
Stefanie Roth, 0931 4194-362, stefanie.roth@wuerzburg.ihk.de



28.02.

Sprechtage zur Websitegestaltung und Online-Shop – virtuell

09:30 – 12:00 Uhr

Information und Anmeldung:
Michaela Rentmeister, 0931 4194-278, michaela.rentmeister@wuerzburg.ihk.de



29.02.

Workshop „Von der Erfindung zum Patent“, Würzburg

09:30 – 16:00 Uhr

Information und Anmeldung:
Monika Tast, 0931 4194-201, monika.tast@wuerzburg.ihk.de



WEITERE TERMINE ONLINE UNTER: WWW.WUERZBURG.IHK.DE/TERMINE

IHK kritisiert EU-Lieferkettengesetz

BÜROKRATIE. Seit 1. Januar 2024 fallen deutlich mehr mainfränkische Firmen als bisher direkt unter das deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG). Die Verunsicherung unter den Unternehmen ist groß – auch, weil neue Belastungen aus Brüssel drohen.

Jetzt haben sich EU-Rat und -Parlament mit der Europäischen Lieferkettenrichtlinie (Corporate Sustainability Due Diligence Directive, kurz: CSDDD) auf noch größere Lasten für europäische Unternehmen geeinigt. „Die mainfränkische Wirtschaft teilt das Ziel, nachhaltiges und verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln in globalen Wertschöpfungsketten zu fördern. Die sogenannte EU-Lieferkettenrichtlinie geht aber weit über das Ziel hinaus und konfrontiert unseren mainfränkischen Mittelstand mit neuen Auflagen, die kaum noch zu stemmen sind. Die vorgeschlagenen Regelungen führen zu Rechtsunsicherheit, noch mehr Bürokratie und zu schwer kalkulierbaren Risiken“, kritisiert Dr. Lukas Kagerbauer, stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer. „Und das in einer Zeit, in der die Wettbewerbsfähigkeit der hiesigen Wirtschaft aufgrund der hohen Energiekosten, des Fachkräftemangels und geopolitischer Probleme ohnehin schon massiv unter Druck steht.“

Schon das deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG), das bisher für Unternehmen ab 3.000 Mitarbeitern galt – zum 1. Januar 2024 sank diese Grenze auf 1.000 Beschäftigte –, hat gravierende Auswirkungen auch für deutlich kleinere Unternehmen, die im Rahmen der Lieferkette indirekt von den Regelungen betroffen sind. „In unserem Bereich International rufen vermehrt völlig verunsicherte KMU an, die kaum noch wissen, wie sie die ständig neuen Anforderungen aus LkSG, Ent-



waldungsverordnung, Berichtspflichten und nun noch CSDDD erfüllen sollen“, berichtet Kagerbauer. „Grundsätzlich begrüßen wir zwar, dass für alle europäischen Unternehmen die gleichen Spielregeln gelten sollen, aber die CSDDD halbiert nochmal die Größenklassen im Vergleich zum LkSG und bezieht neben der Lieferkette auch die Wertschöpfungskette mit ein. Das ist weder verhältnismäßig noch praxistauglich.“

Laut einer Anfang 2023 durchgeführten Umfrage der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) fürchten international tätige Unternehmen besonders den hohen bürokratischen Aufwand, den die neuen Bericht- und Dokumentationspflichten mit sich bringen. Hierbei gaben etwa 93 Prozent der Unternehmen an, dass diese eine erhebliche Mehrbelastung darstellen. Zusätzlich zur Sorge um die steigende Bürokratie und die höheren Kosten kommt die Befürchtung, den Anforderungen



des LkSG nicht gerecht zu werden und mit empfindlichen Bußgeldern belegt zu werden. Immerhin sieht das Gesetz Strafen von bis zu zwei Prozent des weltweiten Jahresumsatzes vor. Kagerbauer fürchtet, dass sich Firmen nun vermehrt aus einzelnen Märkten zurückziehen werden. „Die Lücke, die europäische und deutsche Unternehmen hinterlassen, wird von Unternehmen aus Ländern genutzt werden, die sich weder für menschenrechtliche Sorgfaltspflichten noch für Umweltstandards interessieren.“

Mareen Capristo
0931 4194-341
mareen.capristo@wuerzburg.ihk.de

Unterstützung für die Unternehmen:

Webinar Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG): Die Umsetzung der Sorgfaltspflichten anhand eines Praxisbeispiels: Die IHK Würzburg-Schweinfurt wird am 07.03.2024, von 10 bis 12 Uhr, ein kostenfreies Webinar zum LkSG und zum geplanten europäischen Lieferkettengesetz (CSDDD) anbieten. Hierbei geht es auch um die Weitergabe der Pflichten innerhalb der Lieferkette.



Freihandelsabkommen als Wettbewerbsvorteil nutzen

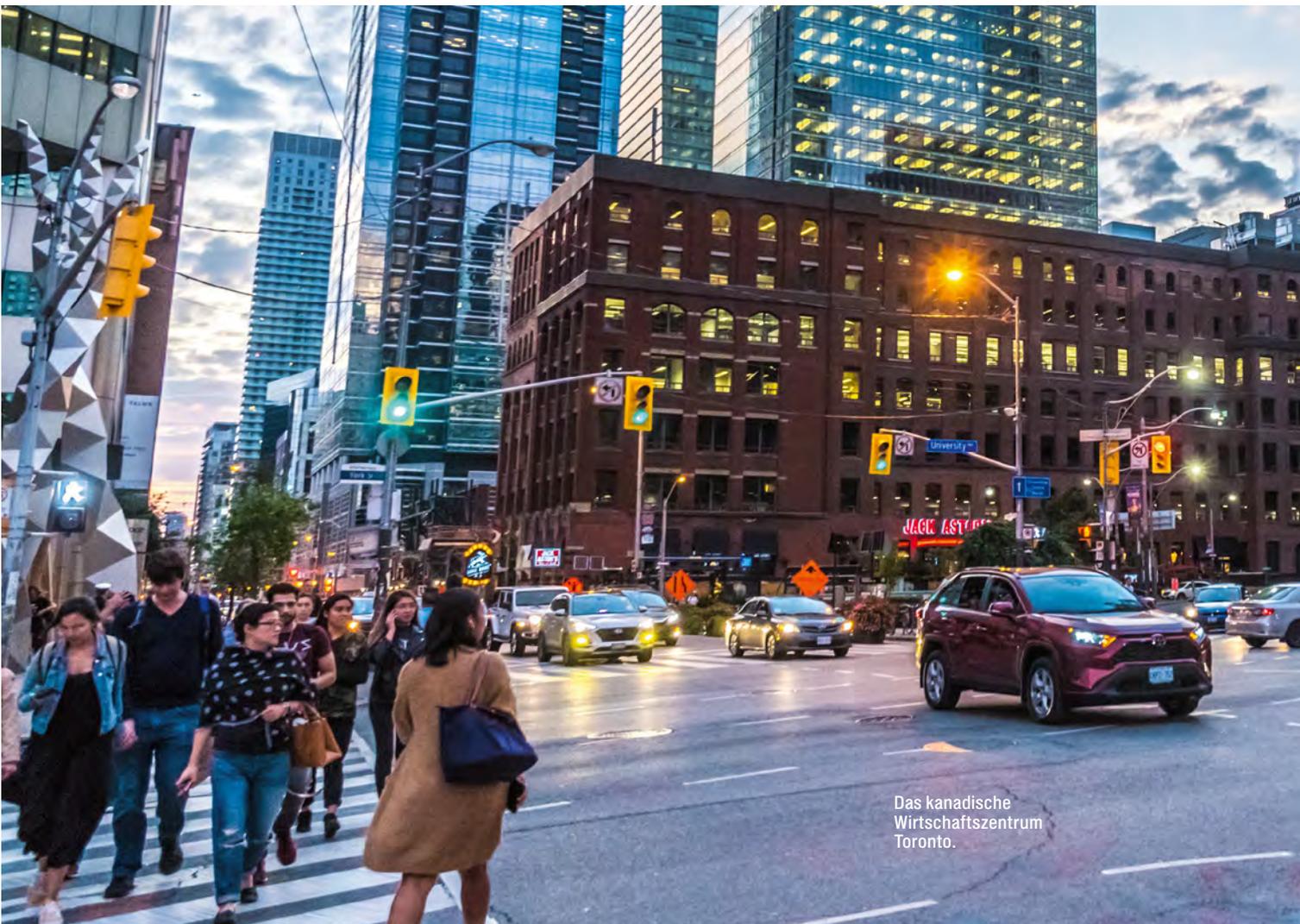
INTERNATIONALER HANDEL. Die EU hat mit zahlreichen Ländern einseitige oder gegenseitige Freihandelsabkommen (FTA) geschlossen. Von diesen Abkommen können mainfränkische Unternehmen profitieren, etwa durch geringere Zölle.

Allerdings müssen formell- und materiellrechtliche Voraussetzungen eingehalten werden, damit die einseitigen oder gegenseitigen Abkommen gelten. Hier ist das sogenannte Präferenzrecht relevant. Der präferenzielle Ursprung basiert auf den jeweiligen festgelegten Regelungen

der FTAs. Voraussetzung für die Gewährung von Zollpräferenzen ist die Ursprungseigenschaft einer Ware. Der präferenzielle Ursprung ist vom handelspolitischen (nichtpräferenziellen) Ursprung und dem Ursprung „Made in“ zu unterscheiden. Bei Händlern, die keine Produzenten sind und die Ware damit unbearbei-

Das Freihandelsabkommen CETA zwischen der EU und Kanada existiert seit 2017 und ermöglicht einen besseren Zugang zu den jeweiligen Märkten.

tet weiterverkaufen, reicht es aus, wenn diese von ihrem Lieferanten eine Lieferantenerklärung (LE) über den präferenziellen Ursprung vorliegen haben. Dies dient dann als Vorpapier für den Nachweis des präferenziellen Ursprungs beim Export. Für Hersteller ist der Prozess bedeutend schwieriger, sie müssen den



Das kanadische Wirtschaftszentrum Toronto.

Ursprung anhand der in den entsprechenden FTA festgelegten Kriterien einer „ausreichenden Be- oder Verarbeitung“ selbst bestimmen.

Vor der Prüfung des Präferenzrechts sollte mittels der Zolltarifnummer zunächst geprüft werden, ob für den Export der Ware überhaupt Zoll anfällt. Wenn der Zollsatz ohnehin mit null Prozent angegeben ist, ist es oft hinfällig, einen präferenziellen Ursprung zu bestätigen. Eine Präferenz und die damit verbundene Zollvergünstigung besteht auch nur bei einem bestehenden Freihandelsabkommen.

Der Erwerb der Ursprungseigenschaft setzt zunächst eine über die Minimalbehandlungen hinausgehende Be- und Verarbeitung voraus. Als „nicht ausrei-

chend“ gelten zum Beispiel das einfache Abfüllen in ein anderes Behältnis, das einfache Mischen von Erzeugnissen oder ein einfaches Zusammenfügen von Teilen. Erst wenn die Hürde der Minimalbehandlungen überwunden ist, können die sogenannten Listenregelungen des FTA geprüft werden. Die ursprungsbestimmenden Regelungen sind mithilfe der Zolltarifnummer und des Ziellands in dem webbasierten Tool „WuP-Online“ auf der Website des Zolls verfügbar.

Es gibt meist zwei Regeln zur Ermittlung des Ursprungs, nämlich mittels Wertklausel und/oder Positionssprung. Vorab muss allerdings geprüft werden, welche Vormaterialien ihren Ursprung in der EU haben. Dazu müssen Lieferantenerklärungen als Nach-



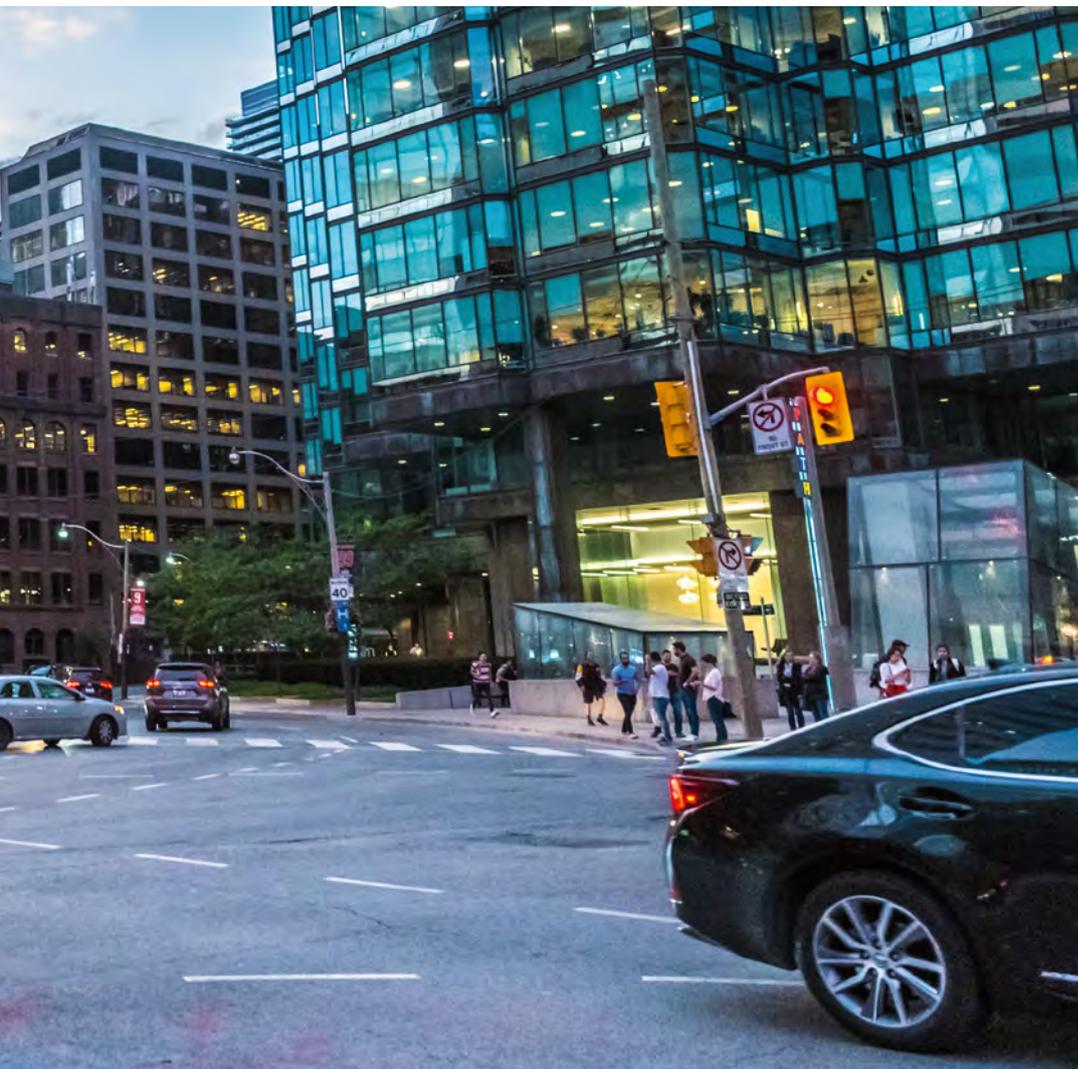
MAINFRANKEN
GOES GLOBAL

weise vorliegen. Achtung: Vormaterialien aus der EU gelten, wenn keine Nachweise vorliegen, als Vormaterialien ohne Ursprung. Bei der Wertklausel wird der Abwerk-Preis (AWP) dem Wert aller eingesetzten Vormaterialien gegenübergestellt, die selbst keinen präferenziellen Ursprung haben. Beim Positionswechsel spielt der Wert im Grundsatz keine Rolle. Verglichen werden die ersten vier Stellen der Warennummer der eingesetzten Vormaterialien mit der Position des hergestellten Erzeugnisses. Der Positionswechsel ist erfüllt, wenn sich die Positionen in mindestens einer Zahl unterscheiden. Vormaterialien, die bereits den präferenziellen Ursprung haben (etwa wenn die Lieferantenerklärung vorliegt), müssen keinen Positionswechsel vollziehen.

Wenn der präferenzielle Ursprung ermittelt wurde, kann dieser dem Kunden mitgeteilt werden, in einer dem jeweiligen FTA entsprechenden Form. In der Regel ist eine entsprechende Erklärung auf der Rechnung (mit einem festgelegten Wortlaut) bis zu einem Warenwert von 6.000 Euro möglich. Über 6.000 Euro muss man alternativ REX (Registrierter Ausführer) oder Ermächtigter Ausführer sein oder eine Warenverkehrsbescheinigung EUR.1 vorlegen.

Fazit: Die Bestimmung des präferenziellen Ursprungs ist aufwendig und schwierig. Durch die Zollvergünstigungen wird dies aber von vielen Einkäufern im Drittland erwartet, um einen besseren Einkaufspreis zu erzielen. Den Wettbewerbsvorteil ihrem ausländischen Kunden gegenüber sollten Sie nutzen.

Silvia Engels-Fasel
0931 4194-247
silvia.engels-fasel@wuerzburg.ihk.de



Die Macht der Zahlen – die IHK-Konjunkturumfragen

STATISTIK. Wie entwickelt sich die Wirtschaft? Die IHK-Konjunkturumfrage gibt Antworten.

Wie entwickeln sich Konjunktur und Wirtschaft? Diese Frage beschäftigt sowohl Akteure aus Wirtschaft und Gesellschaft als auch den Staat und seine Behörden. Wie Unternehmer die Entwicklung der Geschäftssituation einschätzen, ist zum einen eine wichtige Grundlage für unternehmerische Entscheidungen, zum anderen aber auch Erkenntnisquelle für die Wirtschaftspolitik. Daher führen alle 79 Industrie- und Handelskammern in Deutschland unterjährige Konjunkturumfragen in ihrem jeweiligen IHK-Bezirk durch.

So auch die IHK Würzburg-Schweinfurt, die ihre Mitgliedsunternehmen dreimal im Jahr



befragt, wie sie ihre gegenwärtige Geschäftslage und künftige Geschäftserwartungen einschätzen. Die Antworten der Teilnehmer ermöglichen repräsentative und zeitnahe Aussagen zur aktuellen konjunkturellen Situation im Wirtschaftsraum Mainfranken. Die Ergebnisse fließen zudem in eine bayern- und bundesweite Auswertung ein, die dem Bayerischen Industrie- und Handelskammertag (BIHK) sowie der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) als Grundlage für Stellungnahmen zur konjunkturellen Entwicklung in Bayern und Deutschland dienen. Politik, Wirtschaft und Wissenschaft verwenden Konjunkturumfragen als wichtige Informationsquelle. Beispielsweise greifen Ministerien bei Gesetzgebungsverfahren darauf zurück. Banken, Sparkassen oder die Förderinstitute des Landes nutzen die Konjunkturumfragen etwa bei Finanzierungsentscheidungen.

Breiteste Konjunkturumfrage Deutschlands

Bundesweit beteiligen sich über 25.000 Betriebe. Somit ist die Konjunkturumfrage der IHK-Organisation die mit Abstand breiteste und aussagekräftigste Befragung deutschlandweit. Keine andere Konjunkturumfrage verfügt über so detaillierte regionale und branchenspezifische Daten. Zum Vergleich: Der ifo-Geschäftsklimaindex basiert beispielsweise auf Meldungen von lediglich 9.000 Unternehmen. Ausgewertet werden die IHK-Ergebnisse einerseits für die (regi-

onale) Gesamtwirtschaft, aber auch nach Branchen: Baugewerbe, Industrie, Handel und Dienstleistungen. Zudem werden Sonderauswertungen publiziert, so zum Beispiel für das Tourismusgewerbe. Dabei werden stets detaillierte Zahlen und Analysen zur aktuellen Geschäftslage, zu den Geschäftserwartungen, zu den Investitions- und Beschäftigungsplänen sowie zu den Exporterwartungen publiziert. Entsprechend können sich Unternehmen mit den Ergebnissen ihrer Branche in der Region, aber auch bundesland- und deutschlandweit vergleichen und so frühzeitig auf Veränderungen reagieren.

Jetzt mitmachen!

Die IHK-Konjunkturberichte eignen sich aufgrund ihrer großen Teilnehmerzahl als Grundlage für unternehmerische Entscheidungen und sind eine wichtige Erkenntnisquelle für die Wirtschaftspolitik. Nur wenn viele Unternehmen teilnehmen, kann eine fundierte Aussage über die Konjunktur auch hier in der Region getroffen werden. Daher suchen wir kontinuierlich Unternehmen, die bereit sind, dreimal pro Jahr einen maximal zweiseitigen Fragebogen zur Beurteilung der Lage und der Erwartungen des eigenen Unternehmens zu beantworten. Die Auswertung der Antworten erfolgt selbstverständlich anonym. Melden Sie sich jetzt an!

Elena Fürst
0931 4194-320
elena.fuerst@wuerzburg.ihk.de



„Digitalisierungsmanager/-in (IHK)“



WEITERBILDUNG
DES MONATS

WEITERBILDUNG. In diesem Monat stellen wir die Weiterbildung „Digitalisierungsmanager/-in (IHK)“ vor.



Mehr Informationen zur Weiterbildung „Digitalisierungsmanager/-in (IHK)“ bekommen Sie hier:



wis.ihk.de/



informiert über weitere Anbieter, die mit Lehrgängen auf IHK-Fortbildungsprüfungen vorbereiten.

Absolventen des Lehrgangs „Digitalisierungsmanager/-in (IHK)“ sind in der Lage, strategische Entscheidungen zur Digitalisierung im eigenen Unternehmen zielsicher zu treffen. Während des Praxislehrgangs wird der gesamte Prozess der digitalen Transformation, von der Bestandsaufnahme über die Strategieentwicklung bis hin zur Umsetzung, abgebildet. Teilnehmer erhalten zusätzlich Impulse zu aktuellen Trends und neuen Technologien, die sie gekonnt in die eigene Digitalisierungsstrategie einbinden können.

Zielgruppe

Geschäftsführer, Unternehmer, Führungskräfte, Führungsnachwuchs, Projektleiter sowie alle Fachkräfte, die digitale Veränderungsprozesse im Unternehmen verantworten oder unterstützen sollen.

Module

- Modul 1: Einführung in die Digitalisierung
- Modul 2: Innovations- und Projektmanagement

- Modul 3: Agiles Projektmanagement mit Scrum
- Modul 4: Change Management im Rahmen der Digitalisierung
- Modul 5: Digital Leadership
- Modul 6: Künstliche Intelligenz

Warum lohnt sich der Online-Praxislehrgang?

Die Teilnehmer des Lehrgangs werden dazu befähigt, strategische Entscheidungen der Digitalisierung im Unternehmen zielsicher zu treffen und eigene Projekte/Prozesse gezielt einzuführen oder zu verbessern.

Wann findet die Veranstaltung statt?

Der Lehrgang findet ab 19. Februar 2024 Live-Online statt.

Stefan Wolf
0931 4194-205
stefan.wolf@wuerzburg.ihk.de

IHK-WEITERBILDUNGSANGEBOT

Die IHK-Bildungszentren Würzburg und Schweinfurt bieten rund 320 Bildungsangebote für jährlich 5.000 (angehende) Fach- und Führungskräfte in der Region!

SEMINARE

ZERTIFIKATSLEHRGÄNGE

PRAXISSTUDIENGÄNGE

INDIVIDUELLE
INHOUSE-SCHULUNGEN

WEITERBILDUNG

Weitere Termine und Informationen finden Sie online unter: www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildung



Wirtschaftsjunioren (WJ) in Mainfranken: Neue Vorstände

WAHLEN. Die sechs mainfränkischen WJ-Kreise haben im Rahmen ihrer jeweiligen Jahresmitgliederversammlungen neue Vorstände und Kreissprecher gewählt. Auf dieser Doppelseite geben wir einen Überblick.



Neuer WJ-Vorstand freut sich auf Delegiertenkonferenz

Bad Kissingen. Der Vorstand für das Jahr 2024 besteht aus dem Kreissprecher Alexander Hahn (Höchemer Bürokonzepte), den Vorstandsmitgliedern Julia Meder (Bestattungen Meder), Philip Mühle (Werbetechnik Mühle), Sebastian M. Bünner (Stadt Bad Kissingen) sowie den beiden neuen Vorstandsmitgliedern Monique Röder (Steuerberatung Monique Röder) und Lea Köllmer (Köllmer Hörgeräte). Steffen Zink unterstützt das Vorstandsteam seitens der IHK Würzburg-Schweinfurt als Kreisgeschäftsführer. Neben den jährlich stattfindenden Veranstaltungen richten die WJ in diesem Jahr die Herbst-Delegiertenkonferenz der WJ Bayern aus. Sie findet vom 11. bis 13. Oktober 2024 in Bad Kissingen statt. Nähere Informationen hierzu sind auf der WJ-Homepage zu finden.

Von links: Lea Köllmer, Philip Mühle, Monique Röder, Alexander Hahn, Julia Meder, Steffen Zink; es fehlt: Sebastian M. Bünner.

Neuer Vorstand im Spessart

Main-Spessart. Die Wirtschaftsjunioren Main-Spessart starten mit dem Vorstandsteam um Kreissprecherin Katharina Welzenbach (Erwin Welzenbach Spedition GmbH in Rieneck) und Alexander Staub (Dr. Staub u. Partner Steuerberatungsgesellschaft mbH in Partenstein), der zugleich auch das Amt des Kassenprüfers wahrnimmt, in das neue Juniorenjahr.

Alle Infos rund um den Juniorenkreis sowie die anstehenden Veranstaltungen, zu denen auch Interessierte eingeladen sind, sind auf der Webseite verfügbar.

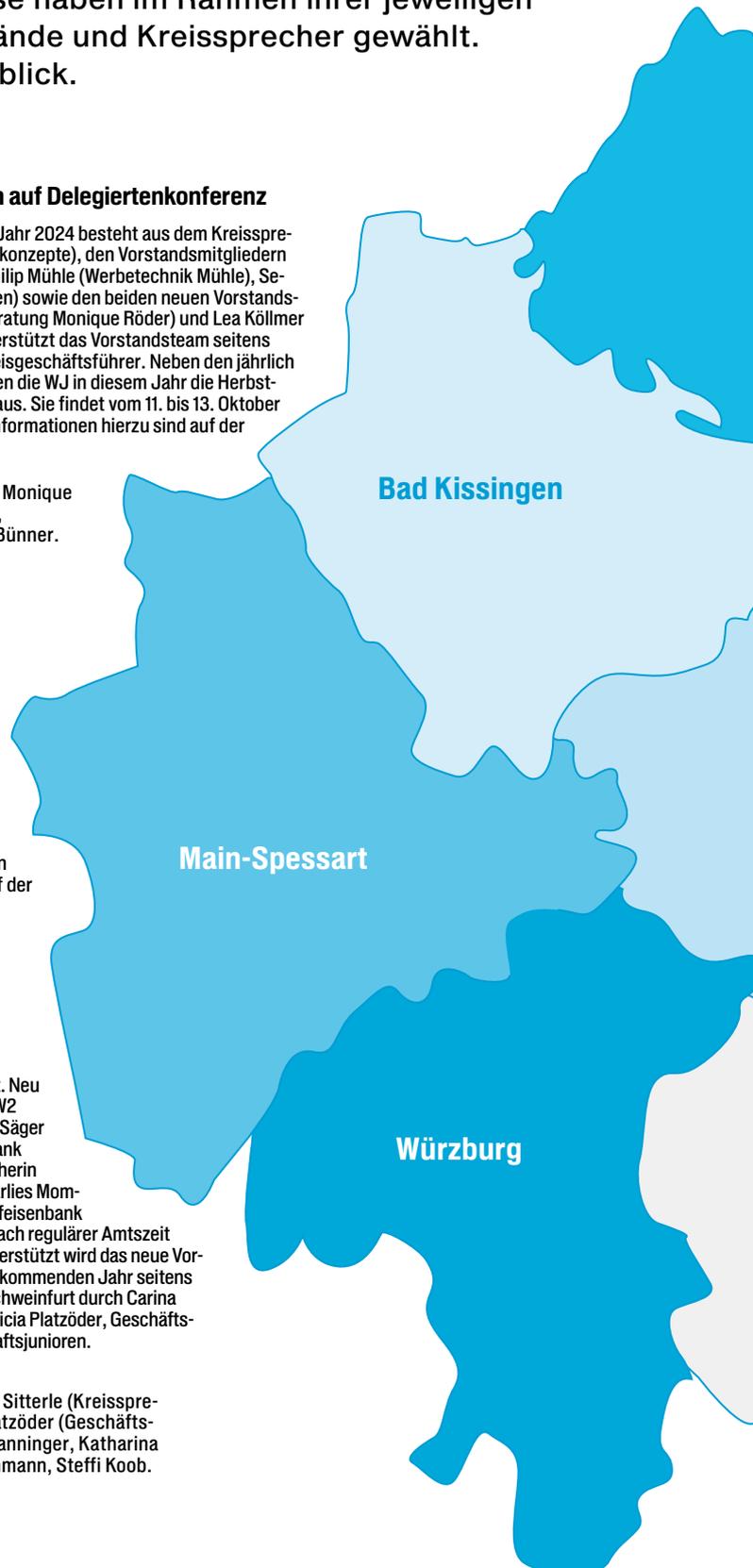


Wirtschaftsjunioren Würzburg wählen neuen Vorstand

Würzburg. Die Wirtschaftsjunioren (WJ) Würzburg haben im Dezember 2023 im Rahmen ihrer jährlichen Mitgliederversammlung ihren neuen Vorstand für das Jahr 2024 gewählt. Neu gewählte Kreissprecherin ist Sameena Sitterle (Merkur Privatbank). Kristin Manninger (W2 ProjektManagement GmbH) bleibt im Vorstand. Neu gewählte Mitglieder sind: Katharina Säger (Agentur für Deutsche Vermögensberatung), Steffi Koob (Fräulein Weiss Design) und Frank Schuhmann (Polyprocess GmbH) als Vertreter der Fördermitglieder. Die Vorstandssprecherin des Jahres 2023, Marlies Momberg (Volksbank Raiffeisenbank Würzburg eG), gibt nach regulärer Amtszeit ihren Posten ab. Unterstützt wird das neue Vorstandsteam auch im kommenden Jahr seitens der IHK Würzburg-Schweinfurt durch Carina Hildebrandt und Patricia Platzöder, Geschäftsführung der Wirtschaftsjunioren.



Von links: Sameena Sitterle (Kreissprecherin), Patricia Platzöder (Geschäftsführerin), Kristin Manninger, Katharina Säger, Frank Schuhmann, Steffi Koob.



Kontinuität in der Rhön

Rhön-Grabfeld. Auch für das Jahr 2024 übernimmt Achim Hippeli (Achim Hippeli Finanzierungsberatung) die Rolle als Kreissprecher der Wirtschaftsjuvenen Rhön-Grabfeld. Unterstützt wird er vom neu hinzugewählten Alexander Hahn (Agentur für Deutsche Vermögensberatung AG). Gemeinsam mit Johannes Röder als Kreisgeschäftsführer (IHK) komplettiert sich so der neue Vorstand. Als Kassier wird Sebastian Mötzing (Mötzing Großhandel e. K.) ernannt.



Von links: Alexander Hahn, Achim Hippeli, Johannes Röder

Rhön-
Grabfeld



WJ Haßberge mit neuem Vorstand

Haßfurt. Die neu gewählte Kreissprecherin Lisa Kötting (Landratsamt Haßberge) wird von Jacqueline Bezold (Von Poll Immobilien), Jonathan Eller (Auenland Beef GmbH), Benedikt Will (Wivoba Tax Steuerberatungsgesellschaft mbH), Dr. Anne-Katrin Müller (Deutsche Bahn Kommunikationstechnik GmbH) und Philipp Hahn (Baurconsult Architekten Ingenieure GbR) als Beisitzer sowie Sepp Hölzl (unabhängiger Finanz- u. Versicherungsmakler) als Kassier unterstützt. Christian Kroll (IHK) gehört als Kreisgeschäftsführer der Wirtschaftsjuvenen Haßberge ebenfalls zum Vorstandsteam.

Jacqueline Bezold übergibt Steuerrad an die neue Kreissprecherin Lisa Kötting. v. l. Christian Kroll (IHK), Sepp Hölzel, Dr. Anne-Kathrin Müller, Lisa Kötting, Philipp Hahn, Jacqueline Bezold, Jonathan Eller und Benedikt Will.

Haßberge

Lisa Horna führt die WJ Schweinfurt



Die Vorstandschaft der WJ Schweinfurt 2024 von links nach rechts: Katharina Mantel, Dominik Helfrich, Julia Schäfer, Christina Glos, Lisa Horna, Dominik Madinger, Jennifer Amend und Krisztian Müller.

Schweinfurt. Kreissprecherin 2024 der WJ Schweinfurt ist Lisa Horna. Die 29-Jährige ist Prokuristin der Horna GmbH Verpackungen aus Grafenheinfeld. Stellvertretender Kreissprecher ist Dominik Madinger (Madinger GmbH), der wie im Vorjahr auch das Ressort Wirtschaftsförderung führt. Christina Glos (Formaxx AG) bleibt als Leiterin des Ressorts Arbeit und Bildung im Amt. Das Ressort Kommunikation übernimmt Jennifer Amend (schilhanwerbung). Für das Ressort Finanzen zeichnet ab sofort Julia Schäfer verantwortlich. Dem Ressort Event steht mit Dominik Helfrich (Betc Bearing Engineering & Testing Center GmbH) und Krisztian Müller (Strätz FN GmbH) erstmals eine Doppelspitze vor. Die Kreissprecherin 2023, Katharina Mantel (Unique Studios), gehört dem Vorstand als Intermediate Past President an. Unterstützt wird die Vorstandschaft wie bisher durch das WJ-Sekretariat mit Birgit Rosenzweig und Simone Diehm sowie durch Kreisgeschäftsführer Simon Suffa.

Schweinfurt

Kitzingen
(gehört zu
Würzburg)

Die Wirtschaftsjuvenen (WJ) sind eine Vereinigung von jungen Unternehmern und Führungskräften aus der gewerblichen Wirtschaft und bei der IHK Würzburg-Schweinfurt organisiert. Bundesweit sind in rund 215 Mitgliederkreisen rund 10.000 aktive Mitglieder bei den WJ engagiert. Sie bilden den größten Verband von Unternehmern und Führungskräften unter 40 Jahren. Vom Dienstleistungsgewerbe über den Handel bis hin zur Industrie verantworten sie 1,2 Millionen Arbeits- und 34.000 Ausbildungsplätze sowie mehr als 290 Milliarden Euro Umsatz. Mit ihrem wirtschaftspolitischen und gesellschaftlichen Engagement übernehmen die WJ Verantwortung für die Zukunft und geben der jungen Wirtschaft eine Stimme. Sie fördern den Austausch und die Entwicklung junger Unternehmer, Unternehmerinnen und Führungskräfte.



Wirtschaft kritisiert EU-Pläne zum Zahlungsverzug



Die deutsche Wirtschaft kritisiert Pläne der EU-Kommission, wonach die Zahlungsfrist im Geschäftsverkehr nur noch maximal 30 Tage betragen darf. „Ganze Branchen rechnen mit schweren wirtschaftlichen Schäden. Gerade für kleine und mittlere Händler drohen die Finanzierungskosten deutlich zu steigen“,

sagt Achim Dercks, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Deutschen Industrie- und Handelskammer.

Wie problematisch die geplante Neuregelung wäre, zeigt das Beispiel des Einbaus von Wärmepumpen: Ein Großhändler verkauft drei Wärmepumpen für je 80.000 Euro an einen Handwerker. Kann die-

ser nicht alle Geräte innerhalb von 30 Tagen einbauen und wiederum seinen Kunden in Rechnung stellen, muss er gegenüber dem Großhändler weit in Vorleistung gehen.

Die Wirtschaft spricht sich deshalb dafür aus, den Entwurf zurückzuziehen, zumindest mit Blick auf wichtige Punkte grundlegend zu überarbeiten.

DIHK-Präsident Adrian fordert „Befreiungsschlag“ für die Wirtschaft

Angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen und der großen Verunsicherung in den Unternehmen hat Peter Adrian, Präsident der Deutschen Industrie- und Handelskammer, einen dringenden Appell an die Politik gerichtet, mit einem „Befreiungsschlag“ für spürbare Erleichterungen zu sorgen. „Die deutsche Wirtschaft befindet sich in schwerem Fahrwasser“, sagte Adrian gegenüber der Nachrichtenagentur dpa. „Derzeit herrscht mit ausbleibenden Anlagein-

vestitionen, hohen Kosten, pessimistischen Aussichten und weiterhin starker Unsicherheit ein ganz ungesundes Klima für die Wirtschaft.“ Für Wachstum bräuchte es einen „Wandel in der Wirtschafts- und Standortpolitik“, so Adrian. „Da gilt es jetzt, beherzt zu handeln. Wir müssen mit dem Blick für die Praxis an vielen Stellschrauben drehen. Es bedarf eines Befreiungsschlags, der das Land wachrüttelt. Die Politik spürt den Handlungsdruck bereits.“



Aus dem Bundeswirtschaftsministerium müssen jetzt vertrauensbildende Signale kommen.

Umfrage: Industriestandort Deutschland verliert „rapide an Attraktivität“



Industriebetriebe und branchennahe Dienstleister stellen dem Standort Deutschland ein sehr schlechtes Zeugnis aus. Einer aktuellen Umfrage der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) zufolge sind die Rahmenbedingungen für die industrielle Produktion so ungünstig wie noch nie seit Beginn der Erhebung im Jahr 2008. Die Gesamtbewertung rutscht mit 4,0 – also nur noch „ausreichend“ – auf einen historischen Tiefpunkt. Dabei belasteten „strukturelle und oft hausgemachte Probleme“ den Industriestandort stärker denn

je, sagt DIHK-Hauptgeschäftsführer Martin Wansleben: „Zunehmende bürokratische Auflagen, hohe Energiekosten und langwierige Planungs- und Genehmigungsverfahren prägen die betriebliche Praxis.“ Entsprechend schlecht schneiden diese Faktoren in der Umfrage ab – ebenso wie das Steuerrecht. „Der Standort Deutschland verliert für die Industrie und ihre Partnerbranchen rapide an Attraktivität“, warnt Wansleben. „Die Folge ist, dass notwendige Investitionen unterbleiben oder an anderen Standorten getätigt werden.“

1. Adresse für Zeitarbeit

www.tempton.de

tempton

TEMPTON
Personaldienstleistungen GmbH
Ludwigstraße 18
97070 Würzburg
Tel. 0931/460583-0

30 Jahre Profis für Autoglas

www.autoglas-schweinfurt.de

junited AUTOGLAS
Autoglas Team GmbH

Nürnberger Str. 57
97067 Würzburg
Friedrichstrasse 6-8
97421 Schweinfurt
Tel. 09721/801060

Ausbildung zum Business Coach

www.wuerzburger-coach-akademie.de



Würzburger Akademie
für Empowerment-Coaching

Würzburger Akademie für
Empowerment-Coaching
Würzburger Str. 27 b
97228 Rottendorf
Tel. 0931/2707595

Firmenseminare und Weiterbildung

www.maintraining.de



MAINTRAINING Gisela Lohrey
Schweinfurter Straße 28
97076 Würzburg
Tel. 0931/25024-0

Gesundheitskompetenz

www.siebenquell.com



Siebenquell GesundZeitResort
GmbH & Co. KG
Thermalallee 1
95163 Weißenstadt

Kartonagen und Verpackungs Großhandel

www.mainpack.eu



Ihr Partner für Verpackungen
Mainpack Verpackungen GmbH
Lindestr. 34
97469 Gochsheim
Tel. 09721/60528-0



Managementberatung

www.bhsgroup.de



bhs CONSULTING &
SOLUTIONS GmbH
Frankfurter Straße 96
97082 Würzburg
Tel. 0931/32934-0

Marketing

www.medioton.de



Spezialisten für
Internetmarketing
Mergentheimer Str. 33
97232 Giebelstadt
Tel. 09334/9704-0

Wasserstrahl- Schneidarbeiten

www.labus-wst.de



LABUS Wasserstrahl-Technik GbR
Friedrichstraße 8
97421 Schweinfurt
Tel. 09721/4720045

Wir machen die Etiketten

www.labelident.com



Etiketten und Drucker für
Logistik, Lager und Industrie
Parisstraße 5
97424 Schweinfurt
Tel. 09721/79398-11

**REGIONAL
UND
RELEVANT.**

Eintrag Online-Branchenführer

Monatlich 50,- €, buchbar ab 3 Monaten

Kombi-Spezial

+ 4 x 1 Woche TOP-Banner auf www.B4BMAINFRANKEN.de

Kontakt

branchenfuehrer@B4BMAINFRANKEN.de
oder Tel: 0931 7809970-0



Das Oberzentrum Würzburg ist und bleibt ein Besuchermagnet – auch für Shoppingbegeisterte.

A		H		N		T	
AOK Würzburg	63	Haas + Haas	30	Naturfreundehaus Schwebheim	64	Technische Hochschule Aschaffenburg (TH AB)	56
B		Horna Verpackungen	62	P		Technische Hochschule Würzburg-Schweinfurt (THWS)	16/56
bb-net media	23	Hotel Ross Schweinfurt	19	Pabst Transport	61	Thomaflor	9
Betty Friedel - exklusive Damenmode	24	J		Papierschnitt	14	Trattoria La Dolce Vita	19
büroforum - planen und einrichten	22	Julius-Maximilians-Universität Würzburg	56	PlusPerfect - Magazin für Diversity	32	V	
C		K		R		VR-Bank Main-Rhön	64
Chocolaterie Molina	19	Kurtz Ersä	58	Regiolux	62	W	
G		M		Riedel Bau	63	Wecando	24
Geistliches Zentrum Schwanberg	62	Maincor Rohrsysteme	63	S		Weingut Dahms	18
		Mercator-Leasing	59	Schaumstoffe Wilfried Wegerich	23		
		Möbel Mager	19	Schlosshotel Steinburg	64		
				SKZ	11		
				Sparkasse Mainfranken Würzburg	11		
				Stadtbau Würzburg	11		

2024

KOMPAKT - ÜBERSICHTLICH

Lesen Sie
**Mainfranken
exklusiv** mobil
mit der App!



Mainfranken exklusiv

INFORMATIV: FIRMENHIGHLIGHTS AUS UNSERER UND FÜR UNSERE WIRTSCHAFTSREGION

48 REGIONALSPECIAL BAD KISSINGEN

Fränkisches Weinland

49 COMPUTER, IT & SOFTWARE

Anwaltskanzlei Oliver Wanke
SCHOPF Computersysteme
vAudience GmbH

52 KLINIKEN IN MAINFRANKEN

ZTM Bad Kissingen GmbH

54 RUND UM MAINFRANKEN

La Cucina Küchenspezialist
GmbH & Co. KG

55 INTERNATIONAL

Vogel Communications Group
GmbH & Co. KG

02



Fränkisches Weinland fast auf Vor-Corona-Hoch

Im Jahr 2019 hatte das Fränkische Weinland eine Rekordmarke gerissen: Rund 2,5 Millionen Übernachtungen verzeichneten die Gastgeber in den insgesamt 87 Partner-Kommunen und fünf Landkreisen der Tourismusregion. Corona-Maßnahmen mit Lockdowns und weitreichenden Schließungen brachten das Gewerbe im Jahr 2020 fast komplett zum Erliegen. Nun kann die Region wieder an die Zahlen von 2019 anknüpfen, berichtete jüngst der Geschäftsführer der Fränkischen Weinland Tourismus GmbH Marco Maiberger.

Schon von Januar bis September 2023 verzeichnete der Tourismus-Dachverband mehr als 2 Millionen Übernachtungen. Das Fränkische Weinland befindet sich damit nach der Städteregion Nürnberg und knapp hinter der Rhön weiterhin unter den Top 3 der 16 Tourismusgebiete in Franken.

Tourismusregion mit Potenzial

Weinland-Tourismus-Geschäftsführer Marco Maiberger präsentierte dem Kreisausschuss des Landkreises Würzburg eine Zwischenbilanz nach einem halben Jahr an der Spitze der Dachmarketing-Organisation und gewährte einen Ausblick auf die Vorhaben in 2024. Maiberger war im April auf die langjährige Geschäftsführerin Susanne Müller gefolgt. Landrat Thomas Eberth, der Vorsitzende der Gesellschafterversammlung, zeigte sich erfreut über die gelungene Nachbesetzung und betont: „Mit Wein, Main, Kultur und Landschaft sind wir im Herzen Europas eine Tourismusregion, die Potenzial hat und die mit Marco Maiberger ihre Vorteile weiter hervorhebt.“

Erlebnisplattform erfolgreich gestartet

Besonders erfreulich hätten sich neben den guten Übernachtungszahlen auch die Verkäufe von Erlebnisangeboten auf der Internetseite des Fränkischen Weinland Tourismus im Vergleich zum Vorjahr deutlich erhöht. Seit Herbst 2021 können Besucherinnen und Besucher sowie Einheimische rund 160 Angebote wie Weinerlebnisse, Museumsbesuche, Genusserschließungen oder Theaterkarten aus der Weinland-Region direkt über den Internetauftritt des Fränkischen Weinlands buchen. Von 645 Ticketverkäufen in 2022 ist die Zahl von Januar bis August 2023 bereits auf mehr als 730 gestiegen.

Mehr Reichweite digital und gedruckt

In 2024 sollen vor allem die Online-Angebote noch weiter geschärft werden, betonte Maiberger. Und zwar nicht nur für Touristen, sondern auch für Menschen

aus der Region, fügt Landrat Thomas Eberth an. Unter anderem über Kurzclips auf den Social-Media-Kanälen und einer noch besseren Vernetzung mit den touristischen Partnern vor Ort soll die Wahrnehmung als Naherholungsregion verstärkt werden. Die Internetseite soll sich dabei als wichtigste Plattform für Freizeit-Interessierte etablieren. Besucherinnen und Besucher der Seite sollen einerseits alle nötigen Informationen über die Region an einer Stelle gebündelt vorfinden und Angebote sogleich buchen können.

Weinland-Atlas mit 12.000 Exemplaren

Auch auf gedruckte Information will man im Fränkischen Weinland bewusst weiterhin setzen. So soll für Urlauber 2024 in einer Auflage von 12.000 Exemplaren ein „Fränkisches Weinland-Atlas“ mit insgesamt elf Themenbezogenen Regionskarten neu aufgelegt werden. Eine praktische Übersichtskarte mit 20.000 Exemplaren Auflage soll Gästen einen Gesamtüberblick über die Region verschaffen. 2024 kehrt das Fränkische Weinland nach der Pandemiepause mit einer Messepräsentation auf die CMT in Stuttgart und der f.r.e.e. in München zurück. Hinter den Kulissen wird an einer groß angelegten Gästebefragung rund um das Weinland gearbeitet, um Wünsche, Stärken und Schwächen für die Fränkisches Weinland Urlaubs- und Naherholungsregion zu erforschen.

Insgesamt zeigte sich Geschäftsführer Marco Maiberger mit der Entwicklung der Region zufrieden. „Wir sind ungefähr wieder auf dem Vor-Corona-Stand“, freute sich Maiberger. „Die Deutschen leisten sich ihren Urlaub unabhängig von der konjunkturellen Situation und wissen immer mehr die innerdeutschen Reisen zu schätzen. Genau hier kann das Fränkische Weinland seine Stärken ausspielen und als Kurzurlaubsregion aber auch als Naherholungsziel für viele Tagesgäste und Einheimische punkten. Diesen Status gilt es zu halten und zu verfeinern.“



Die Deutschen leisten sich ihren Urlaub unabhängig von der konjunkturellen Situation und wissen immer mehr die innerdeutschen Reisen zu schätzen. Genau hier kann das Fränkische Weinland seine Stärken ausspielen und als Kurzurlaubsregion aber auch als Naherholungsziel für viele Tagesgäste und Einheimische punkten. Diesen Status gilt es zu halten und zu verfeinern.“

Marco Maiberger, Geschäftsführer der Fränkischen Weinland Tourismus GmbH



Vertrag ist Vertrag! – oder doch nicht?

Jeder Unternehmer weiß, Verträge sind einzuhalten. Möchte man mit seiner Bildung beeindrucken, so sagt man „Pacta sunt servanda“, um den Grundsatz der Vertragstreue zu bekräftigen.

Allerdings sind Verträge nicht immer so in Stein gemeißelt, wie man denken könnte. Das Vertragsrecht sieht vor, dass vom Vertrag unter gewissen Umständen abgewichen werden kann. Ein Festhalten am Vertrag kann besonders schmerzhaft sein, wenn sich die Umstände ohne Beitrag und Verschulden der Vertragsparteien besonders stark ändern. Was früher als eher theoretische Erwägung betrachtet werden konnte, hat in den letzten drei Jahren erheblich an Brisanz gewonnen. Erst hat die Pandemie in bestimmten Branchen zumindest zeitweise zu massiven Umsatzeinbußen geführt. Nun verschiebt die Inflation, und insbesondere auch die Energiekosten, die Kalkulationsgrundlage für viele Betriebe.

Im vom Bundesgerichtshof (BGH, Urteil vom 23.11.2022 - XII ZR 96/21) entschiedenen Fall wollte ein Friseurbetrieb eine Anpassung des Mietvertrages für die Geschäftsräumlichkeiten aufgrund der durch die Corona-Pandemie auferlegten Einschränkungen durchsetzen. Sowohl das Landgericht als auch das Oberlandesgericht haben eine Anpassung des Vertrages wegen Störung der Geschäftsgrundlage nach § 313 Abs. 1 BGB abgelehnt. Es musste erst der Bundesgerichtshof bemüht werden, um erneut klarzustellen, dass eine Vertragsanpassung sehr wohl in Betracht kommt, wenn ein Festhalten am unveränderten Vertrag nicht zumutbar ist (siehe auch BGH, Urteil vom 12. Januar 2022 - XII ZR 8/21 -).

Allerdings muss der Vertragspartner, der eine Vertragsanpassung verlangt, seine wirtschaftliche Situation darlegen. Eine solche ausreichende Darlegung ist im genannten Fall durch den Friseurbetrieb nicht erfolgt. Der dargelegte Umsatzrückgang von ca. 10-15% wurde als nicht ausreichend erachtet, um die Unzumutbarkeit zu begründen. Dies wurde auch in der Rechtsprechung umgesetzt. So hat das OLG Düsseldorf (Urt. v. 23.6.2022 - 10 U 192/21) unter Berufung auf das Urteil vom BGH (Urteil vom 12. Januar 2022 - XII ZR 8/21 -) wegen Störung der Geschäftsgrundlage (§ 313 BGB) entschieden, dass dem Verpächter eines Hotels lediglich 50% der vereinbarten Bruttopacht zusteht, wenn das Hotel pandemiebedingt geschlossen ist.

Somit kann man festhalten, dass bereits in der Pandemie einige Betriebe Anspruch auf Vertragsanpassungen gehabt haben. Es können aber auch andere Umstände nach Vertragsschluss eintreten, die zu einer Störung der Geschäftsgrundlage führen und ein Festhalten am unveränderten Vertrag nicht zumutbar ist. Entscheidend ist, dass für diese Störung keine der beiden Vertragsparteien verantwortlich gemacht werden kann. Somit kann sich auch bei nicht vorhersehbaren Kostensteigerungen z.B. bei der Energie oder bei der Störung der Lieferketten ein Anspruch auf Vertragsanpassung ergeben.

Es empfiehlt sich daher, bereits bei der Vertragserstellung entsprechende Anpassungsklauseln mitaufzunehmen. Hierbei bin ich Ihnen gerne behilflich. mail@ra-wanke.de ◀◀

Anwaltskanzlei Wanke Ihr Partner für Rechtsfragen



Anwaltskanzlei Wanke

| Vertragsrecht

AGB > IT-Verträge > Softwarelizenzierung > Vertriebsverträge...

| Wettbewerbsrecht

Abmahnungen > einstweiliger Rechtsschutz > Vollstreckung...

| Datenschutz

ext. Datenschutzbeauftragter > Geheimhaltungsvereinbarungen...

Mönchsondheimerstr. 27
97346 Iphofen

www.ra-wanke.de
mail@ra-wanke.de
fon 09326 97 94 50
fax 09326 97 94 51



| Haben Sie auch den Eindruck, dass die Bürokratie immer schlimmer wird?

Das Schlagwort vom „Bürokratieabbau“ geistert zwar seit vielen Jahren durch die Politik, gleichwohl ächzen die Unternehmer unter einer schier endlosen Last an Dokumentations- und Berichtspflichten, die immer mehr anstatt weniger werden. Datenschutzgrundverordnung, Lieferkettengesetz, Whistleblowergesetz, dies sind nur drei Beispiele der jüngeren Vergangenheit, die so manchen Unternehmer zur Verzweiflung bringen.

Da braucht es rechtliche Unterstützung bei der Bewältigung der zahlreichen Herausforderungen, um den Blick für das Wesentliche nicht zu verlieren. Seit über 20 Jahren bin ich Ihr kompetenter Ansprechpartner bei Fragen zum Datenschutz, zu Marketing und Vertrieb.

Erfahren Sie mehr unter www.ra-wanke.de



SCHOPF
Computersysteme
www.schopf.de

**NEU: CyberRisiko-Check
mit Standard sicher**
IT-Sicherheitsberatung nach der neuen
DIN SPEC 27076
Bedarfsgerechte Beratung von Betrieben
mit bis zu 50 Beschäftigten

SCHOPF Computersysteme
John-Skilton-Str. 10 - 97074 Würzburg
Tel. 0931/79651-0 | vertrieb@schopf.de

Sicherheit für Ihr Unternehmen

Nutzen Sie den CyberRisiko-Check der DIN SPEC 27076

Als registrierter IT-Sicherheitsdienstleister der DIN SPEC 27076 bieten wir Unternehmen die Chance, ihre IT- und Informationssicherheit schnell und effektiv zu prüfen.

Die DIN SPEC 27076 war das Ergebnis des Projektes mit Standard sicher des DIN SPEC Konsortiums, geleitet durch das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) und Der Mittelstand. BVMW e.V.

Unser CyberRisiko-Check basiert auf klaren Anforderungen, die in einem ca. 3-stündigen Gespräch erfasst und bewertet werden.

Das Ergebnis? Verständliche Handlungsempfehlungen zur konkreten Verbesserung Ihrer IT-Sicherheit.

Was macht die DIN SPEC 27076 so einzigartig? Im Gegensatz zu anderen umfangreichen und teuren Normen bietet diese Beratungsnorm einen praxisnahen Ansatz, der speziell auf Unternehmen mit bis zu 50 Beschäftigten zugeschnitten ist. Sie schafft Orientierung, Vergleichbarkeit und Transparenz.

Mehr Informationen zum CyberRisiko-Check finden Sie auf unserer Homepage: www.schopf.de oder schreiben Sie einfach eine Mail an vertrieb@schopf.de <<

Weiteres Infos www.schopf.de / Ausbildungspioniere seit 1996



vAUDIENCE.AI
IHR PARTNER FÜR KI

vAudience GmbH
John-Skilton-Straße 22, 97074 Würzburg

**KI-POWER
FÜR IHR
BUSINESS**

PROFITIEREN SIE VOM FORTSCHRITT

8 JAHRE EXPERTISE AUS EINER HAND

- partnerschaftlich
- lösungsorientiert
- wissenschaftsbasiert
- maßgeschneidert

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ
WEITERBILDUNG BERATUNG ENTWICKLUNG

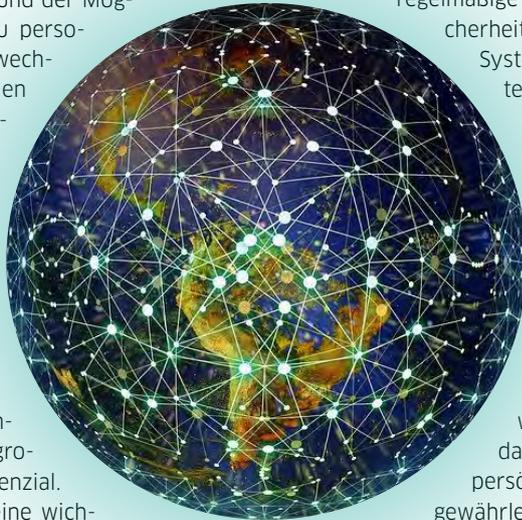
JETZT ERSTGESPRÄCH VEREINBAREN

www.vaudience.ai **+49 931 78099892** info@vaudience.ai

Die digitale Zukunft entdecken! Mit uns als starkem Partner an Ihrer Seite

Digitale Transformation, Künstliche Intelligenz (KI), Green IT - nur einige wichtige Schlagworte, wenn es um die Zukunft der IT und die Digitalisierung unserer Arbeitswelt geht. Aber haben Sie den Überblick? Wissen Sie, was sich hinter diesen Begriffen verbirgt? Und noch wichtiger: Sind Ihnen die Auswirkungen bekannt, die diese aktuelle Entwicklung auf Ihr Unternehmen haben wird? Und sind Sie sich der Risiken bewusst, die damit einhergehen? Nein?! Oder nicht so ganz?! Nur ein bisschen?! Kein Problem! Wir unterstützen Sie als starker Partner in allen Fragen rund um das digitale Arbeiten und gehen mit Ihnen gemeinsam in die digitale Zukunft!

Die digitale Transformation ist ein Prozess, bei dem u. a. Geschäftsmodelle und Kundenerfahrungen durch den Einsatz digitaler Technologien grundlegend verändert und verbessert werden. Ziel ist es dabei, die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen zu steigern. Dank innovativer Technologien, dem Treffen daten-gesteuerter Entscheidungen und der Möglichkeit, Kundenerlebnisse zu personalisieren und sie so unverwechselbar zu machen. Durch den Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) eröffnen sich zusätzlich weitere Optionen für Unternehmen, um effizienter und erfolgreicher zu arbeiten: Denn die Möglichkeit, Muster in großen Datenmengen zu erkennen, Vorhersagen aufgrund gesammelter Erfahrungen zu treffen und so Entscheidungen zu automatisieren birgt großes unternehmerisches Potenzial. Dabei spielt auch Green IT eine wichtige Rolle, die auf Nachhaltigkeit und Umweltschutz setzt und ein verantwortungsvolles Unternehmenswachstum unterstützt. Durch das Minimieren des Energieverbrauchs komplexer Server- und Client-systeme arbeiten Unternehmen kosteneffizienter und umweltbewusst. Zudem tragen nachhaltige IT-Komponenten dazu bei, wichtige Ressourcen zu schonen und die Entsorgung ausgedienter Technik zu vereinfachen. Ein kritischer Aspekt der digitalen Zukunft stellt die Cybersicherheit dar, da durch die zunehmende Vernet-



zung und Digitalisierung die Gefahr von Cyberangriffen steigt und erfolgte Attacken weitreichende Konsequenzen für Unternehmen haben können. Daher muss der Schutz von Computersystemen, Netzwerken und Daten vor digitalen Angriffen oberste Priorität haben. Durch den Einsatz modernster Technologien, regelmäßige Updates und umfassende Sicherheitskonzepte schützen wir Ihre Systeme und verteidigen Ihre Daten gegen die Bedrohungen aus der digitalen Welt. In diesem Zusammenhang haben der Schutz von personenbezogenen Daten nach den Regelungen der DSGVO und des Bundesdatenschutzgesetzes einen hohen Stellenwert. Im Sinne der IT-Compliance halten wir alle gesetzlichen Vorgaben sowie branchenspezifische Standards ein, um die Vertraulichkeit persönlicher Daten zu jeder Zeit zu gewährleisten.

Wir sind ihr starker Partner im Bereich der IT und unterstützen Sie bei der Gestaltung der digitalen Zukunft Ihres Unternehmens! Individuell, umfassend und mit dem Wissen erfahrener IT-Spezialisten. Wir laden Sie herzlich dazu ein, uns kennenzulernen. Gerne begrüßen wir Sie in unserem Büro oder kommen für ein unverbindliches Beratungsgespräch in Ihr Unternehmen. Vereinbaren Sie gleich einen Termin. Wir freuen uns auf Sie!

ican
Ihr Systemhaus
IT. Cloud. Kommunikation. Netzwerk.

i can GmbH - Ihr Systemhaus
Rotkreuzstraße 2a
97080 Würzburg
Tel. 0931 465 56 - 0
info@ican.de, www.ican.de



Mainfranken exklusiv

Vorschau Exklusiv im März 2024

TRANSPORT, LOGISTIK & VERKEHR IM FOKUS: GÜTERVERKEHR

Anzeigenschluss: 21.02.2024 · Erscheinungstermin: 05.03.2024

Ihr Ansprechpartner: **Rainer Meder**
0931 7809970-2 · r.meder@vmm-medien.de
www.vmm-wirtschaftsverlag.de

Erfolgreiche Werbung aus einem Guss bietet Ihnen die nächste Ausgabe der „Wirtschaft in Mainfranken“



Telemedizin aus Bad Kissingen – Gemeinnützige Schlagkraft im Sinne der Patienten



ZTM
Münchner Straße 5
97688 Bad Kissingen
info@ztm.de
www.ztm.de

Seit mittlerweile mehr als 10 Jahren gibt es das ZTM in Bad Kissingen. Was einst mit einem Verein und der Vernetzung von Rettungsdienst und Klinik begann, hat sich zu einem deutschlandweit agierenden, gemeinnützigen Unternehmen ausgeweitet. In welchen Bereichen ZTM Systeme im Einsatz sind und warum über 100.000 Patienten im Monat davon profitieren, erläutert Geschäftsführer Sebastian Dresbach im Interview.

Was ist die Aufgabe des ZTM und inwiefern arbeiten Sie gemeinnützig?

Das Ziel unserer Arbeit ist es jeden Patienten mit einem unserer Systeme digital bedarfsgerecht versorgen zu können. Im Klinikbereich der Region Mainfranken ist uns das bereits gelungen. Hier konnten wir alle Einrichtungen mit dem Rettungsdienst vernetzen, um Patienten vor ihrer Ankunft telemedizinisch anzumelden. Das sorgt für eine bessere Vorbereitung in der Klinik und trägt folglich zu einer verbesserten Patientenversorgung bei. Darüber hinaus können wir mittlerweile noch viel mehr. Auch in der Vernetzung zwischen Kliniken, Arztpraxen, Pflege und Therapeuten sind wir aktiv.

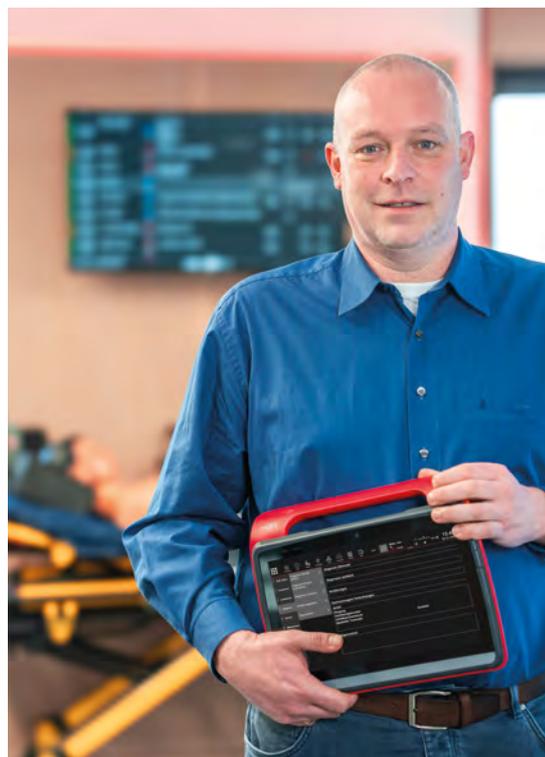
All das haben wir in eine gemeinnützige Trägerschaft gegeben. Das sichert uns die Unabhängigkeit von kommerziellen Interessen, um unseren Fokus auf dem Gemeinwohl zu halten.

Wie kann man sich die Vernetzung von Kliniken untereinander vorstellen, haben Sie ein Beispiel hierfür?

Über unsere eigens entwickelte, als Medizinprodukt zertifizierte E-Health-Plattform „Curafida“ können wir verschiedene Anwendungsfälle abbilden. Dazu gehört beispielsweise das Telekonsil, dass wir im Bereich der Dermatologie umsetzen konnten. Verschiedene Kooperationskliniken können sich über die Plattform an eine dermatologische Fachklinik wenden und eine Zweitmeinung oder Einschätzung zu einer dermatologischen Fragestellung einholen. Diesen Ansatz bieten wir auch für viele andere Indikationen u.a. in der Neurologie, Kardiologie und Onkologie an.

Ein weiteres Anwendungsbeispiel findet sich im Bereich von Rehakliniken. Durch den Einsatz der E-Health-Plattform soll die Kontinuität der Versorgung zwischen stationärer Reha und ambulanter Nachsorge gesichert werden. Die Patienten erhalten ein telemedizinisches Behandlungsprogramm und nutzen die Plattform als Kommunikationskanal zu ihren Betreuern, die das Training in der Häuslichkeit digital begleiten.

Neben diesen Beispielen kann die Plattform mit zahlreichen weiteren Funktionen modular nach Belieben, und dem Anwendungsfall entsprechend, aufgebaut werden.



Welche weiteren Entwicklungen und Anwendungsfälle sind für den klinischen Bereich geplant?

Wir implementieren aktuell ein Feedbacktool, das den Kliniken ermöglicht, Feedback zu einem Patientenfall an den Rettungsdienst zurückzumelden. Die Einsatzkräfte geben alles, um ihre Patienten zu retten. Im Anschluss erfahren Sie nicht, ob sie alles richtig gemacht haben und wie es ihren Patienten weiter ergangen ist. In Forschungsprojekten testen wir aktuell, wie dieses Feedback zur Verbesserung der Versorgung beitragen kann. <<

Experten für Digitale Gesundheit

Unsere Mission ist es, Telemedizin in die Fläche zu bringen. In den letzten 10 Jahren unseres Wirkens haben wir auf vielen Ebenen die Weichen gestellt, um alle Gesundheitsakteure miteinzubeziehen.

Wir informieren zu Telemedizin und entwickeln gemeinsam mit unseren Partnern aus Klinik, Rettungsdienst, Arztpraxis, Pflege und Therapie unsere Systeme bedarfsgerecht weiter.

In folgenden Bereichen sind wir aktiv:

- Digitales Notfallmanagement
- Digitale Pflegeassistenzsysteme
- Digitale Gesundheitsinterventionen
- Telekonsil
- Televisite
- Telemonitoring

Telemedizin live erleben

Interessierte Einrichtungen können sich live vor Ort in Bad Kissingen ein Bild von den Systemen des ZTM verschaffen. Der Showroom des ZTM lädt zum unverbindlichen Kennenlernen und Ausprobieren ein. Dabei können Systeme aus dem Bereich des digitalen Notfallmanagements, der Virtuellen Therapie, der Televisite und die eigens entwickelte E-Health-Plattform des ZTM getestet werden. Die Terminvereinbarung erfolgt per Mail und Telefon.

fit for JOB!

Die IHK-Broschüre für
ALLE Berufseinsteiger



Schon jetzt
an die Azubis
2025 denken!



- 👍 **SICHERN SIE SICH IHREN WERBEAUFTRITT**
- 👍 **ERREICHEN SIE ALLE SCHULABGÄNGER DER REGION**
- 👍 **AUF ALLEN KANÄLEN: PRINT + DIGITAL**
- 👍 **FINDEN SIE DIE PASSENDEN AZUBIS**
- 👍 **ERSCHEINUNGSTERMIN: JUNI 2024**

IHRE ANSPRECHPARTNER:

Daniela Obst, Tel. 0931 7809970-1, d.obst@vmm-medien.de

Rainer Meder, Tel. 0931 7809970-2, r.meder@vmm-medien.de

Mehr erfahren unter: mediadaten.vmm-medien.de

Entdecken Sie das Neue bei La Cucina

- Ihr Experte für exklusive Küchen & Wohnräume



Neuer Showroom

Tauchen Sie ein in die Welt des exquisiten Küchen- und Wohndesigns im komplett neu gestalteten La Cucina Showroom im Schweinfurter Hafen. Auf drei Etagen finden Sie die neusten Küchentrends sowie inszenierte Wohnräume, bei denen der Stil der einzelnen Kollektionen, die Wahl der Einzelstücke, die Farben und Materialien bis ins kleinste Detail aufeinander abgestimmt sind.

Alles aus einer Hand

Seit 1996 können Sie sich auf einen ganzheitlichen Service verlassen. Bei La Cucina erhalten Sie nicht nur eine Küche, sondern ein umfassendes Wohnkonzept. Die hausinterne Innenarchitektin plant in Kooperati-

on mit langjährigen Partnern auf Wunsch Ihre gesamte Wohneinheit - vom Fußboden, über die Beleuchtung bis hin zur Möblierung.

Auszeichnungen

Bei La Cucina ist man nicht nur stolz auf exzellente Handwerkskunst und kundenorientierte Beratung, sondern auch auf die Anerkennung durch renommierte Experten. Das Studio wurde unter anderem wiederholt vom Magazin „Architektur und Wohnen“ zu den 100 besten Küchenstudios Deutschlands gewählt und erhielt die Auszeichnung Küchenplaner des Jahres vom Fachverband „der Küchenring“. Darüber hinaus wurde La Cucina mit dem weltweit ausgeschriebenen „Global Kitchen Design Award“ und dem renommierten „reddot“ Award ausgezeichnet. <<



la cucina.

KÜCHE & WOHNEN SEIT 1996

Besuchen Sie den Showroom in der Carl-Zeiß-Straße 9, Schweinfurt und lassen Sie sich inspirieren.

Für eine kompetente Beratung können Sie auch direkt online www.lacucina-kuechen.de oder per Telefon 09721 60 50 60 einen Termin vereinbaren.

Weitere faire Produkte im Kasino des Würzburger Rathauses

Die Kantine im Würzburger Rathaus ergänzt ihr Sortiment um weitere fair gehandelte Produkte. Bereits seit Jahren werden fairer Kaffee und Tee ausgeschenkt. Jetzt ergänzen Erdnüsse, getrocknete Bio-Ananas, der neue Würzburger Stadtkaffee und Erdnussmus des Würzburger Partnerkaffee e.V. (kurz WÜPAKA) das Sortiment. Dieser Schritt markiert einen Probelauf, um die Nachfrage und das Interesse zu ermitteln. Gleichzeitig werden die Besucherinnen und Besucher durch ergänzendes Infomaterial für das Thema des Fairen Handels sensibilisiert. „Wir sind froh, gemeinsam mit dem Kasino und dem WÜPAKA ein Zeichen für den Fairen Handel setzen zu können. Auch mit der Summe kleiner Kaufentscheidungen können wir einen Beitrag zu existenzsichernden Löhnen und der Einhaltung von Arbeitsrechten leisten.“, sagt Dominik Wershofen, Koordinator für kommunale Entwicklungspolitik bei der Stadt Würzburg. Der gemeinnützige WÜPAKA engagiert sich seit 1998

für den Fairen Handel und verkauft unter anderem fairen Kaffee aus Tansania. Die Stadt Würzburg gehört zu seinen Gründungsmitgliedern und ist für ihren Einsatz im Fairen Handel seit 2011 als Fairtrade-Stadt ausgezeichnet. Das städtische Kasino lädt alle Interessierten ein, die neuen Produkte zu probieren und so einen Beitrag zu besseren Handelsbedingungen und die Sicherung sozialer Rechte für benachteiligte Produzentinnen und Arbeiter zu leisten. <<



CONTENT MARKETING :: STRATEGIEN FÜR DEN MAINFRÄNKISCHEN MITTELSTAND



Daniela Obst

“ Digitalisierung ist nicht mit einem Social-Media-Profil oder einer Website getan: Eine crossmediale Content-Strategie ist Marketing von heute.

MEHR AUF :: VMM-MEDIEN.DE



China: die Chance liegt in der Kommunikation

Neu: China Communication Circle lädt Industrie nach Würzburg. Erfolgsfaktoren der B2B-Kommunikation

Kein Zweifel: China ist mit seiner hohen Entwicklungsdynamik der größte Einzelmarkt für die deutsche Industrie und gerade für den Mittelstand nach wie vor hochrelevant. Aber: Die Gesamtsituation hat sich in den vergangenen Jahren gravierend verändert. „Made in China 2025“, „Glokalisierung“, „De-Risking-Strategie“ und eine zunehmend multipolare Welt sind nur einige der Buzzwords. Nur wer die zentralen Erfolgsfaktoren in der chinesischen B2B-Kommunikation kennt, kann sich dem dortigen lokalen Wettbewerb und den wachsenden Herausforderungen im Markt erfolgreich entgegenstellen. Daher laden die China-Experten von Vogel Communications Group (VCG) und Eviom zum Knowhow-Austausch. Das Event richtet sich an Geschäftsführer, Business-Strategen und globale Marketingexperten aus KMUs.

Zu den Vortragsthemen gehören u.a.:

- Chinas Rolle in aktuellen Entwicklungen und Markttrends
- Erfolgsfaktoren der Kommunikation in China: Kultur und Kanäle
- Chancen und Hürden der Kommunikationslandschaft
- Digitalisierung und Social Media in China: Trends und Tipps

Gerd Kielburger, Director International Business and Strategy der VCG: „Wir liefern Insights, wie sich deut-

sche Unternehmen erfolgreich und sicher ihren chinesischen Kunden präsentieren können, die Do's & Don'ts und Erfolgsrezepte im deutsch-chinesischen Business der Zukunft.“

Die Veranstalter haben einen etablierten Background: Die Vogel Communications Group (VCG) ist seit über 100 Jahren international tätig und seit 30 Jahre mit einem Medienunternehmen in China aktiv. Eviom ist eine Agentur für Consulting und internationales Digital Marketing mit einem deutsch-chinesischen Team am Hauptsitz in München und Shanghai. Beijing Jigong Vogel Media Advertising ist ein Joint Venture der VCG und der Sciencetech Information and Publications in Beijing mit rund 100 Mitarbeiter:innen. <<



Gerd Kielburger, Director
International Business and Strategy
Foto: Stefan Bausewein

China Communication Circle

eviom.



VOGEL COMMUNICATIONS GROUP

CHINA, LET'S TALK BUSINESS

Wie Sie sich in China langfristig erfolgreich aufstellen

Die Rahmenbedingungen in China haben sich geändert. Der China Communication Circle bringt Experten und Entscheidungsträger zusammen und informiert Sie durch Keynotes, spannende Vorträge und Diskussionsrunden umfassend über erfolgreiche Strategien, zentrale Erfolgsfaktoren und aktuelle Trends für Ihre erfolgreiche B2B-Kommunikation.

Melden Sie sich jetzt kostenlos an:

www.china-communication-circle.com



14.03.2024 | Vogel Convention Center, Würzburg

14. März!
Jetzt
anmelden!

Gemeinsam den Gründergeist stärken

WISSENSTRANSFER. Ein Verbundprojekt der Universität Würzburg mit den Technischen Hochschulen Würzburg-Schweinfurt und Aschaffenburg will das Gründungs- und Innovationspotenzial an den unterfränkischen Hochschulen weiter ausbauen: der ZENTRIA.Hub.



Vertiefte Zusammenarbeit im Bereich Entrepreneurship versprechen sich die unterfränkischen Hochschulen vom ZENTRIA.Hub.

Zum 1. Januar 2024 hat die Arbeit im Zentrum für Entrepreneurship into Action, kurz ZENTRIA, begonnen. Ein unterfränkischer Knotenpunkt, an dem Innovationen, Unternehmensgründungen und Wissenstransfer nun noch stärker gefördert werden sollen. Organisiert wird ZENTRIA durch einen Hochschulverbund aus der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU), der Technischen Hochschule Würzburg-Schweinfurt (THWS) und der Technischen Hochschule Aschaffenburg (TH AB). Darüber hinaus sind intensive und ausgeweitete Kooperationen mit den regionalen Gründungs- und Technologietransferzentren (ZDI, IGZ, TGZ) sowie weiteren Partnern aus der regionalen und überregionalen Wirtschaft geplant.

Neuer Studiengang im Fokus

In den Hochschulregionen Schwaben, Mittelfranken, Oberfranken, Unterfranken

und Ostbayern fördert der Freistaat im Rahmen der Offensive „Hightech Transfer Bayern“ den Auf- und Ausbau leistungsstarker Gründungs-Hubs. Mit einem breiten Angebot von neuen Studiengängen bis hin zu finanzieller Unterstützung stärkt Bayern das Ökosystem der Gründungsausbildung in den fünf Hochschulregionen langfristig.

Im Rahmen dieser Initiative repräsentiert die JMU gemeinsam mit der THWS und der TH AB die unterfränkische Hochschulregion. Im Zentrum dieses Gründungs-Hubs wird ein Zertifikatsstudium stehen, welches eine besonders praxisnahe Entrepreneurship-Ausbildung gewährleistet. Gegliedert ist das Studium in vier Phasen. Dazu gehören neben dem Besuch bereits etablierter Lehrveranstaltungen ein Workshop mit Trendanalyse von Megatrends, die Vermittlung eines umfassenden Verständnisses des gesamten Produktentwicklungsprozesses sowie die Anwendung des erworbenen Wissens bei der Bearbeitung

realer Herausforderungen aus kooperierenden Start-ups und kleinen und mittleren Unternehmen (KMU).

Ein besonderes Highlight bildet die letzte praktische Phase, die entweder durch einen Auslandsaufenthalt bei Partnerinstitutionen oder durch ein Praktikum in einem kooperierenden Start-up absolviert werden kann. Analysen von Megatrends, Lehrveranstaltungen, Praktika, Auslandsaufenthalte und der Transfer des erworbenen Wissens in reale Herausforderungen sorgen für ein rundum durchdachtes Zertifikatsprogramm.

Günstige Bedingungen für erfolversprechende Gründungen

„Wir freuen uns über die Möglichkeit der vertieften Zusammenarbeit im Bereich Entrepreneurship mit den Verbundpartnern und Gründerzentren. Das Potenzial des ZENTRIA.Hubs als gemeinsamer unterfränkischer Gründungs-Hub ist enorm und wird sowohl den gründungsfreudigen Hochschulangehörigen als auch der Wissenschaft, der Start-up-Kultur an der JMU und der mainfränkischen Region zugutekommen“, so Matthias Bode, Vizepräsident für Innovation und Wissenstransfer an der JMU.

„Angesichts des exzellenten Abschneidens der JMU im renommierten THE Ranking



WIRTSCHAFT UND WISSENSCHAFT

In dieser Serie zeigen wir, wie Wissenschaft in der Wirtschaft wirkt. Die Serie W zeigt Hochschulprojekte aus Mainfranken, die erfolgreich in die unternehmerische Praxis gelangt sind.

im Bereich Wissenstransfer und Forschungsqualität sind wir stolz darauf, damit auch weiterhin optimale Voraussetzungen für den ZENTRIA.Hub zu ermöglichen“, so Bode weiter.

„Mit unseren gründungsaffinen Studierenden und Mitarbeitenden an den zwei Hochschulstandorten Würzburg und Schweinfurt sowie den fünf zusätzlichen THWS-Technologie-transferzentren in Mainfranken ist die THWS bereits jetzt ein Gründungs-Hotspot in der Region. In den ZENTRIA.Hub bringen wir daher gerne unsere Kompetenzen ein, um das vorhandene Potenzial für skalierfähige Unternehmen im Verbund deutlich zu heben. Um dies zu erreichen, planen wir an der THWS neue Module, um das Angebot für das Zertifikatsstudium und im Gründungsbereich allgemein langfristig noch weiter auszubauen“, so Dr. Christian Lengel, Leiter des Campus Angewandte Forschung an der THWS.

„Die Eröffnung des ZENTRIA.Hubs ist ein bedeutender Meilenstein in unserem umfassenden Unterstützungsangebot für Gründerinnen und Gründer. Der Hub intensiviert die Aktivitäten der TH Aschaffenburg im praxisnahen Wissens- und Technologietransfer und unterstreicht unser konsequentes Engagement für ein lebendiges Gründungs-ökosystem am Bayerischen Untermain“, so Prof. Dr.-Ing. Klaus Zindler, Vizepräsident Forschung und Transfer an der TH AB. „Gemeinsam mit unseren Partnerinnen und Partnern freuen wir uns darauf, die unterfränkische Innovationslandschaft weiter zu gestalten und die Erfolgsgeschichten der nächsten Generation von Unternehmerinnen und Unternehmern zu schreiben.“

Die Universität Würzburg hat die Federführung des neuen Studienganges inne, dessen Koordination am Servicezentrum für Forschung und Technologietransfer (SFT) angesiedelt ist. „Mit

dem ZENTRIA.Hub haben wir nun die Möglichkeit, unseren Studierenden aller drei Hochschulen ein kompaktes und abwechslungsreiches Studienprogramm zur Entrepreneurship-Qualifizierung anzubieten und dies nachhaltig zu verankern. Überdies fördern wir die gegenseitige Vernetzung Studierender verschiedenster Fachrichtungen untereinander, was ganz wesentlich ist, um Unterstützerinnen und Teammitglieder für die Umsetzung von Gründungsideen zu finden“, sagt Tanja Golly, Gründerberaterin. „Die Einbindung von Gründerpersönlichkeiten und regionalen Start-ups in das Studienprogramm stellt einen wichtigen Bezug zur unternehmerischen Praxis her, der für das Erkennen von Innovationen und den Technologietransfer wichtig und wertvoll

Kontakt

Prof. Dr. Matthias Bode, Vizepräsident für Innovation und Wissenstransfer, Universität Würzburg, E-Mail: vp-innovation@uni-wuerzburg.de

Servicezentrum Forschung und Technologietransfer (SFT), Universität Würzburg, E-Mail: sft@uni-wuerzburg.de

ist“, ergänzt Iris Zwirner-Baier, Leiterin des SFT.

Über einen Zeitraum von fünf Jahren fördert „Hightech Transfer Bayern“ den ZENTRIA.Hub mit etwa 500.000 Euro sowie zwei Planstellen. Studierende und wissenschaftlich Mitarbeitende aller Fachrichtungen können sich ab Herbst 2024 für die Aufnahme in das Programm bewerben. Der erste Pilotdurchlauf findet im Sommersemester 2025 und Wintersemester 2025/26 statt.

Lutz Ziegler



Bild: Yakobchuk Olena/stock.adobe.com

Kurtz Ersa erreicht 340 Millionen Euro Umsatz

KREUZWERTHEIM. Nach einem von der globalen Rezession geprägten Jahr zieht der Technologiekonzern eine positive Bilanz für das vergangene Jahr.

Das Unternehmen hatte Anfang 2023 noch mit einem starken Wachstum gerechnet, diese Hoffnung wurde im zweiten Quartal 2023 jedoch wieder relativiert. Es gab reichlich Gegenwind, der zuerst den Hauptmarkt Asien und nach und nach die globale Konjunktur erreichte. Trotz der Widrigkeiten kann sich der finale Umsatz nach Angaben des Unternehmens sehen lassen. Die Eigenkapitalquote konnte deutlich gesteigert werden. Darüber hinaus wurde auch die geplante Internationalisierung vorangetrieben: Im Herbst 2023 eröffnete das neue Kurtz Ersa India Office in Bangalore und ein neues Demo Center in Thailand ging an den Start. Auch vor Ort ist Kurtz Ersa gewachsen: Das Logistikzentrum am Standort Wiebelbach wurde erweitert. Für das Frühjahr 2024 ist zudem die Eröffnung einer neuen Fertigung in Mexiko forciert. Erfreulich sei auch die konstante Weiterentwicklung bei den Maßnahmen zur Nachhaltigkeitsinitiative „GoGreen250“, mit der der Technologieexperte bis zu seinem 250-jährigen Bestehen CO₂-neutral sein will.

Der größte Teil des Umsatzes 2023 kommt aus dem Geschäftsfeld Electronics Production Equipment. Zudem gehe die vor Jahren beschlossene Strategie, stark auf automatisierte Fertigungslinien zu setzen, nun auf. Das Ergebnis sind mehrere Großprojekte der Business Unit „Automation“ mit ihren zwei Standorten in Wertheim und der Kurtz-Ersa-Tochter Schiller Au-

tomation in Sonnenbühl. Der Geschäftsbereich Moulding Machines mit den Schaumstoff- und Gießereimaschinen konnte sich derweil stabilisieren und das neue Geschäftsfeld Additive Manufacturing machte mit dem Proof-of-Concept mit der weltweit einzigen Multiarm-Lasertechnologie einen großen Schritt weiter in Richtung Marktreife. Kurtz Ersa erhofft sich hier ein ertragreiches Geschäftsfeld für die Zukunft.

Der aktuelle Vorsitzende der Geschäftsführung, Thomas Mühleck, zeigt sich mit der Performance des vergangenen Jahres zufrieden: „Mit Blick auf die schwierigen Umstände sind wir sehr stolz auf das erreichte Ergebnis – dafür gebührt der gesamten Belegschaft im Namen des Kurtz-Ersa-Managements ein herzliches Dankeschön. Besonders erfreulich waren auch die zahlreichen Auszeichnungen für die vielen Innovationen, die wir von neutraler Seite erhalten haben – etwa der iF Design Award für unsere IoT-Lötstation i-CON TRACE und der Foam Expo China Award für unsere Radiofrequenz-Technologie. Wir sind bestens vorbereitet auf 2024 und sehen gute Chancen, dank unserer Innovationen, Systemlösungen und dem klaren Fokus auf die Anforderungen unserer globalen Kunden entgegen dem Trend im Maschinenbau zu wachsen.“

Das Unternehmen blickt optimistisch auf das Geschäftsjahr 2024. Es sei bereits eine Belebung beim Auftragseingang zu verzeichnen und der Konzern



Der Kurtz-Ersa-Konzern erzielte auch 2023 ein starkes Ergebnis – CEO Thomas Mühleck zieht Bilanz zum Ende des Geschäftsjahrs 2023.

investiere weiter in die Zukunft, insbesondere im Bereich F&E. Entscheidend dafür sei die Gewinnung von hochqualifizierten Fachkräften im Bereich SPS, Software, Entwicklung und Digitalisierung und deren langfristige Bindung. „Nachdem sich die Lieferkette wieder erholt hat, benötigen wir für den weiteren Ausbau viele kluge Köpfe – schwerpunktmäßig in den Bereichen Entwicklung und Digitalisierung. Wir sind ein attraktiver Arbeitgeber, ob für junge Berufseinsteiger, Experten oder Führungskräfte. Wir blicken auf eine inzwischen 244-jährige Tradition zurück, die wir mit unserem einzigartigen Kurtz-Ersa-Spirit in die Zukunft verlängern“, sagte Mühleck. „Die Stimmung in unserem Team ist hervorragend, wie der im November 2023 durchgeführte Puls-Check belegt. Wir haben ein besonderes Miteinander, das geprägt von Offenheit und Vertrauen ist.“

Mercator knackt Milliarde

SCHWEINFURT. Das Leasingunternehmen mit Sitz im Schweinfurter Maintal hat mit dem Geschäftsjahr 2022/23 eine herausragende Marke übertroffen und kann eine Milliarde Gesamtumsatz vorweisen.

Dabei konnte Mercator-Leasing nach eigenen Angaben in allen Geschäftsbereichen wachsen. Im Neugeschäft beläuft sich die Bilanzsumme auf 1.857 Millionen Euro. Das Unternehmen hat sein Geschäft in die Bereiche Absatzfinanzierung, Investitionsfinanzierung und Benefit-Programme untergliedert. Geschäftsführer Matthias Schneider ist mit dem Ergebnis zufrieden: „Diese Zahlen spiegeln die harte Arbeit, das Engagement und die Kompetenz unserer Mitarbeitenden wider. Die Leistungen unseres Teams und die Zusammenarbeit mit unseren Geschäftspartnern haben maßgeblich zu diesem Erfolg beigetragen und darauf können wir sehr stolz sein. Ein großes Dankeschön geht dabei auch an unsere Partner für ihr Vertrauen und die über Jahre gewachsenen Geschäftsbeziehungen.“

Mercator-Leasing agiert für seine Kunden als „Finanzwerkbank“ und unterstützt seine Partner bei der erfolgreichen Umsetzung ihrer Geschäftsaktivitäten mit innovativen Finanzdienstleistungen im Leasing, in der Miete und im Mietkauf. Angeboten werden die Fiskalprodukte für unterschiedliche Objekte wie etwa Office-Technik, medizinische Geräte, Labortechnik oder auch Benefit-Pro-

gramme für Arbeitnehmer. Der Vertrieb der Finanzprodukte erfolgt dabei nahezu ausschließlich über Partner. Die erzielten Top-Ergebnisse würden laut einer Mitteilung des Unternehmens von der konsequenten Umsetzung der Wachstumsstrategie, dem unermüdlichen Einsatz des Teams und der erfolgreichen kundenorientierten Partnerbetreuung zeugen.

„Trotz der angespannten weltwirtschaftlichen Lage sind wir optimistisch und rechnen auch im kommenden Jahr mit positiven Entwicklungen“, erläutert Dr. Norman Hoppen, Mitglied der Geschäftsführung bei Mercator-Leasing. „Wir werden daher weiter in den Aufbau und die Qualifizierung unseres Teams investieren, um unseren Partnern und Kunden auch zukünftig erstklassige Dienstleistungen bieten zu können.“ So sollen am Standort Schweinfurt weitere Arbeitsplätze entstehen und der Außendienst solle verstärkt werden. Derzeit kümmern sich die 205 Mitarbeiter um insgesamt rund 82.000 gewerbliche und öffentlich-rechtliche Kunden und verwalten rund 650.000 Verträge. Das Unternehmen ist eine Tochter der Privatbanken Fürstlich Castell'sche Bank, Credit Casse AG und des Bankhauses Max Flessa KG.



Bild: Rudi Merkl

HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahlbau



Wolf System GmbH
94486 Osterhofen



09932 37-0
mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

B4B WIRTSCHAFTSLEBEN
MAINFRANKEN

REGIONAL
UND
RELEVANT.

www.B4BMAINFRANKEN.de

Fränkischer Weinbauverband verleiht Auszeichnungen

VEITSHÖCHHEIM. Der Fränkische Weinbauverband hat Mitte Dezember 2023 den Goldenen und Silbernen Bocksbeutel sowie weitere Auszeichnungen vergeben.

Für die besonderen Verdienste um den fränkischen Weinbau wurde der Goldene Bocksbeutel an den Winzer Hermann Mengler vergeben. Der ehemalige Fachberater für Kellerwirtschaft im Bezirk Unterfranken leitete 25 Jahre lang die Fränkische Wein- und Sektpremierung und gestaltete laut einer Mitteilung die Qualitätssteigerung des Frankenweins signifikant mit. Weinbaupräsident Artur Steinmann begründete die Auszeichnung mit Menglers Engagement und der Bereicherung durch sein Fachwissen.

Der Silberne Bocksbeutel ging an den Winzermeister Mi-

chael Göpfert, der als Winzermeister und Außenbetriebsleiter 42 Jahre lang dem Weingut Gebr. Geiger jun. in Thüngersheim treu war. Neben seiner Leidenschaft für den Weinbau setzte er sich für die Biodiversität und die touristische Verschönerung der heimischen Weinbergslandschaft ein. In diesem Rahmen errichtete er unter anderem Ruhebänke mit Blick auf die Landschaft sowie Schutzhütten und Nistkästen für Vögel. Darüber hinaus hat er sich für den Abtransport von Schutt aus den Weinbergen eingesetzt.

Außerdem würdigten der Präsident des Fränkischen Weinbauverbands, Artur Steinmann,



Der Träger des Goldenen Bocksbeutels, Hermann Mengler (mittig) zusammen mit Weinbaupräsident Artur Steinmann (links) und der Fränkischen Weinprinzessin Emmi Wendemuth (rechts).



Ehrungen für den Einsatz in der Weinwirtschaft. In der ersten Reihe (v. l. n. r.): Fränkische Weinprinzessin Emmi Wendemuth, Michael Göpfert, Träger Silberner Bocksbeutel, Hermann Mengler, Träger Goldener Bocksbeutel, und Weinbaupräsident Artur Steinmann.

sowie die Vizepräsidenten Andreas Oehm, Horst Kolesch und Daniel Scheinhof zusammen mit der Fränkischen Weinprinzessin Emmi Wendemuth dieses Jahr weitere 13 Personen aus der Weinwirtschaft unter anderem für ihr ehrenamtliches Engagement, ihre herausragende Betriebstreue, zum Ende der erfolgreichen Berufslaufbahn in der Weinwirtschaft oder aufgrund ihrer Leistung bei der Ausbildung zum Gästeführer Franken. „Das Wertvollste, was wir haben, ist Zeit. Sie haben der fränkischen Weinwirtschaft über viele Jahre hinweg ihre Zeit geschenkt. Dafür möchten wir Ihnen heute ganz herzlich danken. Sie gehören zu denen, die mit ihrem Engagement dazu beigetragen haben, dass Franken heute so gut da steht“, drückte Steinmann seine Anerkennung in Worte aus.

Pabst setzt auf nachhaltigen Treibstoff

GOCHSHEIM. Seit Anfang des Jahres nutzt Pabst für seine Transporter den Treibstoff LNG (Liquified Natural Gas). Damit möchte das Unternehmen einen Beitrag zur Dekarbonisierung leisten.

Laut eigenen Angaben ist die Entscheidung, 45 Fahrzeuge mit LNG zu betreiben, eine deutliche Einsparung an CO₂. Rund 95 Prozent werden so gegenüber einem Diesel-LKW eingespart. „Wir sind fest davon überzeugt, dass der Einsatz von Bio-LNG und die Integration alternativer Antriebsmöglichkeiten entscheidend sind, um unseren ökologischen Fußabdruck zu minimieren. Diese Maßnahmen ermöglichen nicht nur eine beispiellose CO₂-Reduzierung, sondern wir eröffnen unseren Kunden auch die Möglichkeit, CO₂-neutrale Transporte zu realisieren“, fasst Jochen Oeckler, Geschäftsführer bei Pabst Transport, die neue Initiative zusammen.

Seit einigen Jahren setzt das Gochsheimer Unternehmen auch auf GigaLiner oder Lang-LKW, die zusätzlich erhebliche CO₂-Emissionen einsparen können. Zwei Fahrten von Lang-LKW entsprechen dabei drei Fahrten konventioneller Fahrzeuge, was zu einer fast ein Drittel höheren CO₂-Einsparung führt. Bei Pabst fährt

der Lang-LKW ab 2024 ebenfalls mit Bio-LNG und somit fast emissionsfrei. Dies ist ein weiterer Baustein in Richtung eines umweltfreundlichen Transports.

„Wir sind bestrebt, die Logistikbranche aktiv umweltfreundlicher zu gestalten,

und bieten unseren Kunden die Möglichkeit, Teil dieses Wandels zu sein,“ ergänzt Jochen Oeckler. Das Unternehmen beobachtet die Entwicklungen im Bereich Biokraftstoffe sowie synthetische Kraftstoffe sehr genau, so Oeckler.



Bild: www.andrewwebdesign.de

DAS REGIONALE MAGAZIN DER IHK WÜRZBURG-SCHWEINFURT

Wirtschaft IN MAINFRANKEN

Vorschau Titelthema im März:

NACHHALTIGKEIT

Anzeigenschluss: 21.02.24 · Erscheinungstermin 05.03.24

Ihre Ansprechpartnerin: **Daniela Obst**
0931 7809970-1 · d.obst@vmm-medien.de
www.vmm-medien.de





Urkunde übergeben

Schwanberg. Das Geistliche Zentrum Schwanberg wurde kürzlich für seine Umweltschutzanstrengungen mit der EMAS-Urkunde (Eco-Management and Audit Scheme) ausgezeichnet. EMAS ist ein EU-weites Umweltmanagementsystem, das Organisationen dabei unterstützt, ihre Umweltauswirkungen zu minimieren.

Das Geistliche Zentrum Schwanberg habe sich kontinuierlich für den Schutz der Umwelt und die Förderung nachhaltiger Praktiken eingesetzt, erklärte der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Lukas Kagerbauer bei der Übergabe. Dies schließt Maßnahmen zur Reduzierung des Energieverbrauchs, Abfallminimierung und nachhaltigen Ressourceneinsatz ein.

Der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Lukas Kagerbauer (rechts) bei der Urkundenübergabe an die Verantwortlichen des Geistlichen Zentrums Schwanberg.



Regiolux engagiert sich mit 10.000 Euro



Von links: Marco Steffenmunsberg (Geschäftsführer Regiolux GmbH), Julia Stapf (Regiolux GmbH), Andrea Bänker (ASB Wünschewagen Franken/Oberpfalz), Jochen Löser (Geschäftsführer ASB Würzburg-Schweinfurt).

Königsberg. Der Leuchtenhersteller Regiolux aus Königsberg unterstützte zum Weihnachtsfest mehrere Hilfsorganisationen der Region. „Wie bereits im letzten Jahr möchten wir auch diesmal wieder zu Weihnachten Wärme schenken und einen Beitrag dazu leisten, Menschen in einer schwierigen Lage zu unterstützen“, erläutert Marco Steffenmunsberg, Geschäftsführer der Regiolux GmbH. Mit jeweils 2.500 Euro wurden die Hilfsorganisationen „ASB Wünschewagen Franken/Oberpfalz“, „Frauenhaus Schweinfurt“, „Treffpunkt Menschen in Not Bamberg“ und „Ärzte ohne Grenzen“ unterstützt.

Horna unterstützt Einrichtungen

Grafenheinfeld. Das Familienunternehmen Horna GmbH Verpackungen verzichtete 2023 wieder auf Weihnachtsgeschenke, um vier Einrichtungen mit einer Spende zu unterstützen. Jeweils 1.000 Euro gingen an die Erste Schweinfurter Karnevalsgesellschaft e.V., den TSV Grafenheinfeld und an den Tierschutzverein Stadt und Landkreis Schweinfurt e.V. für unterschiedliche Zwecke. Darüber hinaus bekam auch der Wildpark Schweinfurt eine Spende in Höhe von 350 Euro, die in das Projekt „BEOPOLIS – Die Stadt der Vögel“ einfließt.



Von links: Thomas Horna (CEO Horna GmbH Verpackungen), Florian Dinkel (1. Präsident ESKAGE), Christoph Kehl (TSV Grafenheinfeld), Sven Maierhöfer (TSV Grafenheinfeld), Lisa Horna (Authorized Representative Horna GmbH Verpackungen), Christina Herrmann (Tierheim Schwebheim), Johannes Saal (1. Vorsitzender Tierheim Schwebheim).



KURZ
GEMELDET

Maincor setzt auf Wasserstoff



Knetzgau. Maincor plant langfristig eine klimaneutrale und nahezu autarke Energieversorgung und setzt dafür auf den Energieträger Wasserstoff. Um das Vorhaben voranzubringen, bewirbt sich das Unternehmen nun für Fördermittel im Rahmen des Bayerischen Förderprogramms (BayFELI) zum Bau eines Elektrolyseurs am Standort Knetzgau. Zusammen mit der bereits gewonnenen Energie aus Photovoltaik und der geplanten Windenergieanlage sollen so die Voraussetzungen für die ganzjährige Herstellung von grünem Wasserstoff am Standort geschaffen werden. Dieter Pfister, Geschäftsführer der Maincor Rohrsysteme, sieht darin einen wichtigen Baustein für die nachhaltige Zukunft des Unternehmens: „Mit der Realisierung einer Elektrolyseanlage wird eine fundamentale Grundlage für die Wasserstoff-Strategie respektive den Wasserstoff-Fahrplan des Unternehmens Maincor gelegt. Dies wäre ein Meilenstein auf dem Weg zu einer nachhaltigen Rohrproduktion.“ Der Beitritt zum Wasserstoffbündnis Bayern soll diese Bemühungen laut Geschäftsführer noch unterstreichen.

AOK schreibt Preis für „Gesunde Pflege“ aus

Würzburg. Der Preis „Gesunde Pflege“ im Rahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung ist von der AOK Bayern zum dritten Mal ausgeschrieben worden. Dafür werden Unternehmen aus der Pflegebranche gesucht, die durch Vielfalt eine gesunde Organisationskultur und die Gesundheit der Beschäftigten nachhaltig fördern. Zu den Gewinnern 2023 gehört unter anderem das Universitätsklinikum Würzburg. Die Jury bewertete die Auseinandersetzung mit dem Thema lebensphasenorientiertes Arbeiten im Rahmen des Projekts „FLEX-4UKW – Arbeite, wann und wo du willst“ als besonders positiv und innovativ.



Von links: Patrick Hetzer (FLEX-Büro UKW), Alexander Pröbstle (Direktor der AOK Würzburg), Cashanna Schöller, Anke Kaiser (beide FLEX-Büro UKW), Matthias Uhlmann (stellvertretender Pflegedirektor am UKW), Delia Schumacher (FLEX-Büro UKW), Dr. Tim von Oertzen (Ärztlicher Direktor des UKW) und Volker Weißmann (Berater für Betriebliches Gesundheitsmanagement der AOK Bayern).



Von links: Dipl.-Ing. (FH) Stephan Kranig (Vorstand Riedel Bau AG), Ing. Hannes Laister (Leitung Projektvertrieb iDM Energiesysteme GmbH), Dr.-Ing. Torsten Mielecke (Geschäftsführung LCEE Life Cycle Engineering Experts GmbH), Prof. Dr. Normen Langner (THWS, Fakultät Architektur und Bauingenieurwesen), Prof. Martin Naumann (Vizepräsident THWS, Fakultät Architektur und Bauingenieurwesen), M. Sc. Vanessa Morber (Innovation & Entwicklung Riedel Bau AG), Dipl.-Ing. (FH) Sven Rückert (Bereichsleitung Schlüsselfertig Riedel Bau AG).

Erster Business Talk bei Riedel Bau

Schweinfurt. Vier Referenten von Hochschulen und aus der Wirtschaft sprachen vor 70 geladenen Gästen beim ersten Business Talk von Riedel Bau. Sie beleuchteten dabei die Aspekte, die die Baubranche derzeit bewegen, und welche Lösungen es geben könnte. Referenten waren von der THWS Prof. Martin Naumann und Prof. Dr. Normen Langner sowie Dr. Torsten Mielecke, Geschäftsführung der LCEE Life Cycle Engineering Experts, und Hannes Laister, Leitung Projektvertrieb bei iDM Energiesysteme. Das Fazit der Experten lautete, dass ein Kipppunkt erreicht sei, bei dem die Preise exorbitante Höhen erreicht hätten, die nur noch schwerlich bezahlbar seien. Auch das Thema Luft-Wärme-Pumpe sei eine Herausforderung.

VR-Bank Main-Rhön beendet Spendenjahr



Von links: Frank Hefner und Markus Merz, Vorstandssprecher der VR-Bank Main-Rhön eG.

Bad Neustadt. Insgesamt 218.000 Euro hat die Genossenschaftsbank 2023 in lokale Vereine und Institutionen fließen lassen. Die Mittel wurden im Laufe des Jahres an diverse Projekte und Initiativen im Raum Südthüringen, der Rhön und dem Maingebiet verteilt. „Unser Dank gilt allen, die sich ehrenamtlich in unserer Gemeinschaft engagieren. Ihr Einsatz und ihre Hingabe sind das Rückgrat in unserer Region und machen solche Erfolge erst möglich. Es ist uns eine Ehre, solche wertvollen Beiträge in unserer Gemeinschaft zu unterstützen“, betonen die Vorstandssprecher Frank Hefner und Markus Merz. Die Summe wurde nach eigenen Angaben durch den genossenschaftlichen Gewinnspartopf sowie Bankmittel zusammengetragen.



Azubiprojekt im Schlosshotel Steinburg

Würzburg. Vom 16. bis zum 18. Februar dürfen die 30 Auszubildenden den kompletten Betrieb des Schlosshotels Steinburg in Würzburg übernehmen. Das Projekt, das außerhalb des Lehrplans stattfindet, soll ihre Eigenverantwortung stärken und ihnen die Gelegenheit geben, wertvolle Erfahrungen zu sammeln. Unter dem Motto „Young Valentines - Romantic Weekend made by Young (K)Nights“ arrangieren sie das komplette Wochenendprogramm für die Gäste.

Stadtwerke und Abfallwirtschaft kooperieren weiter

Würzburg. Erstmals 1985 entstand die Kooperation zwischen der Stadtwerke Würzburg AG und dem Zweckverband Abfallwirtschaft Raum Würzburg. Bereits Ende 2022 entschieden sich die Parteien für eine Weiterführung der Zusammenarbeit, die Verhandlungen kamen nun im Dezember 2023 zum Abschluss. Der neue Vertrag gilt dann ab Jahresbeginn 2025 und ermöglicht Synergien wie beispielsweise im Verbund aus Müllheizkraftwerk mit seiner Anlage und dem Heizkraftwerk mit dem vorhandenen Wärmespeicher.



Von links: Die Vorstände der STW Armin Lewetz und Dörte Schulte-Derne, Oberbürgermeister Christian Schuchardt und Geschäftsleiter des Zweckverbands Alexander Kutscher.

Gaststätte feiert Jubiläum



Schwebheim. Seit über 40 Jahren betreibt die Wirtin Dimitra Schizo- giannis zusammen mit ihrem Mann Pavlos und ihrem Sohn Pantellis die Gaststätte im Naturfreundehaus Schwebheim mit angeschlossenen Biergarten. Hausgemachte griechische und deutsche Gerichte sowie selbstgebackener Kuchen sind bei den Stammgästen aus der Region und den Festgesellschaften in der Gaststätte,



aber auch bei den Wanderern und Radfahrern im Biergarten sehr beliebt.

Zum 40-jährigen Betriebsjubiläum gratulierte im Namen der mainfränkischen Wirtschaft Simon Suffa, Büroleiter der IHK-Geschäftsstelle Schweinfurt, zusammen mit der Vorstandschaft der Naturfreunde Schwebheim um ihren Vorsitzenden, den Schwebheimer Altbürgermeister Hans Fischer.

Hallen- und Gewerbebau

Hallenbau - Gewerbebau - Stahlbau

von der Idee zum fertigen Projekt
komplett aus einer Hand



www.gilligundkeller.de

Gillig + Keller GmbH | Am Brunnlein 1 | 97215 Uffenheim | Tel.: 09842 / 9828-0 | Fax 09842/9828-82

Datenträgervernichtung

Für eine sichere
Aktivenvernichtung

www.wuero.de

Anzeigenbeispiel

Größe: 90 x 35 mm
Preis: 224,- EURO

Logistik

SCHWEIGERT EXPRESS
LOGISTIK

- » DIREKTFahrTEN
- » SONDERFahrTEN
- » TERMinTRANSPORTE
- » BESCHAFFUNGSLOGISTIK
- » SAME DAY DELIVERY
- » TEIL- UND KOMPLETTLADUNGEN
- » 24-STUNDEN-SERVICE

Telefon 0 93 06/64 88 7-00
www.schweigert-express.de
dispo@schweigert-express.de

Anzeigenbeispiel

Größe: 45 x 25 mm
Preis: 80,- EURO

Akustik-Optimierung

ZU LAUT IM BÜRO?

myRaumklang.de

- ✓ Lärm reduzieren
- ✓ Schallwellen fangen
- ✓ Nachhall verringern
- ✓ Sprachverständlichkeit fördern

Jetzt eine gratis
VOR-ORT-BERATUNG
vereinbaren!
☎ 0931 - 35 97 99 10

Unsere Akustikberater
messen Ihre Raumakustik,
zeigen Lösungen auf und
visualisieren diese **gratis!**

Gute Akustik gibts bei
Wegerich
Gewerbegebiet Heuchelhof

REGIONAL UND RELEVANT.

www.B4BMAINFRANKEN.de

Inserentenverzeichnis

Anwaltskanzlei Oliver Wanke	49	Mainpack Verpackungen GmbH	OBF
Autohaus Ehrlich GmbH	17	MAINTRAINING	OBF
Christoph Schalk - empowerment.zone	OBF	MediaMarktSaturn Retail Group GmbH	19
Dr. Schulte Dr. Humm & Partner	25	Riedel Bau AG	15
Gerald Hübner GmbH	U2	Schaumstoffe Wilfried Wegerich GmbH	65
Gillig & Keller Stahlbau-Stahlhallen	65	SCHOPF Computersysteme	50
Gut Wöllried Veranstaltungen GmbH	21	Schweigert Express Logistik GmbH	65
i can eckert communication GmbH	51	TEMPTON Personaldienstleistungen GmbH	OBF
IWM Autohaus GmbH	5	Uhl GmbH & Co. Stahl- und Metallbau KG	9
Karl Fischer & Söhne GmbH & Co. KG	65	vAudience GmbH	50
La Cucina Küchenspezialist GmbH & Co. KG	U4, 54	Vogel Communications Group GmbH & Co. KG	55
Labelident GmbH	OBF	Wolf System GmbH	59
Labus Wasserstrahl-Technik GbR	OBF	ZTM Bad Kissingen GmbH	52



„Mein Name ist **Carina Hildebrandt**. Ich verantworte das zentrale Sekretariat der Wirtschaftsunioren Mainfranken und bin die erste Ansprechpartnerin für rund 650 ehrenamtlich engagierte Führungskräfte und Geschäftsführer aus der Region. Wenn Sie jünger als 40 Jahre sind und sich für ein Engagement bei den Wirtschaftsunioren interessieren, melden Sie sich gerne bei mir.“

► **Carina Hildebrandt**, 0931 4194-363, carina.hildebrandt@wuerzburg.ihk.de

TITELTHEMA 03/2024

Nachhaltigkeit

Redaktionsschluss: **08.02.2024**
 Anzeigenschluss: **21.02.2024**
 Druckunterlagenchluss: **23.02.2024**
 Erscheinungstermin: **05.03.2024**



Mainfranken exklusiv

Ein Anzeigenkompodium des vmm wirtschaftsverlags

Regionalspecial Würzburg

- Aus- & Weiterbildung
- Modernes Büro
- Kunststoffverarbeitende Industrie
- Transport, Logistik & Verkehr
- Güterverkehr

03



Lesen Sie die
„Wirtschaft
in Mainfranken“
mobil mit der App



Herausgeber

Industrie- und Handelskammer
 Würzburg-Schweinfurt
 Mainastraße 33, 97082 Würzburg
 Telefon 0931 4194-0
 Telefax 0931 4194-100
 www.wuerzburg.ihk.de

Redaktion

Radu Ferendino (Chefredakteur),
 Telefon 0931 4194-319,
 wim@wuerzburg.ihk.de
 Marcel Gränz (CvD),
 marcel.graenz@wuerzburg.ihk.de
 Melanie Krömer,
 melanie.kroemer@wuerzburg.ihk.de
 Patricia Platzöder,
 patricia.platzoder@wuerzburg.ihk.de
 ISSN 0946-7378

Freie Mitarbeiter der Redaktion

Sigismund von Dobschütz, Hans-Peter Hepp,
 Stefan Kritzer, Rudi Merkl, Jörg Rieger

Die datenschutzrechtlichen Informationspflichten nach der DS-GVO finden Sie unter:
 www.wuerzburg.ihk.de/informationspflichten-dsgvo



Verlag

VMM MEDIENAGENTUR
 VMM WIRTSCHAFTSVERLAG GmbH & Co. KG
 Ursulinerstraße 11, 97070 Würzburg
 Telefon 0931 780 99 70-0
 Telefax 0931 780 99 70-9
 www.vmm-medien.de

Geschäftsführer

Andres Santiago, Matthias Schmid

Head of Sales

Daniela Obst, Telefon 0931 780 99 70-1
 d.obst@vmm-medien.de

Sales Area Manager

Rainer Meder, Telefon 0931 780 99 70-2
 r.meder@vmm-medien.de

Layout

Adnan Badnjević, Iris Cvetković

Bildnachweis

Titelbild: Rudi Merkl

Redaktion

Elmar Behringer

Telefon 0931 4194-565, 0931 460 77 535

e.behringer@vmm-medien.de

Druck und Vertrieb

Vogel Druck & Medienservice,

97204 Höchberg,

gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Erscheinungsweise

monatlich

Heft 03.2024 erscheint am 05.03.2024

Verbreitete Auflage: 12.692 Exemplare 

(4. Quartal 2023)

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Wirtschaft in Mainfranken ist das offizielle Organ der IHK Würzburg-Schweinfurt und wird IHK-zugehörigen Unternehmen auf Wunsch im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besondere Bezugsgebühren geliefert. Mit Namen oder Zeichen versehene Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK Würzburg-Schweinfurt wieder. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte besteht keine Gewähr auf Veröffentlichung. Haftung für Druckfehler ausgeschlossen, soweit dies nicht auf Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit beruht. Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung der Redaktion in irgendeiner Form reproduziert oder in Maschinen, insbesondere Datenverarbeitungsanlagen, übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendungen bleiben vorbehalten. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benutzte Kopie dient gewerblichen Zwecken gemäß § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Goethestraße 49, 80336 München.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichtet die IHK Würzburg-Schweinfurt auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Geschlechter.



„Damen- und Herrenmode sowie Dessous sind seit 75 Jahren unsere Leidenschaft. Zu unseren Kunden in Bad Kissingen zählen nicht nur (Tages-) Touristen, sondern auch Einwohner aus der Region. Daher nutzen wir **B4BMAINFRANKEN.de**, um uns über die wirtschaftlichen Entwicklungen und Trends in unserer Heimat aus erster Hand zu informieren.“

**REGIONAL
UND
RELEVANT.**

Ralf Ludewig
Inhaber
Modehaus Ludewig



Weltweit Nr. 1



reddot



Top 100



Jahressieger

la cucina.

KÜCHE & WOHNEN SEIT 1996

Ausgezeichnetes Küchendesign



Besuchen Sie unseren komplett **neu** eingerichteten **Showroom** in **Schweinfurt** und erleben Sie Wohnluxus auf **drei Etagen**.



Schweinfurt / Carl-Zeiss-Straße 9
www.lacucina-kuechen.de

